

Illustriertes Tageblatt

SACHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost
Sächsische
Dorfzeitung und Elbgaupresse
Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolckewitzer Str. 4 Fernspr. 31307

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einschl. 25 bis 35 Pfg. Trägert. je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon. M. 2.- ohne Zustellgeb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. Sonnt. Nr. 15 Pfg. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Verteilungsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsbetrags. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 2-6, Fernspr. Sammelnummer 67 28 85. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28790
Druckanschrift: Stolle-Verlag

Anzeigenpreis
Die sechsmal gepaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 18 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 30 Pfg.; die viermal gepaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 40 Pfg. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachlassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden.
Verlagsort: Freital

Nr. 207

Freitag, den 4. September

1936

Irren in den Händen der Militärgruppe

Die Reichsparteitage als Kraftquellen des deutschen Rechtes

Von Dr. Schöpp, Abteilungsleiter im Sozialamt der Deutschen Rechtsfront.

Im Rahmen jedes Reichsparteitages hat auch das Recht des Volkes und seine Verteidigung seinen Platz. Nur die Gesetzgebung, die von solcher Quelle ausgeht, kann das wirkliche Recht schaffen. Man kann es nicht dadurch schaffen, daß man den einen Paragraphen durch den anderen ersetzt und lediglich aus der Macht des Staates von oben herab neue Gesetze erläßt.

Das deutsche Volk will ein Recht, das seiner Selbsterhaltung, seinem sozialen Frieden und seiner Freiheit dient!

Diesem Geist hatte das alte deutsche Recht, ehe mit dem römischen Recht ein rein äußerliches, sachlich überprüfbares Rechtsdenken über den deutschen Menschen sowie über Blut und Boden des deutschen Volkes gestellt und damit der Grundstein für den Liberalismus und den Kapitalismus gelegt wurde. Dieses römische Recht des Verfalls war dem Volke fremd und hat damit auch den Richter dem Volk entfremdet.

Heute hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß das Recht der Selbsterhaltung die Unterjochung des deutschen Volkes durch fremde Rassen und seine Zerstückelung durch fremde Bluteinfüsse nicht duldet. Der Begriff des Volkes und seines Schutzes war dem römischen Recht unbekannt. Deshalb konnte es dazu kommen, daß deutsche Volksgenossen ihren Grund und Boden durch jüdische Grundstückspekulanten verloren, daß das Brot durch Börsenmakler verteuert, der Bauer vom Hof gejagt, die Familie zerstört wurde und der Arbeiter sein Leben mühsam fristen mußte, während Dividendenkönige ihre Reichtümer in das Ausland verschoben. Alles auf der Grundlage des damaligen Rechtes und der römischen Rechtsauffassung sowie auf Kosten der nationalen Selbsterhaltung. Demgegenüber

heißt das nationalsozialistische Recht wieder das Volk und die Familie in den Mittelpunkt des Denkens.

Das deutsche Volk will ferner eine unbedingte soziale Gerechtigkeit. Das liberalistische Recht kannte rein äußerlich nur einen Arbeitsvertrag und überließ alles weitere dem Kampf zwischen Unternehmer und Arbeiter, der ein Kampf zwischen dem Stärkeren und dem Schwächeren war. Zusammengehörigkeit von Führer und Gefolgschaft, Gefolgschaftstreue und Führertreue waren unbekannte Begriffe. Das nationalsozialistische Recht machte aus dem Arbeitsvertrag ein Treueverhältnis, und die Staatsführung wacht über jeden, der gegen das Treueverhältnis verstoßt. Die soziale Gerechtigkeit duldet es nicht, daß Mitglieder der Gefolgschaft unterdrückt oder auf Grund einer sogenannten schlechten Konjunktur auf geringe Löhne gesetzt werden, während der Betrieb übermäßige Gewinne für den Unternehmer abwirft. Nach der anderen Seite verbietet die soziale Gerechtigkeit die Gewaltanwendung durch Streikmaßnahmen.

Zur sozialen Gerechtigkeit und damit zum neuen deutschen Recht gehört ferner der

Schutz des arbeitenden Volksgenossen vor Existenzlosigkeit, die Gewährleistung der Arbeitsfreude durch den nationalsozialistischen Geist im Betriebe wie durch soziale Betriebsbedingungen, die Sicherung einer

Erholung während des Urlaubs und die Teilnahme jedes Volksgenossen an der Kultur und an den Schönheiten des Lebens.

Führer und Gefolgschaftsmitglieder sind durch die Gemeinschaft des Betriebes miteinander verbunden. Die soziale Gerechtigkeit erlaubt es nicht, daß der eine sich auf Kosten des anderen bereichert. Dasselbe gilt für Erzeuger und Verbraucher, für Fabrikanten und Händler. Der gerechte Preis ist der Preis, durch den jedem Beteiligten ein angemessener Anteil am Gewinn gesichert und die alleinige Herrschaft der Konjunktur ausgeschlossen wird, die den Stärkeren auf Kosten des Schwächeren und auf Kosten der Allgemeinheit bereichert.

Die soziale Gerechtigkeit duldet keine Reizenghälter neben Hungerlöhnen. Sie duldet nicht, daß ein Teil des Volkes in Not leidet, während der andere Teil Reichtümer aufhäuft.

Wenn Notzeiten kommen, so müssen sie von allen gemeinsam getragen werden.

Zur sozialen Gerechtigkeit gehört es aber auch, daß jeder sein Teil beiträgt und Verpflichtungen übernimmt, um der Gesamtheit zu dienen.

Im Blut des deutschen Volkes und seiner Vorfahren liegt der ausgeprägte Wille zur Freiheit. War im Zeitalter des Liberalismus jeder Arbeiter frei, der für die Keuscherung seines freien Willens mit Arbeitslosigkeit und Not bestraft wurde? Oder der Bauer, der seinen zinsgläubigern das Korn auf dem Dalm zu einem Schleuderpreis verkaufen mußte? War der deutsche Volksgenosse frei, der seine Ehre nicht verteidigen konnte, weil die Gesetzgebung den Begriff der sozialen Ehre nicht kannte und dem Inhaber der wirtschaftlichen Macht praktisch höhere Ehre zuerkannt wurde als dem einfachen Mann? War das deutsche Volk frei, als es seine Würde und die Ehre von bolschewistischen Literaten in den Schmutz ziehen lassen mußte? War es frei in den Fesseln einer kapitalistischen Internationale? Wo war die Freiheit des deutschen Volkes, als seine Tributpflicht an das Ausland und die Kontrolle seiner Lebensäußerungen mit überstaatlichen Verträgen begründet wurde, die nach dem römisch-rechtlichen Denken als frei abgeschlossen galten? Nein,

die Freiheit setzt ein Recht voraus, das jedem Volk dient und seinem gestattet, auf Kosten der Gemeinschaft seinen persönlichen oder politischen Trieben freien Lauf zu lassen. Sie

ist nur vorhanden, wenn ein Volk einig zusammensteht und sich so nach innen und außen behaupten kann.

Deshalb ist die Freiheit niemals ein Gebilde von Paragraphen, sie ist der Inhalt einer Lebensanschauung und der Ausdruck der gemeinsamen Kraft einer Nation. Aus dieser Kraft schöpft der Nationalsozialismus das neue deutsche Recht. Auch der kommende Parteitag wird wieder eine Kraft- und Rechtsquelle für das Gemeinschaftsleben des deutschen Volkes sein!

Ausländische Diplomaten als Gäste des Führers auf dem Reichsparteitag

Der Führer und Reichkanzler hat auch in diesem Jahre die Ehre der ausländischen Missionen in Berlin als seine persönlichen Gäste zur Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg eingeladen.

Ihr Erscheinen haben zugesagt: Die Botschafter der Türkei, von Polen, Japan, Italien, Chile, China und Brasilien; die Botschafter von Schweden, Bolivien, Ägypten, Peru, Rumänien, Argentinien, Griechenland, des Irischen Freistaates, von Finnland, Portugal, Kolumbien, Uruguay, der Union von Südafrika, Cuba, Iran, Irak, Letland, Madagaskar, Jugoslawien, Ungarn, Nicaragua, der Dominikanischen Republik, sowie die Geschäftsträger von Guatemala, Panama, Ecuador, Bulgarien, Litauen, Venezuela, Litauen, Dänemark, der Tschechoslowakei, Mexiko, der Schweiz und von Österreich.

80000 + 43000 + 3000

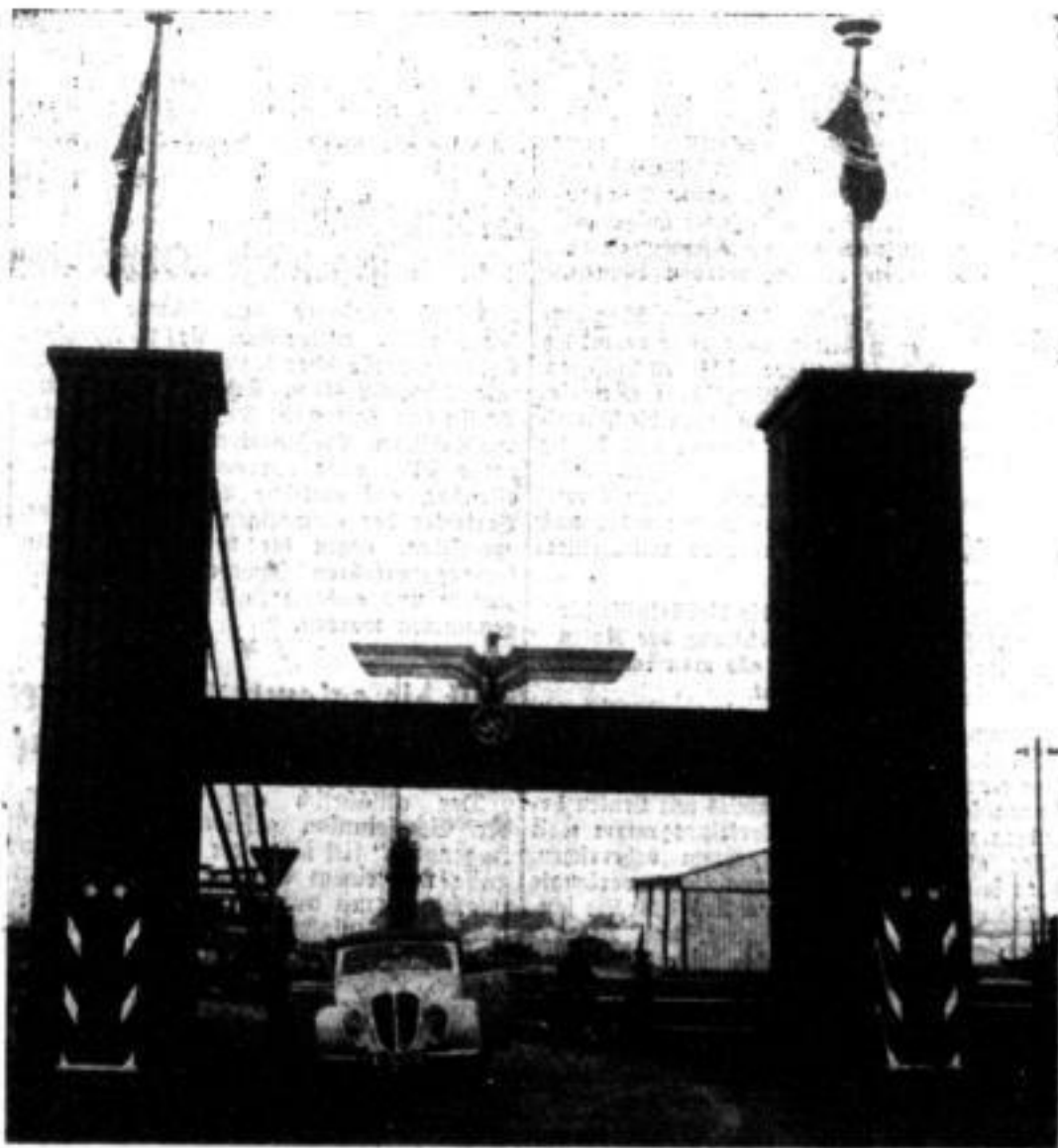
Am diesjährigen Reichsparteitag wird die SA an dem traditionellen Appell vor dem Führer in einer Stärke von 80000 Mann teilnehmen, während der Reichsarbeitsdienst mit 43000 Mann vor dem Führer antreten wird. Zum Appell der SA wird auch das Reichsluftwaffenkorps mit 3000 Mann aufmarschieren. Ihr Haupt wird wieder das Lager Langwasser sein.

Als erste werden die Reichsarbeitsdienstmänner das Lager Langwasser beziehen, in 61 Transporten werden sie in Nürnberg ankommen. Das Eintreffen der ersten Gänge ist für den 7. September gemeldet. Die Nürnbergfahrer der SA kommen in 84 Sonderzügen am 11. und 12. September in der Stadt der Reichsparteitage an. Am 14. September kommt ein Reichsgewächsmarsch der SA zur Abwicklung, an dem jeweils der beste Sturm der 22 SA-Gruppen, die sich zu diesem Treffen qualifiziert haben, teilnehmen wird.

Von den nationalsozialistischen Streitkräften überrumpelt

Front vor Iron, 4. Sept. (Radio.) (Von Sonderberichterstatter des DDF.) Am Freitag früh um 7 Uhr ist es den Truppen General Molos gelungen, die heikelmäßigste Stadt Iron zu erobern.

Unter Anführung des unflüchtigen Weilers konnten die nationalsozialistischen Streitkräfte überrumpelnd aus den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen provisorischen Stellungen vordringen. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Penhaye auf französisches Gebiet zu retten suchten.



Nürnberg ist zum festlichen Empfang gerüstet

In der Rothenburger Straße zielt ein Portal, geschmückt mit den Hakenkreuzen, den Eingang zum Lager der Wehrmacht.

Bon Norwegen über Frankreich nach Spanien

„Four“ bringt eine neue Meldung von Waffenlieferungen an die spanische Volkfront. Die genauen Angaben lassen an der Echtheit der Nachricht keinen Zweifel aufkommen. Danach sei am 1. September im Hafen von Bergen ein norwegischer Dampfer mit 200 Maschinengewehren eingetroffen. Als Bestimmungsort sei Huelva über Port Sudan angegeben worden. Der Besatzungsteil sei in französischer Sprache abgesetzt.

Offensichtliche Grenzverletzung durch rote Flieger

In Beantwortung des gestern gemeldeten Bombenangriffes auf Trun erschienen zwei sehr schnelle Flugzeuge der Roten, die einwandfrei von französischem Gebiet herkamen. Sie bewarfen die am Mittwoch von den Nationalisten eroberten neuen Stellungen aus verhältnismäßig niedriger Höhe mit Bomben und verfolgten dann das inzwischen zurückgekehrte Flugzeug der Nationalisten, das Trun und die Batterien bei Puentebravia und zwischen Trun und San Marcel bombardiert hatte. Da die Grenzverletzung durch die roten Flugzeuge diesmal auch für jeden Laien erkennbar war, erschien später ein von der französischen Grenzpolizei alarmiertes zweimotoriges Kampfflugzeug, das etwa eine Stunde lang an der Grenze hin und her flog, um zu verhindern, daß die roten Flugzeuge wieder über französisches Gebiet kamen. Diese verschwanden schließlich in großer Höhe in Richtung San Sebastian.

Spanisches Bekenntnis zum Mord

Die in San Sebastian erscheinende Volksfront-Zeitung „Frente Popular“ gibt einen Aufruf wieder, der in dem kommunistischen Organ Madrids „Rumbo Obrero“ und in der anarchistischen Zeitung von Barcelona „Solidaridad Obrera“ veröffentlicht worden ist.

„Es ist notwendig — so heißt es darin — Blut zu vergießen. Das Blut darf uns aber nicht soweit verwirren, daß wir überall Feinde sehen und sogar unglückliche arme Teufel aus dem Wege schaffen, die, wenn sie auch Dummköpfe gemacht haben, sich immerhin bessern könnten und denen man deshalb verzeihen soll. Der Terror, der im Dunkeln arbeitet, muß allmählich aufhören. An seine Stelle müssen die Volkstribunale treten. Wenn Blut gesopfert werden muß und wenn umgebracht werden muß, dann sollen dies alle sehen und die Gründe verstehen, die zu diesen Maßnahmen geführt haben.“

Wird es noch einen härteren Beweis für die schauerlichen Zustände in Madrid und Barcelona, für den Spanismus der Kommunisten und Anarchisten, als diesen „Aufruf“?

Wieder ein Italiener von spanischen Margisten ermordet

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ meldet, daß in Barcelona ein italienischer Arbeiter namens Umberto Infanella, Vater von sieben Kindern, ermordet wurde. Infanella ist der letzte Italiener, der als Opfer der spanischen

Margisten fällt. Wie die Meldung des „Giornale d'Italia“ betont, scheint die einzige Veranlassung der Mordtat in der Tatsache zu liegen, daß Infanella in seiner Wohnung religiöse Bilder hatte. (1) Der italienische Generalkonsul in Barcelona hat sofort in energischster Weise Verwahrung eingelegt, jedoch erscheint, wie „Giornale d'Italia“ hinzufügt, dieser Protest angesichts der Tatsache als unzulänglich. Ein italienischer Kreuzer befindet sich bereits in den Gewässern von Barcelona, und voraussichtlich würden noch weitere italienische Kriegsschiffe dorthin entsandt werden.

In maßgebenden italienischen politischen Kreisen wird dieser Zwischenfall als ziemlich ernst betrachtet, um so mehr, als wieder Nachrichten über neue Waffenlieferungen nach Spanien vorliegen.

Der italienische 10.000-Tonnen-Kreuzer „Pola“ ist von Gela nach Barcelona zur Verstärkung der in den dortigen Gewässern stehenden italienischen Kriegsschiffe gesandt.

Die italienische Postpost in Madrid ist nach Alicante verlegt worden. Begründet wird diese Maßnahme mit der ungenügenden Sicherheit und dem mangelhaften Schutz durch eine Regierung, die keine Autorität mehr besitze.

Gesamtergebnis: Recht befriedigend

Abkühlung der Leipziger Herbstmesse. Die nunmehr beendete Leipziger Herbstmesse hat sich als eine geschäftlich sehr lebendige, den Anstoß der Konsumgüterindustrie an die allgemeine deutsche Wirtschaftsbelebung deutlich widerspiegelnde Messe erwiesen.

Die diesjährige Herbstmesse hat in den Branchen für Hausrat und Wohnbedarf und auf der Baumesse in Baustoffen mit wenigen Ausnahmen ein starkes Eindeckungsgeschäft gebracht. In den Industrien des Kulturs und Zugbedarfs, überhaupt in fast allen die Geschmacksfrage berührenden Warengruppen, ist darüber hinaus aber ein ausgesprochen gutes zuzügliches Reflexgeschäft gemacht worden, das besonders nach dem Auslande mit der Aufnahme zahlreicher erfolgversprechender Beziehungen verbunden war.

Das Auslandsgeschäft ist, im ganzen genommen, bedeutend besser gewesen, als nach Lage des Außenhandels angenommen werden konnte. Die genaue Schlußabrechnung dürfte an die 8000 Auslandsbesucher ergeben, unter denen sich ein nicht unbeträchtlicher Teil von Olympiasportlern befand, die allerdings weniger kauften und sich eher nur auf Informationen beschränkten. Die traditionell zur Messe kommenden Käufer aus den verschiedensten europäischen Ländern aber haben dort, wo sie handelspolitisch konnten, kräftig ins Geschäft eingegriffen. Besonders wurde berichtet, daß sich die ausländischen Käufer einfach nicht der Mühe und Hektik des Renardisierens bei den deutschen Angeboten zu entziehen vermochten. Dies gilt wieder besonders in den Wirtschaftszweigen des Kulturbedarfs. Die Wirtschaftszweige, die mit Holland, Rumänien, Belgien und Österreich haben sehr befriedigend gearbeitet. Die ausländischen Aussteller haben gute Erfolge gehabt, auch die Wiener Aussteller von Dionysien und seinen Leberwaren sind sehr zufrieden. Die Herbstmesse hat einen wertvollen Beitrag zur Normalisierung der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen geleistet, dessen Auswirkungen bereits auf der Frühjahrsmesse 1937 deutlich sichtbar in vermehrtem Angebot und vermehrter Nachfrage in Erscheinung treten dürften.

Abbruch Frohn-gasse

Sandstein - Grundstücken -Horzeln, -Platten, -Stufen usw. Dach-, Mauer- u. Cham-Ziegel, I-Träger, Rohre u. a. Nutzweisen, Fußboden, Latten, Kantholz, Fenster, Türen, Tore, Gassen billig zu verkaufen.

Heinr. Mätschke Dresden-Pr., Lortz Str. 8-12, R. 227/78

Inferieren bringt Gewinn!

Ringkämpfe

Kampf der Nationen um den Großen Preis von Europa täglich 20.30 Uhr Sarrasani-Gebäude Paarungen siehe Lokaltell d. Bl. Kass. ab 16 Uhr durchgehend geöffnet. Vorverkauf Dresdner Verkehrsverein Hauptbthl. (Reise-Dienst), Ruf 21 063

Suche zuverlässiges Mädchen für Landwirtschaft, im Stalle Reifer.

Freital, Jägerstraße 10.



Gut aufheben

Dann haben Sie auch im Winter schönes Obst. Nehmen auch Sie dazu eine

Obsthörde.

Viele Teile lassen sich übereinandersetzen. Für wenig Geld bekommen Sie Obsthörden

Größe 40 x 80 cm 1.35

80 x 100 cm 1.50

Kartoffelhorden

3 Ztr. RM. 11.-

5 Ztr. RM. 15.-

Obstpfücker 50, 4.-

Flaschenschränke

Eisen, mit Boden und Rückwand, mit Kastenschieb

für 60 100 150 200 Pl.

RM. 15.- 25.- 40.- 45.-

Kiessling & Schiefner

Dresden A., Wallstr. 15

Fahrräder Brennbabor Phänomen
Missa, Adler
außerdem Spezialräder 33, 35, 38, 45
Anz. 10.-, Rate 1.50

Fahrrad-Haule Dresden, Wettkampstr. 19
Sachs.-Motorräder Wochenrate 5.- RM.

Wanderer über Naturschutz!

Industrie Handel Verkehr

Chemischer Schlachtlehmarkt vom 3. September. Auftrieb: 7 Rinder, 218 Kälber, 56 Schafe, 60 Schweine. Marktverlauf: Rinder verteuert, Kälber belanglos, Schafe belanglos, Schweine verteuert.

Berliner Börsenbericht vom 1. September. Das Aktiengeschäft verlief außerordentlich still. Am Rentenmarkt wurde etwa auf letzter Basis gehandelt. Am Geldmarkt gab Bilanztagsgeld weiter nach (8,00 bis 8,25 Prozent).

Sport

Leichtathletik - Ringkampf DEC gegen DEC.

Der Dresdner Sportclub hat für Sonntag und Sonntag den Berliner Sportclub zu einem leichtathletischen Ringkampf im Rahmen der Deutschen Vereinsmeisterschaft eingeladen. Der DEC gehört zu den von jeher leistungsfähigsten Vorläufern für die deutsche Leichtathletik. Aus seinen Reihen ist a. B. der bekannte Generalsekretär der Olympischen Spiele Dr. Carl Diem hervorgegangen. Nicht weniger als sieben Olympiakämpfer stellte der DEC: die Leichtathleten Wast, Reibholz, Schröder, Schulz, de Bruun und die Hockeyspieler Weis und Raaf. Mit den Männern tritt auch die DEC-Frauenteam in Dresden an zu einem Bierlampe mit Wittenberga, Ludenwalde und dem DEC. Die zweiteilägige Veranstaltung beginnt am Sonntagabend 16.45 Uhr und am Sonntag 14.30 Uhr.

Wegen unsporlichen Verhaltens bei den deutschen Reichsmeisterschaften in Bonn wurden die besten deutschen Radballspieler, darunter das Weltmeisterpaar Schreiber-Werska, Räder [z.]

Kruppa, Bauß, Braun (alle Frankfurt), Hanse-Weißig und Gebrüder Böfels-Essen mit Startverbot belegt. Schreiber und Baase wurden bis 1. September 1937 kassiert, während die übrigen Spieler ab 1. Januar 1937 wieder spielberechtigt sind.

Ein Franzose Steher-Weltmeister

In einem kampfreichen 100-Kilometer-Rennen eroberte sich am Donnerstagabend auf der Radrennbahn in Zürich-Dettikon der Franzose André Ragnaud den Titel eines Steher-Weltmeisters. In 1:32:20,4 siegte er vor seinem Landsmann und Titelverteidiger Lucien Vanpey mit zehn Meter Vorsprung. Dritter wurde der Belgier Konke vor unserem Meister Erich Nege und dem Italiener Severgnini, während der junge Bochumer Walter Lohmann, durch Reifenschäden aufgehalten, weit abgeschlagen nur Sechster wurde.

Ballon „Sachsen“ gelandet

Die jetzt erst aus Moskau gemeldet wird, mußte der zweite deutsche Teilnehmer am Gordon-Bennett-Rennen, der unter Führung von Schubert und Bertram stehende Ballon „Sachsen“, bereits am Montag gegen Abend um 18 Uhr 40 Minuten M.E.Z. in der Nähe des Dorfes Wolga im Bezirk Rbinsk im Gebiet Iwanowo landen. Die beiden deutschen Ballonfahrer sind am Donnerstag in Moskau eingetroffen.

Ueber die Landung der weiteren Ballone der Gordon-Bennett-Fahrt, nämlich des deutschen Rennballons „Deutschland“, der drei polnischen Ballone und eines belarussischen Ballons, liegen in Warschau noch keine Nachrichten vor. Man befürchtet, daß die Ballone möglicherweise bis in die unendlichen russischen Nordgegenden abgetrieben sein könnten.

Der Kurier des Zaren

Roman von Jules Verne

Mit Genehmigung d. Verlages A. Hartleben, Wien u. Leipzig

Die mutige Radia verlor aber den Kopf nicht. Das Tier mochte sie zunächst nicht bemerkt haben, denn es stürzte sich auf das dritte Pferd. Radia schlüpfte aus der Öffnung, in der sie sich verbarg und lief nach dem Wagen. Dort ergriff sie einen von Michael Strogoff's Revolvern, ging kaltblütig auf den Bären zu und feuerte aus unmittelbarer Nähe auf ihn.

Leicht an der Schulter verwundet, hatte sich das Tier gegen das junge Mädchen gewendet, das ihm auszuweichen suchte und um den Tarantak herumließ. Das einzige übriggebliebene Pferd wollte sich ebenfalls losreißen. Verirrt sah die Pferde aber alle im Gebirge, so war die ganze Weiterfahrt zunächst in Frage gestellt. Radia war deshalb dem Bären wieder entgegengetreten und gab mit bewundernswertem kaltem Blut zum zweiten Male Feuer, gerade als das Tier die gewaltigen Felsen erhob, um auf sie niederzuschlagen.

Das war der zweite Schuß, der ganz in der Nähe Michael Strogoff's aufblühte. Michael Strogoff warf sich mit einem Schuß zwischen den Bären und das junge Mädchen. Sein Arm machte nur eine Bewegung von unten nach oben und das gewaltige Tier fiel, aufgeschlitzt vom Bauch bis zur Gurgel, als eine leblose Masse vor ihm zusammen.

Es war eine Probe der Kunst der sibirischen Jäger, die darin bestand, das tolle und von ihnen hoch im Preis gehaltene Fell eines Bären nicht zu beschädigen.

„Bist du verletzt, Schwester?“ war Michael Strogoff's erste Frage.

„Nein, Bruder“, antwortete Radia.

Inzwischen waren auch die beiden Journalisten zur Stelle. Alcide Jovivet sprang nach dem Kopfe des Pferdes. Er mußte wohl eine kräftige Faust haben, denn es gelang ihm, das Tier zu bändigen. Sein Begleiter und er hatten den kurzen Kampf Michael Strogoff's mit angeleben.

„Zum Teufel“, plägte Alcide Jovivet heraus, „für einen einfachen Kaufmann, Herr Korpanoff, wissen Sie mit dem Jagdmesser doch recht gut umzugehen.“

„Sogar sehr geschickt“, setzte Blount hinzu.

„In Sibirien, meine Herren, sind wir genötigt, uns um alles zu kümmern“, antwortete Michael Strogoff.

Alcide Jovivet betrachtete den jungen Mann. Wie er so in voller Beleuchtung dastand, das blutige Jagdmesser fest in der Hand, den einen Fuß auf dem Körper des erlegten Bären, sah Michael Strogoff bei seinem hohen Wuchs und dem entschlossenen Blick prachtvoll aus.

„Ein famoser Kerl“, sagte Alcide Jovivet für sich.

Dann trat er respektvoll vor das junge Mädchen und begrüßte sie.

Radia verneigte sich leicht.

Alcide Jovivet wandte sich darauf zu seinem Begleiter und sagte:

„Die Schwester ist des Bruders wert. Wenn ich ein Bär wäre, ich liebe mich nicht an diesem ebenso achtunggebietenden wie lebenswürdigen Paar.“

Harry Blount stand wie eine Hopfenstange in einiger Entfernung. Die zwanglose Höflichkeit seines Kollegen vermehrte noch seine Steifheit.

Jetzt erschien auch der Russe wieder, dem es gelungen war, seine beiden Pferde einzufangen. Er warf zuerst einen bedauernden Blick auf den prächtigen am Boden liegenden Bären, der hier als Beute für die Raubvögel liegenbleiben sollte, dann machte er sich daran, das Geschick wieder in Ordnung zu bringen.

Michael Strogoff setzte ihn von der Lage der anderen beiden Reisenden in Kenntnis und sagte, daß er ihnen ein Pferd vom Tarantak zur Verfügung stellen wolle.

„Ganz wie es dir beliebt“, sagte der Russe. „Indes, zwei Wagen, statt des einen.“

„Schon gut, Freunde. Du wirst natürlich auch doppelte Bezahlung erhalten“, fiel ihm Alcide Jovivet, der dieses Jögern schnell genug verstand, ins Wort.

„Run, denn vorwärts, meine Turteltauben“, rief der Russe.

Radia hatte den Tarantak wieder bestiegen, während Michael Strogoff und seine Begleiter zu Fuß nachfolgten.

Es mochte gegen drei Uhr sein. Der Sturm war im Abnehmen und jagte nicht mehr mit unwiderstehlicher Gewalt durch den Dohleweg, so daß man leiblich schnell vorwärts kam.

Bald war das Teleg-Neßchen erreicht, das bis zur Mitte der Räder in den Schlamm eingesunken war. Man erkannte jetzt wohl, daß ein heftiger Auf der Bepannung die Trennung der beiden Wagenteile veranlaßt hatte.

Das eine der Seitenpferde wurde nun, so gut es eben ging, mit Striden an den Sitzkästen des Telegs gespannt. Die beiden Journalisten nahmen auf der Bank ihres etwas sonderbaren Fahrzeuges Platz und gleichzeitig setzten sich die beiden Fuhrwerke in Bewegung. Uebrigens hatte man ja nur noch die Bergart e des Urals hinunterzufahren, was keine besonderen Schwierigkeiten machte.

Sechs Stunden später langten die Fuhrwerke in Jekaterinburg an, ohne daß ein weiterer Unfall den zweiten Teil der Fahrt unterbrochen hätte.

Das erste Befehl, das den Journalisten schon am Tore des Posthauses in die Augen fiel, war ihr eigener Russe, der sie mit der größten Gemütsruhe zu erwarten schien.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn einer eine Reise tut...

Eine heitere Sommergeschichte

Von Fritz Kaiser, Jümenau.

Es war ein prächtiger, sonniger Tag, der über Bad Schandau stand. Die beiden Freundinnen ruhten sich aus von ihrer tags zuvor unternommenen Wanderung in dem Berggebiet der Edmundsklamm, Wilden Klamm und am Predigtst. Sie wandelten beschaulich die Elbpromenade entlang und rasteten auf einer der Bänke, die am Elbhafenplatz standen, anweit der Strandhotels. Sie ließen sich wohligh die Sonne ins Gesicht, auf die Brust und Arme scheinen, damit sie recht gebräunt in die Heimat zurückkehrten und da allerorts als die leibhaftigen Reges verschrien würden. Sie waren beide noch jung genug, diesen Grad von Stille aufzubringen. Grete, die Blonde, war neunzehn Jahre, und Marga, die Brünette, zählte achtzehn Jahre. Erstere war die Stille, Verträumte, die Dunkel dagegen die Lebhaftige, immer Fröhliche. Ganz ohne Temperament war die andere allerdings auch nicht, aber bei ihr sah es tief, und es bedurfte der starken Anregung, ehe es recht zum Erwachen kam. Beiden gemeinsam war wieder der stolze, schlante Wuchs, die kleinen Nase und schönen, ebenmäßigen Beine. Zum äußeren Zeichen ihrer inneren Verbundenheit kleideten sich die Mädchen mit Vorliebe überein, so daß sie nicht selten als die Schwestern genommen wurden. Belustigend war es nun gar, wenn man sie für Zwillinge hielt. Gern ließen sie die Leute bei diesem Glauben.

„Grete“, sagte jetzt plötzlich die eine mit überraschtem Aussehen in den kastanienbraunen Augen, „sieh mal, links oben am Fenster des zweiten Stockwerkes, da ist der Herr von gestern! Besinnst du dich? Der mit der Dame längere Zeit vor uns her ging.“

Die Angesprochene warf ihren Kopf herum und suchte an der Seitenfront des nur wenige Schritte entfernten Pensionshauses, das, etwas zurückgelegen, von einem schönen Garten umgeben war. Wahrhaftig, jetzt bemerkte auch sie den Herrn. Ungezwungen sah er im offenen Fenster, den Blick auf den Elbstrom hinaus gesandt. Aber in der nächsten Sekunde sprang seine Aufmerksamkeit auf sie beide über.

„Oh, das ist mir eigentlich peinlich, Marga“, versetzte sein erröten die Stille. „Wir haben uns wohl zu auffällig benommen.“

„Dummes, du, was ist weiter dabei! Sind wir nicht jung genug, uns einen solchen harmlosen Scherz einmal leisten zu dürfen!“

Sie lachte aus voller Kehle und warf den Kopf abermals herum. Ein Lächeln begegnete ihr oben am Fenster.

„Aber bedenke doch, Marga, daß du allem Anschein nach einen verheirateten Mann vor dir hast, der sich womöglich auf der Hochzeitsreise befindet! Was würdest du als seine junge Frau dazu sagen?“

„Oh, die weiß von alledem wohl nichts, sie hält vielleicht gerade ihren Mittagsschlaf.“

Ein lustiger Zug glitt ins Gesicht der Uebermütigen, die wieder einen Blick hinter dem Haupt ihrer Freundin zur Höhe schickte.

„Grete, aber beruhige dich nur, jetzt ist er fort.“

Augenblicklich überzeugte sich die andere und sah zu ihrer Verlegenheit, daß sie die Genarrte war. Der Herr sah noch. Aber nicht genug damit! Ausgerechnet in diesem Augenblick hob er die Hand und winkte!

Die andere wollte sich ausschütten vor Lachen.

„Nun hör' aber bloß auf, mir Vorschriften zu machen! Mich lächelte er nur an, dir winkt er gleich! Sag' ich's nicht, stille Wasser sind tief!“

Sie drohte der Freundin mit dem Finger, die mit feuerrotem Kopf sah und sinnend vor sich hinlächelte. Dann hob sie die Hand nach oben, noch ehe sie bemerkte, daß das Fenster leer war. Nun lachte sie sich selbst aus.

Ein stilles Rätselraten begann nun um den lächen Rückzug des Mannes.

Aber schneller als gedacht, war die Lösung da. Plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, stand er vor ihnen und reichte ihnen mit einer tiefen Verbeugung die Hand.

„Guten Tag, meine Damen! — Ist Ihnen die gestrige Wanderung gut bekommen?“

Die beiden waren für den ersten Augenblick wie aus den Wolken gefallen. Soviel stellten sie jetzt aber doch als erstes fest, daß der Mann keinen Ring trug, weder an der rechten noch an der linken Hand. Entweder war er nun ein Abenteurer oder wahrhaftig noch ungebunden.

Ungezwungen sah er jetzt zwischen ihnen und schaute bald der einen, bald der anderen frank und frei in die schönen großen Augen, während er interessant und heiter mit ihnen plauderte.

Im Verlauf der Rede stellte sich heraus, daß die Dame aus seiner gestrigen Begleitung seine Schwester war. Die beiden Mädchen wußten zwar nicht, ob sie es glauben sollten, sahen trotzdem aber hier keine Hoffnungszeichen an. Ihre Herzen wiegten sich in stiller Seligkeit.

Weit abgerückt lagen Alltag und Ernst des Lebens. Die Gedanken glitten wie silberne Segel im Sonnenschein in eine schöne, bunte Welt der Träume. Wolkenlos war der Himmel, er leuchtete in seiner köstlichen Bläue wie ein Auge, das sich in stiller Verklärung in die Schönheit der grünen Wälder verloren hatte,

in die Lieblichkeit der friedlichen Täler und in die überwältigende Wildromantik jäh aufspringenden Felsgesteins.

„Meine Damen“, nahm der Mann nach einer Pause das Wort wieder auf, „was wir hier haben an dem stillen Bankplätzchen, das ist für die Nerven ein so wundervoller Schatz an Ruhe, für das Blut eine so segensreiche Einwirkung von Sonnenbestrahlung, für die Lungen eine so prächtige Zufuhr von frischer, reiner Luft, für die Füße eine Erquickung nach dem gestrigen Marsch, aber für den Magen und den Geschmacksinn eine unverantwortliche Zurückbildung. Ich schlage deshalb vor, daß wir uns den Genuß ein paar guter Pralinen leisten. Und da die Damen in solchen Fällen meist die glücklichere Wahl finden, rate ich, daß

keine Spannung stand in den Nerven. Die Blonde hatte den Vortritt. Sie unterschied sich für links. Die Hand war leer. „Mithin spielen Sie den ‚Kaufungen‘, Fräulein Marga!“

Er warf ihr die Blume scherzend an die Brust. Ehe die schlanken Finger sie greifen konnten, war sie im Ausschnitt des Kleides verschwunden.

Das Mädchen erröte, aber ihr Blick ährnte nicht. Sie nahm das dargereichte Geld und entfernte sich rasch.

„Fräulein Grete“, wandte sich jetzt der Mann vertraut an die Zurückgebliebene, „bitte seien Sie nicht verblüfft über das was ich Ihnen jetzt sage. Es war mein Wunsch, ein paar Minuten mit Ihnen allein zu sein. Darum sätelte ich die kleine Geschichte mit den Pralinen ein. Schon ehe wir auflösten, wußte ich, wenn ich die Blume geben würde!“

„Aber warum dies alles?“ unterbrach ihn das Mädchen überrascht und verlegen.

„Hören Sie weiter, Fräulein Grete, das will ich Ihnen eben sagen. — Sie sind jung

der Tiefe holen. Wir wollen die Tage, die wir beisammen sind, in seliger Jugendlust durchleben. Wir wollen dabei nicht vor und nicht zurückblicken, sondern uns ganz der Stunde widmen! — Finden Sie das nicht schön?“

Tief gingen die Kiemsäge des Mädchens. Wie verfeinert war das schöne Gesicht.

Der Mann bekam unwillkürlich den Eindruck einer Staumauer, die anergogene Beherrschung hier aufrichtete, um ein aufbegehrendes Meer natürlicher Empfindungen einzudämmen. „Wie lange?“ fragte er sich aber gleichzeitig und lächelte siegesgewiß. Und es war in der Tat kein Irrtum von ihm. Denn plötzlich bekam er mit einem förmlichen Ungestüm die kleine, schmale Mädchenhand in der seinen zu fühlen. Ein glühender Schauer durchrieselte ihn bei dem warmen Druck. An dieses Gelbnis reichten keine Worte heran.

„Ihre Freundin darf natürlich nichts erfahren, Fräulein Grete. Ihrer Geschicklichkeit muß es gelingen, die Stunden unseres Stillschweigens zu verschleiern.“

Die großen Mädchenaugen blühten verständnisvoll auf.

„Marga schläft am Morgen gern. Oft wird's neun, manchmal auch zehn Uhr.“

„Wird Sie sich nicht wundern, wenn Sie sich um fünf aus dem Bette stellen?“

„Ich bin oft schon vor ihr draußen gewesen im schönen Morgen. Und geschicht's nun noch zeitiger, so wird sie das kaum in Erfahrung versehen. Ueberdies kennt sie kein Mißtrauen und hält mich auch eines Abenteurers nicht fähig.“

Schnell hatte das Mädchen die Worte gesprochen, wie in einem hastigen Verlangen, fast unüberlegt. Nur ein kurzes Schmelzen folgte, stuchte sie aber auf einmal und äuferte bedenklieh:

„Es ist freilich Verrat an unserer Freundschaft.“

„Oh, Fräulein Grete, wir wollen nichts beschönigen, aber ebenso ehrlich wollen wir uns eingestehen, daß es Ihre Freundin gleichfalls tun würde, wenn sie an dieser Stelle stünde. Wo es das Glück seines Herzens angeht, da ist der Mensch egoist, da läßt der Freund den Freund, das Kind selbst Vater und Mutter!“

Alle Bedenken wichen aus den großen, blauen Augen.

„So sei denn morgen unser erster Tag, Fräulein Grete! Um sechs Uhr auf dem kleinen Markt an der Kirche!“

Ein Lächeln lag rauschtrunken um den kleinen, roten Mund. Der schöne Kopf nickte. Und der Blick strich leuchtend über den glitzernden Strom.

„Ich will Fräulein Marga ein paar Schritte entgegengehen“, sagte der Mann nach einer kleinen Weile, „es dient unserer Unbefangtheit, wenn wir für Minuten diese Gemeinschaft unterbrechen. Die Umstellung in der Anwesenheit Ihrer Freundin ist dann leichter.“

Er nickte ihr zu und schritt davon. Glühstrahlendes Blickes schaute das Mädchen ihm nach.

Auf dem Markt traf er Marga.

„Vielleicht haben Sie mich im stillen für taktlos gehalten“, entschuldigte er sich, „als ich Sie diesen Weg schickte, Fräulein Marga?“

„Aber durchaus nicht“, entgegnete das Mädchen lachend.

„Sei's wie's will, es ist für mich die gesuchte Gelegenheit zu einer Frage, die nur Sie und mich angeht.“

Erhaunt hing der Mädchenblick an seinen Lippen.

„Ich habe nämlich den Wunsch, mich mit Ihnen einmal zu treffen, ohne daß das Wissen Ihrer Freundin davon berührt oder auch Ihre Gemeinschaft mit dieser gestört wird.“

Seine Verlegenheit wehte über das schmale Mädchen Gesicht.

„Warum nicht, wenn Ihre Bitte mir zwar auch so unvermittelt kommt, daß ich nur mit Herr meiner Ueberraschung werde.“

„Es ist wohl immer so im Leben, daß der Augenblick entscheidet, und daß er herabst und frisch gepakt sein will, sofern man sich nicht der Reue des Versäumnisses ausliefern mag.“

„Das ist wahr!“ nickte das Mädchen. „Die war's, wenn wir uns am Abend trafen, so früh zwar nicht, gegen zehn vielleicht? — Es klingt diese Stunde vielleicht etwas verdächtig, aber ich wählte nicht, wann ich mich besser von meiner Freundin fortziehen könnte. Jede hat allerdings ihr Zimmer für sich, doch sobald wir beide was sind, ist eine ohne die andere nicht denkbar. Mit dem pünktlichen Schlafengehen aber hielten wir's ohne Ausnahme streng.“

„Dann freuen wir uns schon auf den heutigen Abend, Fräulein Marga! Sagen wir um einviertel elf Uhr auf dem kleinen Markt an der Kirche!“

Sie nickte und erröte, so mächtig bewegte sie die Vorfreude.

Sie waren nicht mehr weit von der Bank an der Promenade. Lächelnd winkte die Freundin, Jede meinte, die andere angeregt vorzufinden, ohne aber leisesten Argwohn im Herzen zu tragen.

Es herrschte eine ausgelassene Fröhlichkeit im kleinen Kreis, so oft sich die drei zwischen den Stunden am frühen Morgen und späten Abend trafen. Das Glück der verschwiegene Rufe durchschonte die Tage, deren jeder süße Erinnerung war an den verstrichenen und jugendtrunkenen Vorrath auf den nächsten.



Das Marathontor der Deutschen Kampfbahn mit dem Standbild des Rosselenkers.

eine von Ihnen im nächstbesten Geschäft einen hübschen Kasten davon erseht. Wie denken Sie darüber?“

„Ich finde, Sie haben prächtige Einfälle!“ sagte Marga voll vergnügter Laune.

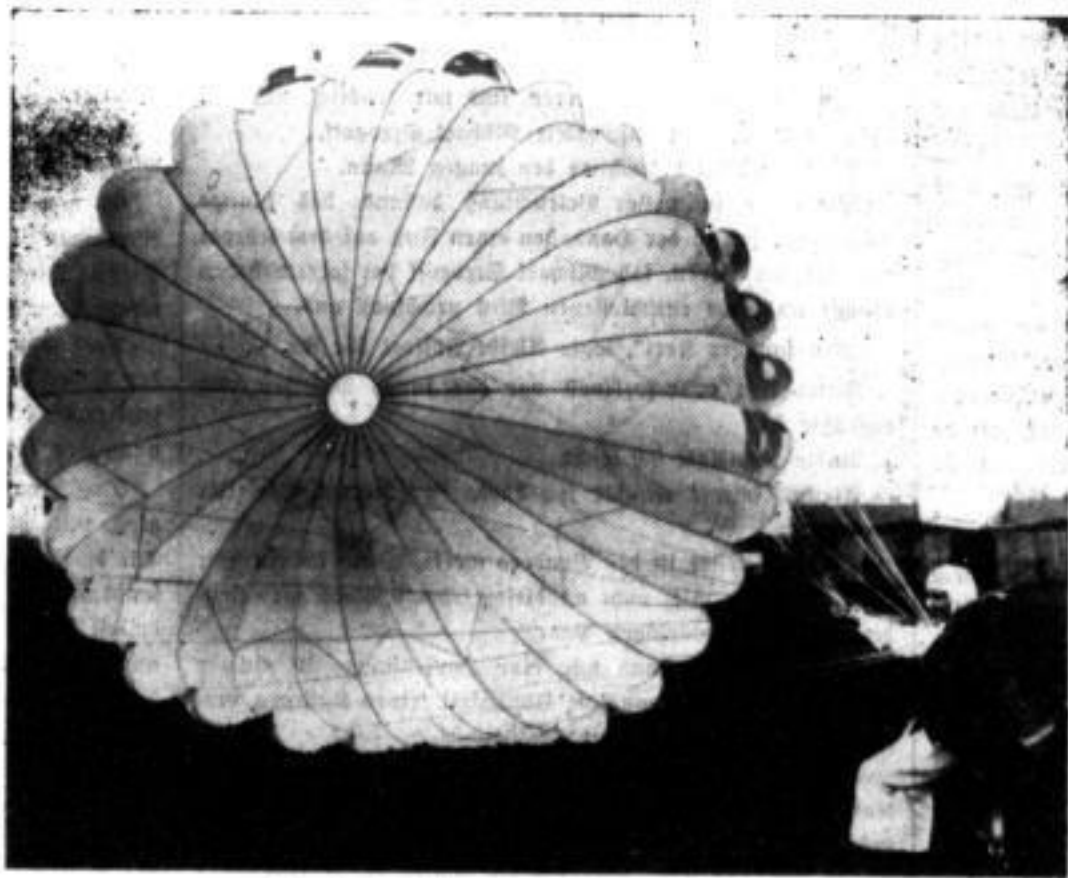
„Also gut, dann lösen wir, wer von Ihnen beiden geht.“

Er zupfte eine rote Kleeblume aus dem Rasen neben der Bank.

„Wer die Blume errät, der geht.“

Er versteckte die Hände mit der Kleeblüte hinter seinem Rücken.

„Rechts oder links? — Wessen Name im Alphabet an erster Stelle steht, wählt zuerst.“



Englands jüngste Fallschirm-Pilotin

Die 23jährige Josephine Kabin hat ihre offizielle Prüfung als Fallschirm-Pilotin bestanden und eine große Anzahl von Absprünge glücklich ausgeführt. — Im Bilde die kleine Miss Kabin nach einem Absprung.

Die...
für...
in de...
finde...
nach...
aber...
de...
dem...
Jede...
fand...
Befel...
organ...
Dage...
Ra...
der...
boten...
hatten...
das...
die...
Hilfs...
Frühe...
deutl...
den...
aus...
Fried...
Lause...
genoff...
die...
und...
Somme...
schöne...
Ein...
Leifi...
W...
wurde...
ausge...
ersten...
tionen...
Im...
mahge...
Delegie...
reich...
garten...
teilen...
wegen...
den...
den...
„Sch...
Preise...
formale...
wie die...
nicht...
Damit...
nur...
Ein...
leiste...
männ...
die...
mida...
nie...

Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten der Geheimen Staatspolizei SS-Brigadeführer Schlegel

Die kirchliche Trauerfeier

Für den verstorbenen SS-Brigadeführer Schlegel wird am Sonnabend, dem 5. d. M., 18 Uhr, in der Dreikönigskirche, Dresden, abgehalten.

Die offizielle Trauerfeierlichkeit

findet am Sonntag, dem 6. d. M., 10 Uhr, am Königsufer in Dresden statt.

In diesen beiden Feiern ist die Öffentlichkeit zugelassen.

Nach der Trauerfeier am Königsufer werden die sterblichen Überreste mit einem Schiff nach Tolkewitz übergeführt.

Kränze können am Sonnabend bis 17 Uhr zur kirchlichen Feier in der Dreikönigskirche oder am Sonntag bis 17.30 Uhr am Aufbahrungsort im Finanzministerium niedergelegt werden.

Es wird gebeten, am Königsufer selbst keine Kränze niederzuliegen.

Die Einäscherung findet nur im engsten Kreise statt.

gez. Salzmann,

Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums f. Volksaufklärung u. Propaganda.

Feierliche Beisetzung der Opfer von Bochum

In der Bergarbeiterstadt Bochum wurden am Donnerstag die 28 Knapen, die bei dem furchtbaren Explosionsunglück auf der Zeche „Vereinigte Präsident“ den Tod fanden, zur letzten Ruhe gebettet. Zu den Beisetzungsfierlichkeiten waren auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Gauleiter Wagner erschienen.

Nachdem Betriebsführer Wesslor Bruch und der Betriebszellenobmann Starbatti von den toten Arbeitskameraden Abschied genommen hatten, sprach Gauleiter Wagner. Er betonte, daß an der Bahre dieser braven Bergknappen das ganze deutsche Volk stehe. Das hätten die vielen Beileidsbezeugungen und auch die Hilfsmaßnahmen bewiesen. Im Namen des Führers, der Bewegung und des ganzen deutschen Volkes sprach der Gauleiter dann den Hinterbliebenen sein tiefstes Mitgefühl aus. Der große Trauerzug setzte sich dann zum Friedhof in Bochum-Damme in Bewegung. Tausende und aber Tausende von Volksgenossen umsäumten die Straßen und grüßten die Toten mit dem deutschen Gruß. Schlicht und würdig war die Trauerfeier auf dem Hammer Friedhof, wo die Verunglückten eine schöne Ruhestätte gefunden haben.

Der Untersuchungsausschuß an der Arbeit

Das Oberbergamt Dortmund teilt unter anderem mit:

„Der Unfallauschuß des Sicherheitsbeirats des Oberbergamtes Dortmund ist zu der Auffassung gekommen, daß durch ein plötzliches Senken des Gebirges im Flöz „Dide Ban“ westlicher Strebe zwischen Ort IV und V und das dadurch verursachte Herentreiben größerer Kohlenmassen auf der Ortsstrecke V erhebliche Mengen Grubengas freigesetzt sind. Die Explosion hat höchstwahrscheinlich in der Ortsstrecke V des Flözes „Dide Ban“ ihren Ausgang genommen. Die Flamme ist dann östlich und westlich in die Streben geschlagen und hat dann nur noch die untere Ortsstrecke IV des Flözes „Dide Ban“ durchlaufen. Die Zündungsurache konnte noch nicht festgestellt werden. Die bergbehördliche Untersuchung bleibt abzuwarten.“

Spenden für die Hinterbliebenen der Bochumer Bergmänner

Wie die Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau“ mitteilt, spendeten Betriebsführungen und Gefolgskräfte des Saarbergbaues für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergmänner der Zeche „Vereinigte Präsident“ in Bochum 10 000 RM. An Spenden für die Hinterbliebenen und Verletzten des Grubengasunglücks sind bis jetzt insgesamt 71 500 RM. zur Verfügung gestellt worden.

Triumphaler Sieg der deutschen Filmkunst als Ergebnis dreijähriger Film-Aufbauarbeit

Ein Erfolg der filmpolitischen Leistung und des Filmschaffens

Nicht von den dreizehn deutschen Filmen wurden auf der internationalen Filmkunstausstellung in Venedig (Biennale) mit Preisen ausgezeichnet. Deutschland erlangt damit den ersten Platz vor allen anderen beteiligten Nationen.

Im Preisrichterkomitee sitzen neben den maßgebenden italienischen Filmkritikern die Delegierten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Polens und Ungarns. Das im Hotelgarten im Excelsior am Lido aus allen Erdteilen zusammengeströmte Publikum hat sich wegen seiner sehr kritischen Haltung bereits den Ruf der Objektivität erworben. Die deutschen Filme „Der Kaiser von Kalifornien“ und „Schlußakkord“ erhielten die beiden besten Preise, trotzdem die deutsche Filmindustrie aus formalen Gründen zwei so gute Erfolgsfilme wie die Forts-Filme „Masurka“ und „Milotria“ nicht für Deutschland ausführen lassen konnte. Damit hat sich der Erfolg des Vorjahres nicht nur wiederholt, sondern sogar gesteigert.

Ein durchaus international zusammengelegtes Schiedsrichterkollegium hat die männlichen und aufrechten deutschen Filme, die den Mut zur Persönlichkeit, zur Beweismäßigkeit des Schemas und das Bekenntnis zum Volkstum in sich tragen, ausgezeichnet.

Die deutsche Filmindustrie darf von diesem internationalen Erfolg gegen das Beste, was die amerikanische und englische Konkurrenz zu bieten hatte, mit Recht eine Stärkung ihres Ansehens in der Welt erwarten.

Nach der Machtübernahme hatten die bei der Reinigung des deutschen Filmwesens vertriebenen jüdischen und bolschewistischen Elemente der Welt weidumsehen verlernt, daß nach ihrem Weggang auf allen geistigen und kulturellen Gebieten eine Periode des Niederganges einsetzten müßte. Statt dessen

erleben wir, daß auf fast allen künstlerischen Gebieten die planmäßige und straffe Förderung des Nachwuchses ausgezeichnete Erfolge errang.

Es ist dieselbe Erscheinung wie auf dem Gebiete des Sportes. Wir gewannen nicht nur die meisten Goldmedaillen für athletische Leistungen, sondern auch auf den künstlerischen Wettbewerben, die rings um die Olympischen Spiele veranstaltet wurden. Zur gleichen Zeit gelang der deutschen Automobilindustrie mit ihren Rennfahrern eine bis dahin beispiellose Erfolgsserie, die sich den Leistungen deutscher Techniker und Wissenschaftler würdig anreichte. Und jetzt sind wir Zeugen eines derartigen triumphalen Erfolges der deutschen Filmschaffenden vor einer internationalen Jury.

Es hat sich in der Filmkunst sehr rasch nach der Ausscheidung aller jener Konjunkturjäger, die sich wie immer bei einem Umschwung einschließen hatten, unter der

krassen und doch elastischen Führung der Reichsfilmkammer ein sehr lebendiges und vor allem in einem instinktiveren Gefühl für das spezifisch deutsche Kunstschaffen wurzelndes Leben entfaltet. Einer Fülle neuer Talente gelang der Durchbruch zum Erfolg.

In enger Zusammenarbeit mit der polnischen, ungarischen, italienischen und französischen Filmindustrie wurden Gemeinschaftsleistungen erzielt, die eine Brücke der Verständigung zwischen den Völkern schlugen.

Der internationale Filmkongreß begann sein erfolgreiches Reinigungswerk gegen den ausgeprochenen Dschinn auf dem Weltmarkt. Der letzte Erfolg von Venedig ist nur ein weiterer Schritt vorwärts auf der neuen Bahn.

Auch deutsche Schmalfilme preisgetrönt

Auf der internationalen Filmkunstausstellung in Venedig wurde als der beste italienische Film die von der Roma-Filmproduktion hergestellte „Weiße Schwadron“ mit dem Russolini-Fokal ausgezeichnet. Den Fokal des italienischen Propagandaministers erhielt der ICI-Film „Cavalleria“. Der Fokal der Stadt Venedig wurde dem Film „18 Mann und eine Kanone“ verliehen. Auf dem Gebiet des Schmalfilms erkannte der Preisauschuß für den Spielfilm den ersten Platz dem italienischen Film „Der Fall Baldemar“ zu. Den zweiten Preis erhielt der deutsche Film „Sommerli“ von Richard Großkopf. Deutschland bekam ferner im Schmalfilmwettbewerb für den künstlerischen Dokumentarfilm „Spreewald“ von Ottomar Krupski einen dritten Preis und für den Lehrfilm „Saga“ von Willy Hamme einen zweiten Preis.

Sächsisches und Allgemeines

Der Parteiverkehr ruht während des Reichsparteitages. Reichsleiter Bouhler, der Chef der Kanzlei des Führers der NSDAP, teilt mit: Die verschiedenen Sachbearbeiter der Kanzlei des Führers sind während des Parteitagess dienstlich in Nürnberg eingeteilt. Der Parteiverkehr ruht daher in der Zeit vom 7. bis 17. September. Es wird gebeten, von Schreiben und Eingaben jeder Art an die Kanzlei des Führers während dieser Zeit nach Möglichkeit Abstand zu nehmen, da eine Bearbeitung und umgehende Erledigung keinesfalls gewährleistet werden kann.

Dr. v. Klinger Mitglied des Volksgerichtshofes. Auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz hat, wie die NSDAP meldet, der Führer und Reichskanzler den SA-Obergruppenführer Manfred v. Klinger in Dresden auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt.

Ehruug für verdienstvollen Beamten. Am 31. August ist der Weimarer Finanzrat Dr. Schmidt, langjähriges Mitglied des sächsischen Staatsrechnungshofes, nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand übergetreten. Der kommissarische Leiter des Staatsrechnungshofes hat Geheimrat Dr. Schmidt vor der versammelten Beamtenschaft eine Urkunde, in der ihm der Führer und Reichskanzler den Dank für seine dem Reich geleisteten treuen Dienste ausgesprochen hat, in feierlicher Weise ausgehändigt.

45. Deutscher Wandertag. Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit über 30 000 Mitgliedern veranstaltet in den Tagen vom 25. bis 29. September seinen diesjährigen Deutschen Wandertag in Eisenach. Am Sonntag, dem 27. September, 15.30 Uhr, wird eine Kundgebung mit Singspielen auf der Wartburg stattfinden, an der teilzunehmen alle deutschen Wanderer aufgefordert werden.

Die Marschstaffel Gau Sachsen in Hof

Hof, die Stadt, von der aus heute über 3000 politische Leiter Sachsens ihren Marsch nach Nürnberg antreten, hat sie am Donnerstagnachmittag festlich empfangen. Die ganze Stadt gleich einem einzigartigen Fahnenmeer. Vor allem bringen die Arbeiter vierzig von Hof ihre Verbundenheit mit den politischen Leitern des Gaus Sachsen und damit mit der Bewegung überhaupt zum Ausdruck. Es gab da kaum eine Familie, die nicht einen Marschteilnehmer gastschönlich aufgenommen hätte; die Selbstlosigkeit war teilweise rührend. Mit berechtigtem Stolz nahm daher am Abend ein großer Teil der Bevölkerung von Hof an dem Kameradschaftabend der Marschstaffel Gau Sachsen teil, den der Gau Parteiführer Cismarck gemeinsam mit dem Gau Sachsen in der riesigen Adolf-Hitler-Halle durchführte.

Als Vertreter des Gaus Parteiführer Cismarck nahm an dem Kameradschaftabend der Gauorganisationsleiter Pg. Volland teil. Richtig enden wollender Jubel empfing unseren sächsischen Gauleiter und Reichsstatthalter Pg.

die wir in unserem Kampf in dem westlichen Zipfel Sachsens, dem Vogtland, brauchten. Heute können wir bei einem Blick auf die Welt feststellen, daß Deutschland das erste Land der Ordnung ist. Wenn man uns auch ein anderes Schicksal zugebracht hat, so haben wir doch das deutsche Schicksal gemeistert. Wir haben uns durchgesetzt. Das ist der Beweis dafür, wie stark ein Volk seine Kräfte entwickeln kann, wenn es weiß, daß es einen Führer hat, auf den alle bauen können. Vor allem in diesem Jahr haben wir eine Pionierarbeit geleistet, die viele unserer deutschen Volksgenossen noch nicht verstehen. Wir haben in diesem Jahr der ganzen Welt ein Beispiel gegeben, das niemals überboten werden kann. Der Führer hat durch seine Arbeiten für die Olympischen Spiele in Berlin bleibende Werte geschaffen. Diese Entwicklung war nur möglich durch die einheitliche weltanschauliche Ausrichtung des ganzen Volkes. Alle Gegensätze sind überbrückt, wir können nur immer dankbar sein, daß wir uns zueinander gefunden haben in echter Kameradschaft. Das ist auch das Ziel und der



Mit Blumen geschmückt marschierten gestern die sächsischen Politischen Leiter zum Hauptbahnhof in Dresden, um mit der Bahn nach Hof befördert zu werden und von da aus im Vormarsch die Stadt der Parteitage zu erreichen. (Bor. - Tag.)

Rutschmann bei seinem Erscheinen. Seine Rede, in der er ganz besonders scharf mit den Gegnern des deutschen Volkes ins Gericht ging, wurde dauernd von Beifallsstürmen unterbrochen. Zu Beginn seiner Rede gedachte unser Gauleiter des verstorbenen SS-Brigadeführers Schlegel und der in Bochum verunglückten Bergknappen. Er fuhr dann fort: Wir haben uns einst hier in Hof die Kräfte geholt,

zinn des Marsches der politischen Leiter nach Nürnberg. Es soll auch auf diesem Marsch Kameradschaft geübt werden. Gerade hier wird der einzelne geprüft, ob er auch durchhalten kann und ob er Kamerad ist. Die zündenden Worte des Gauleiters Kammern aus in dem Bekenntnis zum Führer. Noch lange weite er dann inmitten seiner Kameraden der sächsischen Marschstaffel.

Was die Invalidenversicherung für die Volksgesundheit leistet

Die zunehmende Gefährdung des Wirtschaftslebens zeigt sich auf dem Gebiet der Invalidenversicherung vor allem in den wesentlich gestiegenen Beitragseinnahmen. Infolge dieser günstigen Entwicklung konnte das Reichsversicherungsamt für die Gesundheitsfürsorge der ihm angeschlossenen Versicherten auch für das Jahr 1935 wieder einen Betrag von rund 50 Millionen RM freigeben. Eine von dieser Behörde herausgegebene Broschüre gibt ausführliche Aufschlüsse über die Gesundheitsfürsorge im abgelaufenen Jahr.

Es kommen hier vor allem die freiwilligen Leistungen in Form der Heilfürsorge in Frage, die der Wiederherstellung der Gesundheit und der Stärkung der Arbeitsfähigkeit dienen. Seit 1934 zeigt sich überall ein erfreulicher Wiederaufbau der Fürsorgeleistungen.

Die Zahl der Heilbehandlungsfälle in Krankenhäusern und Gemeinshäusern, Heilbädern und Bädern, die im Jahre 1933 auf 124 605 gesunken war, ist seitdem wieder auf 153 053 im Jahre 1934 und auf 202 683 im verflochtenen Jahre angestiegen. Die Gesamtausgaben für die Durchführung heilfürsorglicher Maßnahmen beliefen sich auf 54 453 000 RM, gegenüber 46 371 000 RM im Jahre 1934 und 41 480 000 im Jahre 1933. Es lagen im vergangenen Jahre im ganzen 193 626 Anträge auf Heilbehandlung vor, von denen 118 504 bewilligt wurden. Von den bewilligten Heilverfahren bezogen sich 65 793 Fälle auf Tuberkuloseerkrankungen, von je 1000 Einwohnern wurde im letzten Jahre 2,65 Personen eine Heilbehandlung durch die Invalidenversicherung zuteil und von 1000 Volkserkrankten 12,9. Von dem Kostenaufwand für abgeschlossene Heilbehandlungen entfielen auf den Kopf eines Versicherten im Jahre 1935 2,80 RM, und von je 1000 RM Beitrags-einnahmen wurden 40,07 RM zur Heilbehandlung verwendet.

Guter Gemüsestand im August

Für das Land Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Notizen für den Stand des Gemüses berechnet (dabei bedeutet 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = schlecht): Weißkohl 2,2; Rotkohl 2,3; Wirsingkohl 2,2; Blumenkohl 2,6; Kohlrabi 2,2; Stangenbohnen 2,1; Buschbohnen 2,1; Gurken 2,4; Tomaten 2,1; Spinat, Mangold 2,5; Salat 2,4; Rhabarber 2,2; Zwiebeln 2,4; Möhren, Karotten 2,0 und Sellerie 2,6.

Der „Aus zum Niedermwald.“ Anlässlich des diesjährigen Geburtstages des Führers kam im Deutschlandsender „Aus zum Niedermwald“, eine Dichtung für Chor, Soli und Orchester von Othobert Jahn und Herbert Windt zur Uraufführung. Das Werk, das einen starken Erfolg zu verzeichnen hatte, wird am 7. September, dem Vorabend des Reichsparteitages, wiederholt. Die Dichtung schildert jenen Auszug, der den Führer im August 1933 von der Feldstein in Tannenberg über Pommern, Berlin, die Mittelgebirge, Harz, Weser, Wehmerwald und Taunus zum Niedermwald führte.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen. Am 1. Juli waren im Reich 2 475 000 Kraftfahrzeuge vorhanden, das sind 15 v. H. mehr als im Vorjahr. Darunter wurden gezählt 1 184 000 Kraftwagen (12 v. H. mehr), 948 000 Personenkraftwagen (19 v. H. mehr), 15 000 Kraftomnibusse (12 v. H. mehr), 271 000 Lastkraftwagen (11 v. H. mehr) und 50 000 sonstige Kraftfahrzeuge (im Vorjahr 45 000).

Zahlung der Veteranenbeiträge durch die Versorgungsämter. Auf Grund einer Verfügung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers ist bereits vor einiger Zeit die Zuständigkeit für die Angelegenheiten der Veteranenbeiträge für die in Preußen und im

Saarland wohnenden Veteranen aus dem Kriege 1870/71 und früheren Feldzügen auf die Versorgungsämter übertragen. Um die Zuständigkeit dieser Angelegenheiten einheitlich zu regeln, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Bewilligung und Zahlung der laufenden Veteranenbeiträge für die in den übrigen deutschen Ländern wohnenden Veteranen vom 1. Oktober ab ebenfalls den für den Wohnort der Veteranen zuständigen Versorgungsämtern übertragen.

Der 6. Wallfahrtstag der Deutschen Kavallerie wird vom 12. bis 14. September unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Madenjan in Breslau abgehalten.

Erneute schwere Belastung beider Angeklagten im Freiburger Raubmordprozess

Am Donnerstag wurde im Mordprozess Riedel die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde der Kaufmann Riedel auf dem Hofe des Gutsherrn Röhbers in Eisingen kurz vor der Tat erörtert. Riedel hatte bereits früher die auf dem Gute beschäftigte Schwester der mitangeklagten Dietrich besucht. Die Schwester ist mit dem Zeugen Hofmann verheiratet. Auch in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober war Riedel zu Besuch bei Hofmanns, fuhr dann angeblich nach Dresden, kam aber am 23. Oktober wieder nach Eisingen zurück. Dort sei er bis zum 25. Oktober geblieben. An diesem Tage, an dem sich abends die Tat ereignete, äußerte Riedel, er müsse nach Chemnitz fahren, und entfernte sich gegen 5 Uhr nachmittags.

Von Bedeutung ist, daß Hofmann nicht nur seinen Hammer vermisst, sondern daß im Hofe in diesen Tagen auch eine Schaufel abhanden gekommen war.

Auch der Inspektor des Reichsbahnen Gutes bestätigte die Anwesenheit Riedels auf dem Gute Hofe und das Verschwinden der Schaufel und des Hammers. In der Nähe des Lagers fand man die vom Ermordeten getragene Koferttasche und später auch einen Schlüssel. Dieser Schlüssel belastet Riedel besonders, denn der Schlüssel paßt zur Haustür des Hauses, in dem die Angeklagte Dietrich wohnte und wo Riedel ein und ausging.

Beim Zeugen Meißner in München hat Riedel die goldene Uhr des ermordeten Röhler mit Hilfe am 29. Oktober nachmittags zum Kauf angeboten. Der Zeuge hat dem Angeklagten 100 Mark bar ausbezahlt und außerdem von Riedel eine Armbanduhr und einen Ring im Werte von 70 Mark in Zahlung angenommen. Die Uhrzeit, die vom Zeugen weiterverkauft wurde, konnte später von der Polizei noch in Nürnberg ausfindig gemacht werden. Die Behauptung des Angeklagten, er sei am 26. Oktober nicht in Leipzig gewesen, wurde durch die Aussagen der Leipziger Zeugen widerlegt. Am Morgen des 26. Oktober ist Riedel danach zunächst in ein am Neumarkt gelegenes Bekleidungsgeschäft gegangen und hat sich eine Lederjacket gekauft. Unmittelbar darauf erstand er in einem anderen Geschäft einen braunen Sportanzug, den er sofort anso, und obwohl er noch einen sehr gut erhaltenen Out hatte, auch einen neuen Out.

Riedel Heibete sich in dem Geschäft neu ein, ließ sich keinen Anzug in einem Karton zum Mitnehmen einpacken, ließ aber merkwürdigerweise seinen alten Out in dem Geschäft zurück. An diesem Gute konnten später Hinweisen festgestellt werden, ebenso an dem Karton, der in München sichergestellt wurde, wo ihn der Angeklagte

zusammen mit seinem Anzug einer chemischen Reinigungsanstalt übergeben hatte. Sämtliche Zeugen aus München und Leipzig erkannten den Angeklagten mit aller Bestimmtheit wieder.

Der Geschäftsführer in dem Geschäft in Leipzig, in dem sich Riedel neu eingekleidet hatte, bezeugte, daß der alte Anzug stark zerdrückt und sehr schmutzig gewesen sei.

Der Angeklagte, der bereits am Mittwoch den Wert aller Zeugenauslagen durch völlig unnütze und bedeutungslose Gegenfragen herausfinden suchte, verhielt sich am Donnerstag genau so, erreichte damit allerdings, daß der Eindruck von ihm nur noch mehr verschlechtert wurde.

In der Nachmittagsverhandlung beschäftigte sich die Beweisaufnahme noch einmal mit den Behauptungen des Angeklagten Riedel, der bestritten hatte, am 19. Oktober von Priestewitz nach Dresden zusammen mit Röhler gefahren zu sein und behauptet hatte, am 25. Oktober nachmittags — also vor der Tat — vom Ostbau nach Chemnitz gefahren zu sein. Am 19. Oktober hat der Zeuge Röhler, der Bruder der Mitangeklagten Dietrich, der Riedel kannte, diesen auf dem Bahnhof Riesa getroffen und gesehen, daß der Angeklagte dort den Zug in Richtung Dresden bestieg. Es steht fest, daß am gleichen Tage Röhler in den gleichen Zug in Priestewitz ausstiegen ist, also die letzte Strecke bis Dresden tatsächlich mit dem Angeklagten zusammen zurückgelegt hat. Hinsichtlich der vom Angeklagten behaupteten Fahrt am 25. Oktober von Ostbau nach Chemnitz ist einwandfrei festgestellt worden, daß der Angeklagte in Ostbau keine Fahrkarte nach Chemnitz gelöst hat, daß er nicht, wie er behauptet, vor der angeblichen Fahrt nach Chemnitz in der Bahnhofswirtschaft Ostbau eingekleidet ist und daß auch seine Behauptung, in einem bestimmten Hotel nach seiner Ankunft in Chemnitz absteigen zu sein, falsch ist.

Neuerlich belastend für Riedel und auch für die Angeklagte Dietrich waren die Aussagen des Zeugen Friedrich.

Dieser ist von der Dietrich veranlaßt worden, bei seiner Vernehmung vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter falsch auszusagen. Es handelte sich darum, die Behauptung Riedels zu widerlegen, er sei seit August nicht mehr in der Wohnung der Angeklagten Dietrich in Dresden gewesen. Der Zeuge Friedrich hat als Untermeister der Angeklagten Dietrich von dem Aufenthalt Riedels in Dresden vom 19. bis 23. Oktober Kenntnis gehabt, hat aber bei seiner Vernehmung auf Veranlassung der Angeklagten nichts davon gesagt. Erst im Laufe der Voruntersuchung hat der Zeuge, als er vom Untersuchungsrichter ernstlich verwarnet und auf die Folgen seiner zweifellos falschen Aussagen hin-

gewiesen wurde, sich unter dem Druck der ihm angehängten Verurteilung zur Wahrheit bequemt. Dann hat der Zeuge auch angegeben, daß er ursprünglich fest entschlossen war, auch einen Meineid zu leisten. Bei seiner jetzigen Vernehmung vor dem Schwurgericht wiederholte der Zeuge, wenn auch übermäßig, zunächst das Geständnis aus der Voruntersuchung, daß die Angeklagte belästigt. Auf Vorhalte des Verteidigers fiel der Zeuge allerdings erneut um und machte schließlich sich völlig widersprechende Angaben. Das Schwurgericht ließ den Zeugen unverdächtig, weil er sich durch seine ursprünglich falschen Aussagen in der Voruntersuchung der Begünstigung des Angeklagten Riedel schuldig gemacht hat.

Kunst und Wissen Clemens Krauß an die Bayerische Staatsoper berufen

Der Leiter der obersten Theaterbehörde in Bayern gibt bekannt:

Staatsminister Adolf Wagner hat im Einvernehmen mit Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Goebbels den Berliner Staatsoperndirektor Clemens Krauß als künstlerischen Leiter der Bayerischen Staatsoper berufen. Der Führer hat Clemens Krauß zum künftigen künstlerischen Leiter des neuen großen Opernhauses in München, dessen Bau beschlossen ist, außersehen. Er erhält den Sonderauftrag, bis zur Fertigstellung des Theaterhauses ein Opernensemble zu schaffen, das in der Gestaltung der Aufführungen jenen Grad der Vollkommenheit erreichen soll, der der idealen Bestimmung des neuen Hauses gerecht zu werden vermag. Clemens Krauß tritt sein Amt am 1. Januar an.

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen

- Montag, 11 Uhr: Grünes Gewölbe: Edelsteine im Grünen Gewölbe.
- Dienstag, 11 Uhr: Kunstgewerbemuseum: Blumen aus Metall, Glas, Porzellan und anderen Materialien (anlässlich der Reichsgartentag-Ausstellung).
- Mittwoch, 11 Uhr: Porzellanmuseum: Das Porzellan in der Welt (Ankunft der Porzellan- und Europäer (anlässlich der Reichsgartentag-Ausstellung)).
- Donnerstag, 11 Uhr: Mathematisch-physikalischer Salon: Rechenhilfsmittel und Recheninstrumente.
- Freitag, 17 Uhr: Landbibliothek: Führung.
- Freitag, 17.30 Uhr: Kupferstichkabinett: Die Handzeichnung und ihre Technik.

Den Demamend bezwungen. Die Teilnehmer der deutschen Demamend-Expedition des Filmingenieurs Rusk (Berlin) sind von Iran in die Heimat zurückgekehrt. Reuige Wissenschaftler und Bergsteiger nahmen an der Expedition teil. Besonders war die von Ludwig Steiner geleitete Bergsteigergruppe erfolgreich. Mehrere Mitglieder haben den höchsten Berg des Iran, den 5870 Meter hohen Demamend, einen erschöpften Vulkankegel, bestiegen. Sechs Gipfel in einem europäischen teilweise völlig unbekanntem Gebiet, die noch keine Namen führen, wurden erstmals erstiegen.

Ob früh am Morgen, spät am Abend „Kraft-durch-Sport“-Sport ist lebend.

Der Kurier des Zaren

Roman von Jules Verne

Mit Genehmigung d. Verlages H. Hartleben, Wien u. Leipzig

Der Franzose und der Engländer verließen ihre Bank, die aus einem Kuffen zum Vorderfuß geworden war und folgten Michael Strogoff.

Um nicht den Anschein der Heimlichkeit zu erwecken, sagte Michael Strogoff:

„Ich reise nach Omsk, meine Herren.“

„Herr Blount und ich“, erklärte Alcide Jolivet, „wir reisen eigentlich nur der Rufe nach, immer dahin, wo es Neuigkeiten zu erwischen gibt.“

„Nach den ausländischen Provinzen?“ fragte Michael Strogoff mit einem gewissen Eifer.

„Ganz recht, Herr Korpanoff. Wahrscheinlich begegnen wir uns dort wohl nicht wieder!“

„Vermutlich nicht, mein Herr“, antwortete Michael Strogoff, „denn ich bin gar nicht verlesen auf eine Büchsenjagd oder einen Jagenzug. Ich bin eine friedliebende Natur und begehre mich nicht unnützig dorthin, wo man sich herum-schlägt.“

„Bedaure, bedaure, mein Herr. Es wird uns leid tun, uns so schnell wieder von Ihnen trennen zu müssen. Vielleicht will es unser guter Stern aber doch, daß wir wenigstens von Jekaterinburg aus noch einige Tage zusammen reisen.“

„Abgemacht, meine Herren, wir reisen zusammen“ antwortete Michael Strogoff. Dann setzte er in möglichst gleichgültigem Tone hinzu:

„Haben Sie vielleicht Nachrichten über den Tartaren-einfall?“

„Seider nein“, erwiderte Alcide Jolivet, „wir wissen davon nur soviel, wie schon in Perm bekannt war. Die Tar-

larenhausen Teofar-Rhans haben die ganze Provinz Semipalatinsk überschwemmt und bringen jetzt in Elmürschen längs des Bettes des Irtysh vor. Sie werden sich also beilen müssen, ihnen bis Omsk noch zuvorzukommen.“

„Ja, Sie haben recht“, bemerkte Michael Strogoff.

„Dazu geht das Gerücht, es sei dem Oberst Ogareff gelungen, verkleidet die Grenze zu überschreiten, und er werde sich in der Mitte der ausländischen Provinz dem Tartarenchef unversäglich anschließen.“

„Sie haben begründete Ursache zu glauben, daß Ogareff in Sibirien ist?“

„Ich habe mindestens davon sprechen hören, daß er den Weg von Kasan nach Jekaterinburg eingeschlagen haben soll.“

„Sie wissen das, Herr Jolivet“, ließ sich da Harry Blount vernehmen, den die Bemerkung des französischen Berichterstatters aus seiner Schweigsamkeit aufrüttelte.

„Ich wußte es“, erwiderte Alcide Jolivet.

„Und es war Ihnen auch bekannt, daß er als Zigeuner verkleidet ging?“ fragte Harry Blount.

„Als Zigeuner“, rief Michael Strogoff unwillkürlich. Er dachte an den Zigeuner, der ihn in Nischni-Nowgorod angesprochen hatte und der dann die Fahrt auf dem Kaukasus bis zu seiner Auslieferung in Kasan mitmachte.

„Ich hatte davon eben genug erfahren, um meiner ‚Kusine‘ einen Brief darüber zu schreiben“, antwortete lächelnd Alcide Jolivet.

„Sie haben in Kasan Ihre Zeit gut genutzt“, bemerkte der Engländer in trockenem Tone.

„Gewiß, lieber Kollege.“

Michael Strogoff achtete nicht mehr auf das „-neplan sel, das sich zwischen Harry Blount und Alcide Jolivet entsponnen hatte. Er dachte jener Zigeunertruppe, jener Zigeuners, dessen Gesicht er nicht deutlich sehen konnte. Er dachte an das fremde Weib in seiner Begleitung, das einen

so sonderbaren Blick auf ihn geworfen hatte, und er bemühte sich, alle Einzelheiten jenes Zusammentreffens wieder im Gedächtnis aufzurufen. Da wurde in geringer Entfernung ein Knall hörbar.

„Vorwärts, meine Herren“, rief Michael Strogoff.

„Sieh da, ein braver Kaufmann, der vor den Flintenschüssen flieht“, meinte Alcide Jolivet, „er läuft auf einmal dorthin, wo solche abgefeuert werden.“

Er eilte aber Michael Strogoff furchtlos nach, doch auch Harry Blount blieb nicht feig zurück.

Nach wenigen Augenblicken befanden sie sich an dem Felsenvorsprung, der den Tarantoch deckte.

Nach loberten die Flammen aus der durch den Blitzschlag entzündeten Fichtengruppe empor. Die Straße war leer. Und doch konnte sich Michael Strogoff unmerklich getäuscht haben. Das mußte ein Gewehrknall gewesen sein, der vorher an sein Ohr schlug.

Da hörte man plötzlich ein schreckliches Brummen und am Abhänge krachte ein zweiter Schuß.

„Ein Bär“, rief Michael Strogoff. „Rada, Rada!“

Michael Strogoff rief sein Dolchmesser aus dem Gürtel und stürzte hastig vorwärts. Grell beleuchteten die von der Wurzel bis zum Gipfel brennenden Fichten den Schauplatz.

In dem Augenblick, in dem Michael Strogoff den Tarantoch erreichte, wälzte sich ihm eine riesige Waffe entgegen. Es war ein ungeheurer Bär, den der Sturm aus dem Gehölz vertrieben haben mochte, daß die Abhänge der Uralberge bedeckte.

Zwei von den Pferden, erschreckt über den Anblick des furchtbaren Raubgeistes, zerrissen ihre Stränge und entflohen. Der Reiter, dem nur seine Tiere am Vergehen lagen, lagte ihnen nach. Er vergaß dabei ganz das junge Mädchen, das nun allein dem Angriff des Bären ausgesetzt blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reichspost auf dem Reichsparteitag

Wieder hat die Deutsche Reichspost gewaltige Vorkarbeit geleistet, um alle Verkehrsbedürfnisse des Reichsparteitages zu berücksichtigen. Der Bewältigung des Massenpostverkehrs dienen 13 Sonderpostanstalten, die über das Parteitagsgelände und über die Zellstädte verteilt sind. Zum erstenmal wird in diesem Jahr u. a. auch von der Unterbringung der Posteinrichtungen in Postzügen abgesehen. Auf acht Plätzen treten an ihre Stelle sechs fahrbare Postämter und zwei zerlegbare Barackenpostämter. Zum erstenmal tritt auf dem diesjährigen Parteitag auch die Bildtelegraphie auf den Plan.

Aus aller Welt Ein Kindesentführer unschädlich gemacht

In Gabsheim (Elsass) bemerkte ein Landwirt ein Kind, das in verwahrlostem Zustande aus dem Walde kam. Der Mann hielt fest, daß es sich um die kleine Jacqueline Girardet handelt, die am Montag aus Niedelsheim entführt worden war. Kurz darauf konnte auch der Täter verhaftet werden, der nach anfänglich hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ablegte, sowohl dieses Kind, als auch die neunjährige Jeannine Tolkan aus Mülhausen mitgenommen zu haben. Er habe das Kind mißbraucht und es dann ins Wasser geworfen. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. Der Täter ist wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt.

Säuglingsförderchen für Erstgeborene junger unbemittelter Ehepaare. Das Geschenk der Deutschen Beamtinnen an Adolf Hitler zu seinem letzten Geburtstag — 1465 Säuglingsförderchen bzw. -bettschen — soll an Anordnung des Führers und Reichskanzlers durch die GEB. Hiltswerk „Mutter und Kind“, der praktischen Verwertung zugeführt werden. Die Säuglingsförderchen werden als Geschenk für Erstgeborene an junge unbemittelte Ehepaare vergeben, wo mit weiterem Nachwuchs gerechnet werden kann.

Der DDM unterstützt Spaniensflüchtlinge. Das DDM-Sportlager in Buch bei Berlin, in dem sämtliche Untergausportwartinnen für die Winterarbeit geschult werden, hat einen Betrag in Höhe von 388 RM. für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien bereitgestellt. Das Geld ist von den Mädchen auf das zuständige Konto überwiesen worden.

Ein Spaniensflüchtling in Rosenheim gestorben. Am Donnerstag erfolgte im Krankenhaus Rosenheim die feierliche Einsegnung des dort gestorbenen Flüchtlings Josef Berchtold. Er war nach dem Kriege nach Spanien gekommen und mußte nun wegen der blutigen Unruhen nach Deutschland flüchten. Die furchtbaren Erlebnisse hatten sein Leben so verschlimmert, daß er diesem nun erlegen ist. Berchtold war in Ettal geboren. Seine Leiche wurde nach München übergeführt, wo sie nun in der Heimat ruhen wird.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. In der Ludwig-Gluck-Grube in Hindenburg hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Ein Pfeilerabschnitt brach zusammen und verschüttete den Häuer Maschall und den Fördermann Frey. Nach den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnten die beiden nur noch als Leichen geborgen werden. Der Häuer Walzsch erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Zwei Wildbiede zur Strecke gebracht. Im Walde bei Koppentreu (Württemberg) wurden von einem Jagdausscher zwei Männer aus Leinzell in der Notwehr erschossen. Als der Jagdausscher nachts zwei verdächtige Männer anhielt, suchte ihm der eine sein Jagdgewehr zu entreißen, während ihn der andere rückwärts packte. In der Notwehr feuerte der Jagdausscher zwei Schüsse ab. Der eine der Männer erhielt einen Kopfschuß, der andere einen Bauchschuß. Beide waren sofort tot. Der Jagdausscher war den beiden schon längere Zeit nachgegangen, da er sie wegen Wildbiederei im Verdacht hatte. Einer der Erschollenen war im vorigen Jahr wegen Jagdvergehens schon zu Gefängnis verurteilt worden.

Selbstmord des schleswig-holsteinischen Viehhähers. Der kürzlich verhaftete 42jährige Richard Erlach aus Neumünster, der auf bestialische Weise im Verlaufe von drei Jahren zahlreiche Pferde auf schleswig-holsteinischen Weiden niedergestochen hatte, hat sich im Zentralgefängnis in Kiel erhängt. Erlach hatte eine große Zahl dieser bestialischen Taten zugegeben. Nebenbei wurden in Verfolg der Ermittlungen auch eine Reihe anderer Straftaten aufgeklärt. Vier Reduzierlich Verfolgte wurden

festgenommen und ein seit 30 Jahren Verschwendener, der bereits für tot erklärt worden war, wurde als Landstreicher aufgegriffen. Rekrutenrevolte in Bar-le-Duc. Das „Echo de Paris“, das erst kürzlich von groben Ausschreitungen französischer Reservisten im Bahnhof von Nancy berichtete, meldet am Donnerstag ganz ähnliche Zwischenfälle aus Bar-le-Duc. Ein Zug mit jungen Rekruten, der von Paris nach der Ostgrenze unterwegs war, mußte in Bar-le-Duc einen kurzen Aufenthalt nehmen. Die Rekruten, so schreibt das Blatt, hätten sofort ihre Abteile verlassen und auf dem Bahnsteig die „Internationale“ angestimmt. Als der Bahnhofsvorsteher versuchte, sie zum Verlassen des Bahnsteiges zu bewegen, wurde er in größter Weise beschimpft. Eine Abteilung eines Kolonial-Infanterieregiments, die die Rekruten begleitete, hätte mit diesen gemeinsame Sache gemacht und ebenfalls die „Internationale“ angestimmt. Erst als Truppen aus der Garnison von Bar-le-Duc herbeigeordert wurden, gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

Ein jüdischer Großbetrüger vor dem französischen Gericht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der französischen Filmgesellschaft, Bernard Nathan, ist vom Untersuchungsrichter wegen Unterschlagung vor das Strafgericht zitiert worden. Die Anklageschrift wirft Nathan vor, 24 Millionen Franc, die zum Ankauf von 240 000 Aktien der Gesellschaft Pathé Nathan bestimmt waren, auf das Konto der Gesellschaft Cine Roman überschrieben zu haben.

Deutscher Buchhändler in Argentinien ermordet. Im Stadtteil Belgrano in Buenos Aires wurde der deutsche Buchhändler Gustav Krause in seinem Geschäft ermordet aufgefunden. Die Leiche wies elf Messerstiche auf. Da der Geldschrank erbrochen war, vermutet die Polizei einen Raubmord. Krause war ein sehr bekanntes und geachtetes Mitglied der deutschen Kolonie.

Der Streik in Süd-Wales spitzt sich zu. Die Streikflage in Süd-Wales hat eine weitere Verschärfung erfahren. In der Bedwas-Grube, die im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen steht, ist über Nacht ein Untertagestreik ausgebrochen, an dem sich über 800 Bergarbeiter beteiligten,

die sich in der Grube verbarrikadiert haben und sich weigern, die Stollen zu räumen, solange ihre Forderungen auf Anerkennung des Bergarbeiterverbandes von Süd-Wales als allein zuständiger Vertretung der Arbeiterinteressen nicht anerkannt wird. Die etwa 1800 Mann starke Belegschaft der Grube gehört dem sogenannten Bergarbeiter-Industrieverband an, der von der Bergarbeitergewerkschaft nicht anerkannt wird. Falls es zu keiner gütlichen Einigung kommt, muß nach wie vor damit gerechnet werden, daß am Montag in Süd-Wales der Generallstreik ausbricht.

Die amerikanischen Atlantikflieger in England gelandet. Die beiden amerikanischen Atlantikflieger Richman und Merrill sind am Donnerstag wohlbehalten in Flandlo (Wales) gelandet. Ihre Abfahrt bis Gropdon durchausliegen, konnten sie infolge Benzinmangels nicht durchführen. Nach der Landung, die auf freiem Feld erfolgte und die sowohl durch schlechte Sicht als auch durch Viehherden behindert wurde, erklärten die Flieger ihr langes Stillstehen damit, daß der Funkapparat in den letzten Stunden verlagert habe. Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans hat etwa 15 Stunden gedauert. Bei der Suche nach einem geeigneten Landungsplatz verloren die Flieger etwa anderthalb Stunden.

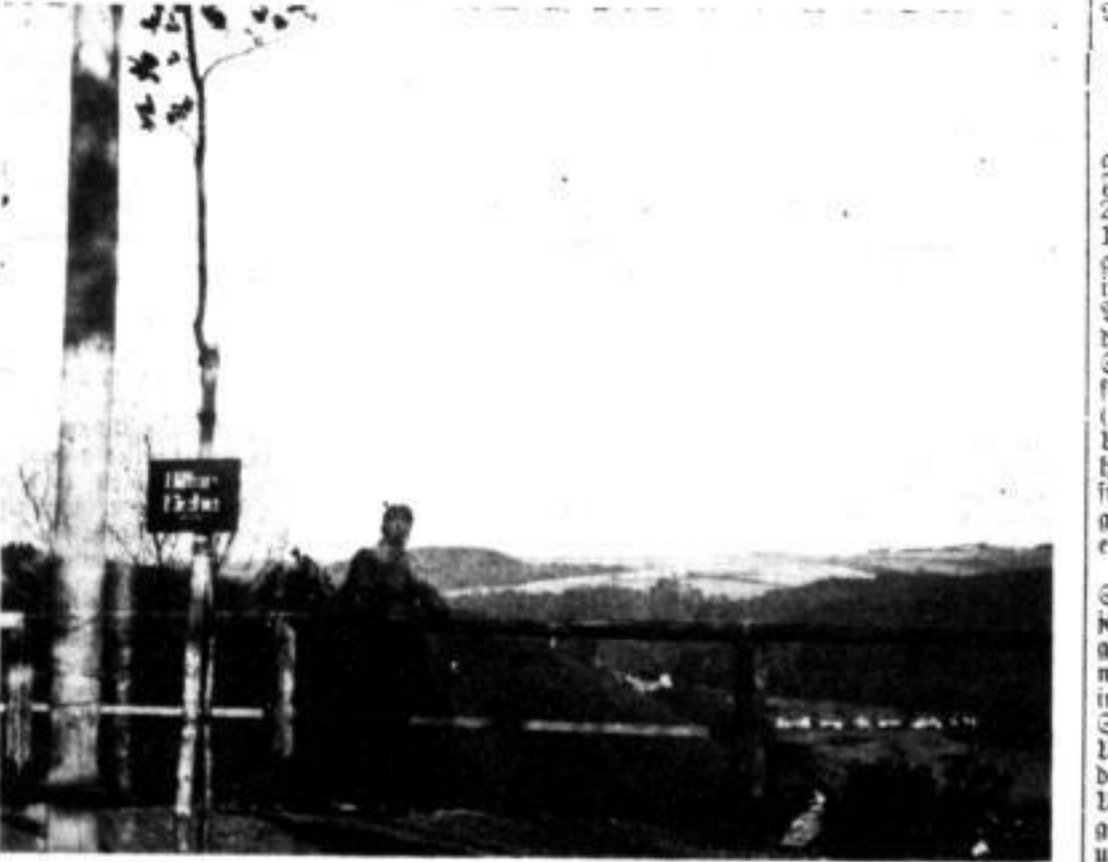
Aus dem Lande

Chemnitz. Karbid in der Abortgrube. In der Vorstand Heinersdorf hatte ein Einwohner mehrere Karbidstücke zum Zwecke der Vernichtung von Ungeziefer in eine Abortgrube gestreut. Es entwickelte sich Gas, die durch einen in die Grube geworfenen Zigarettenstummel zur Explosion gebracht wurden. Die Betonwände der Grube wurde zerrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden.

Grimma. 350 Jahre Kantorei-Gesellschaft. Die Kantorei-Gesellschaft, die am 11. August 1586 von dem damaligen Superintendenten Reinhard gegründet wurde, um die Führung des Gemeindegesanges zu übernehmen und ihn durch Figuralgesang auszuklammern, beging die Feier ihres 350jährigen Bestehens.



Ein Zug Wasserrohre auf der Fahrt durchs Müglitztal



Blü vom Hitler-Eck in Mühlbach-Häselich ins Müglitztal

Parteiamtliche Nachrichten

Trauerfeier für SS-Brigadeführer Schlegel. Die Angehörigen der Alten Garde, die an der Trauerfeier für SS-Brigadeführer Schlegel teilnehmen, trafen am Sonntag, dem 6. September, 17 Uhr auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Dresden R und formierten sich mit den Angehörigen der Alten Garde Dresden.

Leipzig. 15jährige Mädchen auf der Landstraße überfallen. Am Mittwoch zwischen 21.30 und 22 Uhr wurde eine 15jährige Schülerin auf ihrem Fahrrad auf der Merseburger Landstraße zwischen Rückmarsdorf und Dölzig von einem unbekannten Radfahrer überholt und dabei vom Rad in den Straßengraben gestoßen. Hier würgte er das Mädchen, bis es das Bewußtsein verlor, schleppte es etwa 100 Meter weit in ein angrenzendes Feld und verübte an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen. Als das Mädchen wieder zu sich kam, war es am ganzen Körper gefesselt. Der noch am Tatort anwesende Täter zeigte noch die Richtung, in der das Fahrrad der Ueberfallenen lag und entfernte sich dann. Die Ueberfallene befreite sich von der Fesselung und begab sich nach der Straße zurück, wo sich eine Frau ihrer annahm. Von einem vorbeifahrenden Kraftwagen wurde sie nach Rückmarsdorf gebracht und dann ins Diakonissenhaus eingeliefert. Vermutlich ist der Täter der gleiche, der vor einiger Zeit in der genannten Gegend ähnliche Ueberfälle ausführte.

Leban. Das Ende einer Festsahrt. In den Morgenstunden des Mittwoch fuhr in Dürrenhennersdorf ein mit fünf von einer Besetzung heimkommenden Personen besetzter Kraftwagen gegen einen Lichtmast. Der Anprall war so heftig, daß der Mast umbrach und die Trümmer zertrümmerten. Der Lenker des Wagens sowie ein Insasse trugen schwere Verletzungen, die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Pegau. Dreihundertjährige Apotheke. Die Löwenapotheke beging am Donnerstag ihr 300jähriges Bestehen. Nachdem es vorher in der Stadt nur einen Verkäufer eines Allheilmittels gegeben hatte, verließ Kurfürst Johann Georg I. 1636 dem Apotheker Heinrich Raschold das erste Privileg.

Riesa. Von Postauto tödlich überfahren. Am Verkehrsdreieck vor dem Deutschen Haus verlor die 34 Jahre alte Ehefrau Frieda Mülllich die Gewalt über ihr Fahrrad. Beim Nahen eines Postautos ließ sie plötzlich die Lenkstange los und stürzte so unglücklich, daß das linke Hinterrad des Kraftwagens über ihren Kopf hinwegfuhr. Die Radfahrerin war sofort tot.

Zittau. Die Reihe des unterbauten Grenzlandvolktheaters ist endgültig auf den 27. September festgelegt worden.

Zwickau. Das Minus verwandelte sich in ein Plus. In der Ratsherrensitzung erstattete Oberbürgermeister Post Bericht über den Abschluß des Rechnungsjahres 1935. Danach ist der veranschlagte Fehlbetrag in Höhe von 237 000 RM. nicht nur ausgeglichen, sondern es konnte ein Ueberschuß von 451 500 RM. erzielt werden. Aus den weiteren Mitteilungen ging hervor, daß sich die Schulden der Stadt immer mehr gelockert haben, während die Einnahmestände zu dem günstigen Ergebnis nicht unerheblich beitrugen.

Zwickau. Tod im Schacht. Auf dem Bürgerhofschaft 1 verunglückte in der Nacht zum Donnerstag der Bergarbeiter Max Leiffner aus Planitz beim Wiederbrechen eines Kreuzes tödlich. Sein neben ihm stehender Arbeitskamerad kam mit leichten Verletzungen davon. Der Tote war Familienvater und stand im 50. Lebensjahre.

Der Fremdenverkehr im Juli

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Juli in 653 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs 2,74 Millionen Fremdenmeldungen und 14,25 Millionen Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 14 und 5 v. H. mehr als im Juli 1935. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat auch im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die XI. Olympischen Spiele einen besonders starken Anstieg erfahren. Die Meldungen der Auslandsfremden (389 000) waren um 46 v. H. und ihre Übernachtungen (1,12 Mill.) um 37 v. H. höher als im Juli 1935. In diesen Zahlen sind die im Olympischen Dorf im Juli aufgenommenen 3141 Ausländer nicht mit enthalten.

Die Bäder und Kurorte einschließlich der Sommerfrühen meldeten infolge des diesjährigen ungünstigeren Juliwetters nur eine geringfügige Zunahme der Fremdenübernachtungen um 2 v. H. auf 7,62 Millionen, in dem vom Wetter am härtesten abhängigen Seebädern blieb die Zahl der Fremdenübernachtungen (3,63 Millionen) hinter der des Juli 1935 um 4 v. H. zurück. Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben gegenüber dem Juli 1935 in den Bädern und Kurorten um 21 v. H. auf 475 000 und in den Seebädern um 7 v. H. auf 74 000 zugenommen.

Elbtal Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Alt-ranken, Cossel, Cossel, Bölschen, Gohlis, Gompitz, Omschwitz, Pennrich, Zöllmen

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weiß-Hirsch, Bählaus, Rodwitz, Badwitz u. Laubegau (I. und II. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld - 97. Jahrgang

verbunden mit **Sächsische**

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Sächsischer Kurier

Der Bezugspreis des „Sächsischen Kuriers“ Ausgabe E. beträgt monatlich 2.—, einjährig 20.—, halbjährig 12.—, vierteljährig 6.—, ohne Zustellgebühr. Einmalig 30.—, halbjährig 15.—, vierteljährig 8.—, ohne Zustellgebühr. Einzelhefte 1.—. Hauptvertrieb: Hermann Schlotz, Dresden, Hauptstr. 10. Hauptvertrieb: Hermann Schlotz, Dresden, Hauptstr. 10. Hauptvertrieb: Hermann Schlotz, Dresden, Hauptstr. 10.

Der Anzeigenpreis beträgt für die lehrsamsten Anzeigen 100 mm 10.—, 200 mm 15.—, 300 mm 20.—, 400 mm 25.—, 500 mm 30.—, 600 mm 35.—, 700 mm 40.—, 800 mm 45.—, 900 mm 50.—, 1000 mm 55.—, 1100 mm 60.—, 1200 mm 65.—, 1300 mm 70.—, 1400 mm 75.—, 1500 mm 80.—, 1600 mm 85.—, 1700 mm 90.—, 1800 mm 95.—, 1900 mm 100.—, 2000 mm 105.—, 2100 mm 110.—, 2200 mm 115.—, 2300 mm 120.—, 2400 mm 125.—, 2500 mm 130.—, 2600 mm 135.—, 2700 mm 140.—, 2800 mm 145.—, 2900 mm 150.—, 3000 mm 155.—, 3100 mm 160.—, 3200 mm 165.—, 3300 mm 170.—, 3400 mm 175.—, 3500 mm 180.—, 3600 mm 185.—, 3700 mm 190.—, 3800 mm 195.—, 3900 mm 200.—, 4000 mm 205.—, 4100 mm 210.—, 4200 mm 215.—, 4300 mm 220.—, 4400 mm 225.—, 4500 mm 230.—, 4600 mm 235.—, 4700 mm 240.—, 4800 mm 245.—, 4900 mm 250.—, 5000 mm 255.—, 5100 mm 260.—, 5200 mm 265.—, 5300 mm 270.—, 5400 mm 275.—, 5500 mm 280.—, 5600 mm 285.—, 5700 mm 290.—, 5800 mm 295.—, 5900 mm 300.—, 6000 mm 305.—, 6100 mm 310.—, 6200 mm 315.—, 6300 mm 320.—, 6400 mm 325.—, 6500 mm 330.—, 6600 mm 335.—, 6700 mm 340.—, 6800 mm 345.—, 6900 mm 350.—, 7000 mm 355.—, 7100 mm 360.—, 7200 mm 365.—, 7300 mm 370.—, 7400 mm 375.—, 7500 mm 380.—, 7600 mm 385.—, 7700 mm 390.—, 7800 mm 395.—, 7900 mm 400.—, 8000 mm 405.—, 8100 mm 410.—, 8200 mm 415.—, 8300 mm 420.—, 8400 mm 425.—, 8500 mm 430.—, 8600 mm 435.—, 8700 mm 440.—, 8800 mm 445.—, 8900 mm 450.—, 9000 mm 455.—, 9100 mm 460.—, 9200 mm 465.—, 9300 mm 470.—, 9400 mm 475.—, 9500 mm 480.—, 9600 mm 485.—, 9700 mm 490.—, 9800 mm 495.—, 9900 mm 500.—, 10000 mm 505.—, 10100 mm 510.—, 10200 mm 515.—, 10300 mm 520.—, 10400 mm 525.—, 10500 mm 530.—, 10600 mm 535.—, 10700 mm 540.—, 10800 mm 545.—, 10900 mm 550.—, 11000 mm 555.—, 11100 mm 560.—, 11200 mm 565.—, 11300 mm 570.—, 11400 mm 575.—, 11500 mm 580.—, 11600 mm 585.—, 11700 mm 590.—, 11800 mm 595.—, 11900 mm 600.—, 12000 mm 605.—, 12100 mm 610.—, 12200 mm 615.—, 12300 mm 620.—, 12400 mm 625.—, 12500 mm 630.—, 12600 mm 635.—, 12700 mm 640.—, 12800 mm 645.—, 12900 mm 650.—, 13000 mm 655.—, 13100 mm 660.—, 13200 mm 665.—, 13300 mm 670.—, 13400 mm 675.—, 13500 mm 680.—, 13600 mm 685.—, 13700 mm 690.—, 13800 mm 695.—, 13900 mm 700.—, 14000 mm 705.—, 14100 mm 710.—, 14200 mm 715.—, 14300 mm 720.—, 14400 mm 725.—, 14500 mm 730.—, 14600 mm 735.—, 14700 mm 740.—, 14800 mm 745.—, 14900 mm 750.—, 15000 mm 755.—, 15100 mm 760.—, 15200 mm 765.—, 15300 mm 770.—, 15400 mm 775.—, 15500 mm 780.—, 15600 mm 785.—, 15700 mm 790.—, 15800 mm 795.—, 15900 mm 800.—, 16000 mm 805.—, 16100 mm 810.—, 16200 mm 815.—, 16300 mm 820.—, 16400 mm 825.—, 16500 mm 830.—, 16600 mm 835.—, 16700 mm 840.—, 16800 mm 845.—, 16900 mm 850.—, 17000 mm 855.—, 17100 mm 860.—, 17200 mm 865.—, 17300 mm 870.—, 17400 mm 875.—, 17500 mm 880.—, 17600 mm 885.—, 17700 mm 890.—, 17800 mm 895.—, 17900 mm 900.—, 18000 mm 905.—, 18100 mm 910.—, 18200 mm 915.—, 18300 mm 920.—, 18400 mm 925.—, 18500 mm 930.—, 18600 mm 935.—, 18700 mm 940.—, 18800 mm 945.—, 18900 mm 950.—, 19000 mm 955.—, 19100 mm 960.—, 19200 mm 965.—, 19300 mm 970.—, 19400 mm 975.—, 19500 mm 980.—, 19600 mm 985.—, 19700 mm 990.—, 19800 mm 995.—, 19900 mm 1000.—, 20000 mm 1005.—, 20100 mm 1010.—, 20200 mm 1015.—, 20300 mm 1020.—, 20400 mm 1025.—, 20500 mm 1030.—, 20600 mm 1035.—, 20700 mm 1040.—, 20800 mm 1045.—, 20900 mm 1050.—, 21000 mm 1055.—, 21100 mm 1060.—, 21200 mm 1065.—, 21300 mm 1070.—, 21400 mm 1075.—, 21500 mm 1080.—, 21600 mm 1085.—, 21700 mm 1090.—, 21800 mm 1095.—, 21900 mm 1100.—, 22000 mm 1105.—, 22100 mm 1110.—, 22200 mm 1115.—, 22300 mm 1120.—, 22400 mm 1125.—, 22500 mm 1130.—, 22600 mm 1135.—, 22700 mm 1140.—, 22800 mm 1145.—, 22900 mm 1150.—, 23000 mm 1155.—, 23100 mm 1160.—, 23200 mm 1165.—, 23300 mm 1170.—, 23400 mm 1175.—, 23500 mm 1180.—, 23600 mm 1185.—, 23700 mm 1190.—, 23800 mm 1195.—, 23900 mm 1200.—, 24000 mm 1205.—, 24100 mm 1210.—, 24200 mm 1215.—, 24300 mm 1220.—, 24400 mm 1225.—, 24500 mm 1230.—, 24600 mm 1235.—, 24700 mm 1240.—, 24800 mm 1245.—, 24900 mm 1250.—, 25000 mm 1255.—, 25100 mm 1260.—, 25200 mm 1265.—, 25300 mm 1270.—, 25400 mm 1275.—, 25500 mm 1280.—, 25600 mm 1285.—, 25700 mm 1290.—, 25800 mm 1295.—, 25900 mm 1300.—, 26000 mm 1305.—, 26100 mm 1310.—, 26200 mm 1315.—, 26300 mm 1320.—, 26400 mm 1325.—, 26500 mm 1330.—, 26600 mm 1335.—, 26700 mm 1340.—, 26800 mm 1345.—, 26900 mm 1350.—, 27000 mm 1355.—, 27100 mm 1360.—, 27200 mm 1365.—, 27300 mm 1370.—, 27400 mm 1375.—, 27500 mm 1380.—, 27600 mm 1385.—, 27700 mm 1390.—, 27800 mm 1395.—, 27900 mm 1400.—, 28000 mm 1405.—, 28100 mm 1410.—, 28200 mm 1415.—, 28300 mm 1420.—, 28400 mm 1425.—, 28500 mm 1430.—, 28600 mm 1435.—, 28700 mm 1440.—, 28800 mm 1445.—, 28900 mm 1450.—, 29000 mm 1455.—, 29100 mm 1460.—, 29200 mm 1465.—, 29300 mm 1470.—, 29400 mm 1475.—, 29500 mm 1480.—, 29600 mm 1485.—, 29700 mm 1490.—, 29800 mm 1495.—, 29900 mm 1500.—, 30000 mm 1505.—, 30100 mm 1510.—, 30200 mm 1515.—, 30300 mm 1520.—, 30400 mm 1525.—, 30500 mm 1530.—, 30600 mm 1535.—, 30700 mm 1540.—, 30800 mm 1545.—, 30900 mm 1550.—, 31000 mm 1555.—, 31100 mm 1560.—, 31200 mm 1565.—, 31300 mm 1570.—, 31400 mm 1575.—, 31500 mm 1580.—, 31600 mm 1585.—, 31700 mm 1590.—, 31800 mm 1595.—, 31900 mm 1600.—, 32000 mm 1605.—, 32100 mm 1610.—, 32200 mm 1615.—, 32300 mm 1620.—, 32400 mm 1625.—, 32500 mm 1630.—, 32600 mm 1635.—, 32700 mm 1640.—, 32800 mm 1645.—, 32900 mm 1650.—, 33000 mm 1655.—, 33100 mm 1660.—, 33200 mm 1665.—, 33300 mm 1670.—, 33400 mm 1675.—, 33500 mm 1680.—, 33600 mm 1685.—, 33700 mm 1690.—, 33800 mm 1695.—, 33900 mm 1700.—, 34000 mm 1705.—, 34100 mm 1710.—, 34200 mm 1715.—, 34300 mm 1720.—, 34400 mm 1725.—, 34500 mm 1730.—, 34600 mm 1735.—, 34700 mm 1740.—, 34800 mm 1745.—, 34900 mm 1750.—, 35000 mm 1755.—, 35100 mm 1760.—, 35200 mm 1765.—, 35300 mm 1770.—, 35400 mm 1775.—, 35500 mm 1780.—, 35600 mm 1785.—, 35700 mm 1790.—, 35800 mm 1795.—, 35900 mm 1800.—, 36000 mm 1805.—, 36100 mm 1810.—, 36200 mm 1815.—, 36300 mm 1820.—, 36400 mm 1825.—, 36500 mm 1830.—, 36600 mm 1835.—, 36700 mm 1840.—, 36800 mm 1845.—, 36900 mm 1850.—, 37000 mm 1855.—, 37100 mm 1860.—, 37200 mm 1865.—, 37300 mm 1870.—, 37400 mm 1875.—, 37500 mm 1880.—, 37600 mm 1885.—, 37700 mm 1890.—, 37800 mm 1895.—, 37900 mm 1900.—, 38000 mm 1905.—, 38100 mm 1910.—, 38200 mm 1915.—, 38300 mm 1920.—, 38400 mm 1925.—, 38500 mm 1930.—, 38600 mm 1935.—, 38700 mm 1940.—, 38800 mm 1945.—, 38900 mm 1950.—, 39000 mm 1955.—, 39100 mm 1960.—, 39200 mm 1965.—, 39300 mm 1970.—, 39400 mm 1975.—, 39500 mm 1980.—, 39600 mm 1985.—, 39700 mm 1990.—, 39800 mm 1995.—, 39900 mm 2000.—, 40000 mm 2005.—, 40100 mm 2010.—, 40200 mm 2015.—, 40300 mm 2020.—, 40400 mm 2025.—, 40500 mm 2030.—, 40600 mm 2035.—, 40700 mm 2040.—, 40800 mm 2045.—, 40900 mm 2050.—, 41000 mm 2055.—, 41100 mm 2060.—, 41200 mm 2065.—, 41300 mm 2070.—, 41400 mm 2075.—, 41500 mm 2080.—, 41600 mm 2085.—, 41700 mm 2090.—, 41800 mm 2095.—, 41900 mm 2100.—, 42000 mm 2105.—, 42100 mm 2110.—, 42200 mm 2115.—, 42300 mm 2120.—, 42400 mm 2125.—, 42500 mm 2130.—, 42600 mm 2135.—, 42700 mm 2140.—, 42800 mm 2145.—, 42900 mm 2150.—, 43000 mm 2155.—, 43100 mm 2160.—, 43200 mm 2165.—, 43300 mm 2170.—, 43400 mm 2175.—, 43500 mm 2180.—, 43600 mm 2185.—, 43700 mm 2190.—, 43800 mm 2195.—, 43900 mm 2200.—, 44000 mm 2205.—, 44100 mm 2210.—, 44200 mm 2215.—, 44300 mm 2220.—, 44400 mm 2225.—, 44500 mm 2230.—, 44600 mm 2235.—, 44700 mm 2240.—, 44800 mm 2245.—, 44900 mm 2250.—, 45000 mm 2255.—, 45100 mm 2260.—, 45200 mm 2265.—, 45300 mm 2270.—, 45400 mm 2275.—, 45500 mm 2280.—, 45600 mm 2285.—, 45700 mm 2290.—, 45800 mm 2295.—, 45900 mm 2300.—, 46000 mm 2305.—, 46100 mm 2310.—, 46200 mm 2315.—, 46300 mm 2320.—, 46400 mm 2325.—, 46500 mm 2330.—, 46600 mm 2335.—, 46700 mm 2340.—, 46800 mm 2345.—, 46900 mm 2350.—, 47000 mm 2355.—, 47100 mm 2360.—, 47200 mm 2365.—, 47300 mm 2370.—, 47400 mm 2375.—, 47500 mm 2380.—, 47600 mm 2385.—, 47700 mm 2390.—, 47800 mm 2395.—, 47900 mm 2400.—, 48000 mm 2405.—, 48100 mm 2410.—, 48200 mm 2415.—, 48300 mm 2420.—, 48400 mm 2425.—, 48500 mm 2430.—, 48600 mm 2435.—, 48700 mm 2440.—, 48800 mm 2445.—, 48900 mm 2450.—, 49000 mm 2455.—, 49100 mm 2460.—, 49200 mm 2465.—, 49300 mm 2470.—, 49400 mm 2475.—, 49500 mm 2480.—, 49600 mm 2485.—, 49700 mm 2490.—, 49800 mm 2495.—, 49900 mm 2500.—, 50000 mm 2505.—, 50100 mm 2510.—, 50200 mm 2515.—, 50300 mm 2520.—, 50400 mm 2525.—, 50500 mm 2530.—, 50600 mm 2535.—, 50700 mm 2540.—, 50800 mm 2545.—, 50900 mm 2550.—, 51000 mm 2555.—, 51100 mm 2560.—, 51200 mm 2565.—, 51300 mm 2570.—, 51400 mm 2575.—, 51500 mm 2580.—, 51600 mm 2585.—, 51700 mm 2590.—, 51800 mm 2595.—, 51900 mm 2600.—, 52000 mm 2605.—, 52100 mm 2610.—, 52200 mm 2615.—, 52300 mm 2620.—, 52400 mm 2625.—, 52500 mm 2630.—, 52600 mm 2635.—, 52700 mm 2640.—, 52800 mm 2645.—, 52900 mm 2650.—, 53000 mm 2655.—, 53100 mm 2660.—, 53200 mm 2665.—, 53300 mm 2670.—, 53400 mm 2675.—, 53500 mm 2680.—, 53600 mm 2685.—, 53700 mm 2690.—, 53800 mm 2695.—, 53900 mm 2700.—, 54000 mm 2705.—, 54100 mm 2710.—, 54200 mm 2715.—, 54300 mm 2720.—, 54400 mm 2725.—, 54500 mm 2730.—, 54600 mm 2735.—, 54700 mm 2740.—, 54800 mm 2745.—, 54900 mm 2750.—, 55000 mm 2755.—, 55100 mm 2760.—, 55200 mm 2765.—, 55300 mm 2770.—, 55400 mm 2775.—, 55500 mm 2780.—, 55600 mm 2785.—, 55700 mm 2790.—, 55800 mm 2795.—, 55900 mm 2800.—, 56000 mm 2805.—, 56100 mm 2810.—, 56200 mm 2815.—, 56300 mm 2820.—, 56400 mm 2825.—, 56500 mm 2830.—, 56600 mm 2835.—, 56700 mm 2840.—, 56800 mm 2845.—, 56900 mm 2850.—, 57000 mm 2855.—, 57100 mm 2860.—, 57200 mm 2865.—, 57300 mm 2870.—, 57400 mm 2875.—, 57500 mm 2880.—, 57600 mm 2885.—, 57700 mm 2890.—, 57800 mm 2895.—, 57900 mm 2900.—, 58000 mm 2905.—, 58100 mm 2910.—, 58200 mm 2915.—, 58300 mm 2920.—, 58400 mm 2925.—, 58500 mm 2930.—, 58600 mm 2935.—, 58700 mm 2940.—, 58800 mm 2945.—, 58900 mm 2950.—, 59000 mm 2955.—, 59100 mm 2960.—, 59200 mm 2965.—, 59300 mm 2970.—, 59400 mm 2975.—, 59500 mm 2980.—, 59600 mm 2985.—, 59700 mm 2990.—, 59800 mm 2995.—, 59900 mm 3000.—, 60000 mm 3005.—, 60100 mm 3010.—, 60200 mm 3015.—, 60300 mm 3020.—, 60400 mm 3025.—, 60500 mm 3030.—, 60600 mm 3035.—, 60700 mm 3040.—, 60800 mm 3045.—, 60900 mm 3050.—, 61000 mm 3055.—, 61100 mm 3060.—, 61200 mm 3065.—, 61300 mm 3070.—, 61400 mm 3075.—, 61500 mm 3080.—, 61600 mm 3085.—, 61700 mm 3090.—, 61800 mm 3095.—, 61900 mm 3100.—, 62000 mm 3105.—, 62100 mm 3110.—, 62200 mm 3115.—, 62300 mm 3120.—, 62400 mm 3125.—, 62500 mm 3130.—, 62600 mm 3135.—, 62700 mm 3140.—, 62800 mm 3145.—, 62900 mm 3150.—, 63000 mm 3155.—, 63100 mm 3160.—, 63200 mm 3165.—, 63300 mm 3170.—, 63400 mm 3175.—, 63500 mm 3180.—, 63600 mm 3185.—, 63700 mm 3190.—, 63800 mm 3195.—, 63900 mm 3200.—, 64000 mm 3205.—, 64100 mm 3210.—, 64200 mm 3215.—, 64300 mm 3220.—, 64400 mm 3225.—, 64500 mm 3230.—, 64600 mm 3235.—, 64700 mm 3240.—, 64800 mm 3245.—, 64900 mm 3250.—, 65000 mm 3255.—, 65100 mm 3260.—, 65200 mm 3265.—, 65300 mm 3270.—, 65400 mm 3275.—, 65500 mm 3280.—, 65600 mm 3285.—, 65700 mm 3290.—, 65800 mm 3295.—, 65900 mm 3300.—, 66000 mm 3305.—, 66100 mm 3310.—, 66200 mm 3315.—, 66300 mm 3320.—, 66400 mm 3325.—, 66500 mm 3330.—, 66600 mm 3335.—, 66700 mm 3340.—, 66800 mm 3345.—, 66900 mm 3350.—, 67000 mm 3355.—, 67100 mm 3360.—, 67200 mm 3365.—, 67300 mm 3370.—, 67400 mm 3375.—, 67500 mm 3380.—, 67600 mm 3385.—, 67700 mm 3390.—, 67800 mm 3395.—, 67900 mm 3400.—, 68000 mm 3405.—, 68100 mm 3410.—, 68200 mm 3415.—, 68300 mm 3420.—, 68400 mm 3425.—, 68500 mm 3430.—, 68600 mm 3435.—, 68700 mm 3440.—, 68800 mm 3445.—, 68900 mm 3450.—, 69000 mm 3455.—, 69100 mm 3460.—, 69200 mm 3465.—, 69300 mm 3470.—, 69400 mm 3475.—, 69500 mm 3480.—, 69600 mm 3485.—, 69700 mm 3490.—, 69800 mm 3495.—, 69900 mm 3500.—, 70000 mm 3505.—, 70100 mm 3510.—, 70200 mm 3515.—, 70300 mm 3520.—, 70400 mm 3525.—, 70500 mm 3530.—, 70600 mm 3535.—, 70700 mm 3540.—, 70800 mm 3545.—, 70900 mm 3550.—, 71000 mm 3555.—, 71100 mm 3560.—, 71200 mm 3565.—, 71300 mm 3570.—, 71400 mm 3575.—, 71500 mm 3580.—, 71600 mm 3585.—, 71700 mm 3590.—, 71800 mm 3595.—, 71900 mm 3600.—, 72000 mm 3605.—, 72100 mm 3610.—, 72200 mm 3615.—, 72300 mm 3620.—, 72400 mm 3625.—, 72500 mm 3630.—, 72600 mm 3635.—, 72700 mm 3640.—, 72800 mm 3645.—, 72900 mm 3650.—, 73000 mm 3655.—, 73100 mm 3660.—, 73200 mm 3665.—, 73300 mm 3670.—, 73400 mm 3675.—, 73500 mm 3680.—, 73600 mm 3685.—, 73700 mm 3690.—, 73800 mm 3695.—, 73900 mm 3700.—, 74000 mm 3705.—, 74100 mm 3710.—, 74200 mm 3715.—, 74300 mm 3720.—, 74400 mm 3725.—, 74500 mm 3730.—, 74600 mm 3735.—, 74700 mm 3740.—, 74800 mm 3745.—, 74900 mm 3750.—, 75000 mm 3755.—, 75100 mm 3760.—, 75200 mm 3765.—, 75300 mm 3770.—, 75400 mm 3775.—, 75500 mm 3780.—, 75600 mm 3785.—, 75700 mm 3790.—, 75800 mm 3795.—, 75900 mm 3800.—, 76000 mm 3805.—, 76100 mm 3810.—, 76200 mm 3815.—, 76300 mm 3820.—, 76400 mm 3825.—, 76500 mm 3830.—, 76600 mm 3835.—, 76700 mm 3840.—, 76800 mm 3845.—, 76900 mm 3850.—, 77000 mm 3855.—, 77100 mm 3860.—, 77200 mm 3865.—, 77300 mm 3870.—, 77400 mm 3875.—, 77500 mm 3880.—, 77600 mm 3885.—, 77700 mm 3890.—, 77800 mm 3895.—, 77900 mm 3900.—, 78000 mm 3905.—, 78100 mm 3910.—, 78200 mm 3915.—, 78300 mm 3920.—, 78400 mm 3925.—, 78500 mm 3930.—, 78600 mm 3935.—, 78700 mm 3940.—, 78800 mm 3945.—, 78900 mm 3950.—, 79000 mm 3955.—, 79100 mm 3960.—, 79200 mm 3965.—, 79300 mm 3970.—, 79400 mm 3975.—, 79500 mm 3980.—, 79600 mm 3985.—, 79700 mm 3990.—, 79800 mm 3995.—, 79900 mm 4000.—, 80000 mm 4005.—, 80100 mm 4010.—, 80200 mm 4015.—, 80300 mm 4020.—, 80400 mm 4025.—, 80500 mm 4030.—, 80600 mm 4035.—, 80700 mm 4040.—, 80800 mm 4045.—, 80900 mm 4050.—, 81000 mm 4055.—, 81100 mm 4060.—, 81200 mm 4065.—, 81300 mm 4070.—, 81400 mm 4075.—, 81500 mm 4080.—, 81600 mm 4085.—, 81700 mm 4090.—, 81800 mm 4095.—, 81900 mm 4100.—, 82000 mm 4105.—, 82100 mm 4110.—, 82200 mm 4115.—, 82300 mm 4120.—, 82400 mm 4125.—, 82500 mm 4130.—, 82600 mm 4135.—, 82700 mm 4140.—, 82800 mm 4145.—, 82900 mm 4150.—, 83000 mm 4155.—, 83100 mm 4160.—, 83200 mm 4165.—, 83300 mm 4170.—, 83400 mm 4175.—, 83500 mm 4180.—, 83600 mm 4185.—, 83700 mm 4190.—, 83800 mm 4195.—, 83900 mm 4200.—, 84000 mm 4205.—, 84100 mm 4210.—, 84200 mm 4215.—, 84300 mm 4220.—, 84400 mm 4225.—, 84500 mm 4230.—, 84600 mm 4235.—, 84700 mm 4240.—, 84800 mm 4245.—, 84900 mm 4250.—, 85000 mm 4255.—, 85100 mm 4260.—, 85200 mm 4265.—, 85300 mm 4270.—, 85400 mm 4275.—, 85500 mm 4280.—, 85600 mm 4285.—, 85700 mm 4290.—, 85800 mm 429

Stärker als Paragrappen

Filmerfolg zweier Dresdner

Ein Minerva-Film der Tobis-Gruppe im Berliner Capital am Zoo Kranzgeföhrt.

Es ist ein Durchbruch? ... Ja oder nein?! Der unbefangene Fachkritiker kann dies selbst dann bejahen, wenn er hinsichtlich der Ausführung des Films als Gesamtwert gewisse Vorbehalte anmelden muß. Curt Friedler, der still-ansigliche Chef der Minerva hat vier einen Stoff verfilmt — dem Film liegt ein Drehbuch von Kurt J. Braun nach einem Bühnenstück von Helmer zugrunde —, der endlich aufzuklären will mit der Pseudokriminalität der „erprobten“ Reiter. Hier ist der Bucher nicht bloß ein Dababshneider, er kann auf seine Weise auch jählich leben und sein späterer Mörder ist nicht nur ein Schwächling, weil er den Ausweg zum Mord gesucht hat, und er ist nicht nur ein Schuft, der den Unschuldigen für sich hängen lassen will und sich struppellos an die Freiheit, an das Leben klammert, — auch er ist Mensch. Es ist dem Film unbedingt zu danken, daß er nicht, wie bei und oft noch üblich, bloß schwarz und weiß zeichnet, wenn es sich um das Prinzip Böse oder Gut in der Verkörperung von Vahren und Tugenden der Darsteller handelt. Aber nicht das allein ist maßgebend für die grundsätzliche kritische Betrachtung. Daraus kommt noch, daß der Film die billigen Sensationenden in Darstellung des Kriminalen, der Tat, ihrer Verfolgung, der Gerichtsverhandlung, ja, daß er alles leider allzu gewöhnlich angeblich unentbehrliche filmhandwerkliche Fogen nach der Richtung im positiven oder negativen Sinn bei den Zuschauern absichtlich weidet. Er greift ins Leben nach dem Stoff, er gestaltet ihn real und lebensnah, er zeigt manchmal eher zu wenig als zu viel und vor allem zeigt er im Unschönen wie im Schönen die Gewalt des Staates so wie sie wirklich ist: unpersönlich und gerecht!

Als vielleicht ungewohnte, dafür aber beachtenswerte Eigenschaft des Films kommt weiter in Betracht, daß der Film in das lebendige Leben greift, es real darstellt, darüber hinaus aber auch ein Problem erörtert und zu ihm Stellung nimmt, das sowohl Juristenkreise des In- und Auslandes lebhaft bewegt, wiewohl auch gleichsam ein Appell an das natürliche Rechtsempfinden des Volkes ist.

Auf diese erstmalige Stellungnahme des Films zu einem Problem, das viele bewegt, oder eben erst auf diese Anregung hin bewegen wird, kommt es aber gerade an! Hier ist ein mutiger Vorstoß zum Unterhaltungsfilm, der nicht dem bloßen Amüsertrieb nachspürt und ihm mit mehr oder minder billigen Mitteln entgegenkommt, sondern der „wahren den Bildern“ gleichsam aufbauen will. Allein dieser Absicht wegen ist dieser Film wert, gedruckt worden zu sein, selbst wenn er nicht einmal in dem Maße als gelungen bezeichnet werden könnte, als es ohnehin der Fall ist.

Gewiß: das ungeheure schwerwiegende Problem der bedingten oder unbedingten Schweigepflicht eines Rechtsanwalts, nach der bisher vorherrschenden Auffassung der sein Berufsgeheimnis keineswegs verletzen darf, dieses gewichtige Problem filmisch darzustellen ist schwer. Noch schwerer ist es, die Frage zu entscheiden, ob und in welchem Fall der Verteidiger dies tun darf? Denn für ihn gibt es den ungeheueren Wissenskonflikt: entweder sein Mandat niederzulegen und zu schweigen — damit wird aber der Wahrheit nicht gedient, denn der angeklagte oder nicht mehr angeklagte Täter nimmt sich einen anderen Anwalt, den er dann von vornherein im eigenen Interesse befragt, — oder er verletzt das Berufsgeheimnis, unterorbt damit aber auch das Vertrauen der Rechtsberatung Suchenden zu seinem Stande überhaupt, weshalb es ja bisher als sogar strafbar angesehen wird, wenn ein Anwalt seine Schweigepflicht verletzt.

Diese Frage zu behandeln ist schwer genug, sie etwa zu lösen, ist einem Unterhaltungsfilm nicht nur unmöglich, sondern auch aus seiner Absicht und Aufgabe heraus schon unratbar, da er sonst sehr leicht in das Tendenzlose, Allgegenwärtige abrutschen kann. Dieser Gefahr ist auch dieser Film „Stärker als Para-

grappen“ nicht völlig entronnen. Das mag daran liegen, daß wesentliche Szenen aus dem Drehbuch der Tempo beabsichtigenden Schere zum Opfer gefallen sind, aber auch daran, daß Jürgen von Alvens (früher in Dresden tätig gewesen) Spielleitung manchmal noch unbewußt zu zögerlich ist in Bezug auf filmische Auflösung, weil er oft noch am Theatermäßigen hängt und sich der unerbittlichen sachlichen Klarheit des optischen Auges der Kamera nicht bewußt ist. Manches, was zu sehen notwendig war, um ein vollkommenes Erlebnisbild für die weitere äußere und psychologische Entwicklung als Voraussetzung zu gewinnen, fehlt, oder es wurde nur gesagt. Im Film soll man aber mehr sehen als hören. Mancher Dialog hätte lieber nicht so platt und papierne gewirkt, wenn die Betonung von Optischen her, von der Kameraeinstellung her bestimmt worden wäre! Wie überhaupt das Visionäre, das gerade bei diesem Stoff, wenn wirklich gekonnt, angebracht und förderlich gewesen wäre, auf Jürgen von Alvens nächste große Filme, — als Kriminal- und überhaupt als Krimifilm-Spielleiter hat er sich schon bewährt, — gespannt sein. Wenn er aus diesem Film die Lehre zieht, ist er ein Gewinn für den Film.

Das kann man auch bereits als Tatsache über die junge Dresdner Schauspielerei Manja Behrens sagen. Ihr herrlicherer Tempus photographiert sich hervorragend und schauspielerisch ist sie, — wenn sie erst unter einem filmfahrenderen Spielleiter ihre leichte Befangenheit vor der Kamera abgibt, hat und ganz frei von der manchmal noch spürbaren Verwundung an Mimik und Gestik und etwas zu harter Betonung im Dialog wird,

Das Führerkorps des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums in Erlangen

Der riesige Zelbau am Puchta-Platz war schon lange vor Beginn der Kundgebung überfüllt. Oberbürgermeister Groß erinnerte in seiner Begrüßungsansprache an das für Erlangen geschichtliche Ereignis der Judennoteneinwanderung vor 250 Jahren. Er gab dann bekannt, daß die Stadt zu Ehren des von jüdischer Mörderhand in der Schweiz gefallenen Pp. Gustloff eine Straße nach diesem Kämpfer der Bewegung benannt habe.

In der dann folgenden Rede dankte Gauleiter Böhle dem Oberbürgermeister für seine Willkommensgrüße. Auf die Anfeindungen eingehend, denen sich das deutsche Volkstum oftmals im Auslande durch Feinde des Nationalsozialismus ausgesetzt sah, würdigte Gauleiter Böhle um so höher den Zusammenhalt und das leidenschaftliche Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zum Dritten Reich, zu denen sich das Auslandsdeutschtum immer mehr bekennt habe. Alle Verleumdungen, die Kampfscheit Auslandsdeutschtum niederzuringen und von der wiedererwarteten Ermat abdrängen, hätten deshalb keinen Erfolg haben können. Verleumdungen und Hebereien vermöchten nicht, die Deutschen draußen von ihrem Glauben abzubringen. So sei es gekommen, daß man sogar glaubte, im Neuchâtelmorde das letzte Mittel gefunden zu haben.

Gauleiter Böhle erinnerte hierbei an den Opertod des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff und an die Ermordung der Neben Deutschen durch spanische Bolschewisten. — Ihnen zu Ehren erklang dann das Lied vom guten Kameraden.

Ueber die Arbeit der NSDAP. im Ausland sagte der Gauleiter, daß sie nur darauf gerichtet ist, auch unter den draußen lebenden Deutschen die Volksgemeinschaft aufzurichten, die das

was bei ihrer Jugend und kurzen Theaterpraxis recht verständlich und ebenso verständlich ist, — entschieden eine wertvolle Entdeckung für den deutschen Film. Sie hatte sehr harter und überzeugende Momente, — daß ihre Dialoge die und da beeinträchtigt waren, ist mehr Sache und Schuld der Regie und des sonst zuverlässigen arbeitenden Tonmeisters. Ursula Derling, eine für den Film längst „fällige“ jugendlich-fomische Begabung hat sich durch ihre ungekünstelte Urmüdigkeit, aber auch durch ihre dankbare Rolle als Portiers-tochter Sonderapplaus verdient. Verdient! Karl Hellmer als struppeliger Geldvermittler, der aber jählich an seiner Richte — Manja Behrens, — hängt, gibt in diesem Film eine wunderbare Menschenstudie; wie er den kalt berechnenden, die Liebe der Richte bange erhoffenden und in seiner Eitelkeit verletzten Unarmherzigen zeichnet, ist ebenso einfach wie großartig. Paul Hartmann ragt aus dem Ensemble durch seine Charaktervolle und männliche Haltung, die eben durch diese Selbstverständlichkeit und Unausdrücklichkeit, mit der er diesen Rechtsanwalts spielt, dem das Recht über dem Gesetz steht, weit empor. Gerade in der Szene, in der er diesen Grundkonsult in Dialogform anwirft, hat er den Film getreut. Aribert Wälscher als zweifelwürdiger Kaufmann ebensolcher Ehrlichkeit und der eigentliche Mörder ist auch über seine manchmal papierne Sätze hinweg zu einem nachhaltigen Eindruck gekommen. Trophem kann man ihm, wie Maria Krahn, Wirtschaftlerin, einen leisen Vorwurf nicht erparen, daß sie nämlich manchmal etwas überpointierten. Karl Stephanek verlieh dem unschuldig angeklagten Plankten und blutigen Liebhaber der Richte des Ermordeten ein ausdrucksvolles Gesicht. Sein Spiel ist natürlich und seine Erscheinung — fern der stereotypen lächelnden „Schönheit“ (und Raorettenpöppe...) mancher Deutscher und Jelden schlicht und männlich. Ein Gesicht, das man sich merkt, Walter Frank als Staatsanwalt vornehm, würdevoll und gottlos ohne Pathos, wie man es aus manchen

deutsche Volk stark und frei gemacht hat. — Die neue Zeit erfordert deutsche Menschen, die in ihrer Jugendzeit zur Nation den Sinn ihres Lebens sehen und den Willen haben, sich für diese Nation einzusetzen.

Nach der Kundgebung legte Gauleiter Böhle einen Lorbeerkranz am Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof nieder. Im Redoutensaal sprach abschließend Gauleiter Böhle vor den Hobeitsträgern und politischen Leitern.

Gelächnis an den Führer.

Gauleiter Böhle hat an den Führer folgenden Telegramm gerichtet:

„Die in Erlangen zur 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen versammelten 5000 Parteigenossen und Parteigenossinnen der Auslandsorganisation, Auslandsdeutschen und Seefahrer möchten Ihnen in einer machtvollen Kundgebung zeigen, wie sehr die Grundsätze sozialistischer Volksgemeinschaft und nationaler Ehre über die Grenzen des Reiches hinaus im deutschen Herzen verankert sind. Sie sind mit mir und meinen Mitarbeitern einmütig entschlossen, Ihr Werk, mein Führer, das Dritte Reich, wo es auch sei in der Welt, als treue Deutsche und tapfere Nationalsozialisten zu verteidigen. Alle geloben für Sie und Ihr Werk höchsten Einsatz und größte Opfer.“

Auch an den Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, die Gattin des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff und an Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart hat Gauleiter Böhle Telegramme geschickt.

gelangt, war ein angeordnetes Mitglied seiner Innung und hat am öffentlichen Leben Dresdens mancherlei Anteil genommen.

Er muß ein vorzüglicher Mensch gewesen sein, dieser Heinrich Calberla.

Zielbewußt, bei aller Vorsicht wagemutig in geschäftlichen Dingen, ein Mann, der mit freiem, offenem Blick um sich sah und aus dem Geschehen in der Welt seine Lehren zu ziehen wußte. Jahrelang hat er darauf abgezielt, eine Zuckerraffinerie in Dresden zu gründen, und hat es zustande gebracht. Allem Widerstand zum Trotz — besonders seitens der Dresdner Handelskammer, deren Mitglieder sich benachteiligt fühlten — hat er sich durchgesetzt wie ebendem mit seiner Drechslerlei. 7000 bis 8000 Zentner Rohzucker verarbeitet er jährlich, und dabei durfte er sich mit Recht der Gemeinnützigkeit seines Unternehmens rühmen.

Als Abschweifung erscheint dieses Eingehen auf die Zuckerraffinerie Calberlas, die übrigens an der Stelle des heutigen Hotels Bellevue lag. Aber diese Zuckerraffinerie ist der Anlaß geworden, aus dem heraus Calberla Schiffbesitzer, Dampfschiffunternehmer geworden ist. Den Rohzucker wollte er auf dem Wasserwege von Hamburg her heranzubringen, wollte zugleich verderbliche Waren — Seefische, Kastern usw. — einführen. Schlepddampfer mit angehängten Rähnen sollten ihm dazu dienen.

Das erste Dampfschiff erfindet.

Wie aus dem Besuch an die Regierung hervorgeht, sollte es bei 1000 Zentner eigener Tragkraft 12 000 bis 16 000 Taler kosten.

Die Menschen von heute können uns nicht mehr hineinversetzen in jene Zeit und ihre An-

Bauernunruhen in Transkaukasien

In einem Teile der Kaffa wiederholt. Der Warschauer Korrespondent des „12-Uhr-Blattes“ berichtet, daß nach Meldungen aus Kiew sehr ernste Bauernunruhen in der autonomen Sowjetrepublik Aserbaidschan ausgebrochen seien. Auf Grund der schlechten Ernten sollen sich die Bauern der Kollektive gewehrt haben, den vorgeschriebenen Teil der Ausaat abzuliefern. Als daraufhin die sogenannten Einziehungskommandos der GPU in die Dörfer geschickt wurden, um die Erntevorräte, hauptsächlich Weizen, Reis und Baumwolle zu beschlagnahmen, rotteten sich die Bauern zusammen und gingen mit Dreiflügelein und Schusswaffen gegen die Kommandos vor. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Von der GPU wurden daraufhin einige Dörfer zwangsweise nach Sibirien abgeschickt. Viele Bauern wurden verhaftet und nach kurzer Verhandlung von einem Standgericht der GPU — wie es amtlich heißt, im Verwaltungsverfahren — zum Tode verurteilt und sofort erschossen.

Bereits Tausende von Bauern verhaftet

Wie die amtliche sowjetrussische Telegraphenagentur meldet, ist der bisherige stellvertretende Volkskommissar für die Landwirtschaft, Maratow, seines Amtes enthoben und Deutschen zu seinem Nachfolger ernannt worden. Deutschen wird nachgelagt, daß er von rücksichtsloser Brutalität und besonders geeignet sei, den Unruhen ein Ende zu machen. Inzwischen sind eine Anzahl von sowjetrussischen Truppenteilen aus Weiß-Rußland nach der Ukraine transportiert worden, um dort als Verstärkung gegen die ausländischen Bauern eingesetzt zu werden. Weitere Truppentransporte sind nach Georgien und Aserbaidschan unterwegs. Die Bauernverhaftungen sollen bereits mehrere Tausend betragen. In den letzten Wochen haben große Bauerntransporte aus Südrußland Leningrad passiert, die zur Zwangsarbeit in die nordrussischen Gebiete geschickt wurden. Sie werden insbesondere als Arbeiter für Bahnbauten in dem mörderischen Klima der russischen Eismeerzone verwendet werden.

Filmen gewohnt ist, von einem „Staatsanwalt“. Walter Berners Gerichtsvorsteher den zeichnen die gleichen Eigenschaften aus. Erwähnenswert noch Schröder-Schramm als Sojus des Rechtsanwalts Vitz (Hartmann). Glöbe von Stolz zeichnet die Frau des Bankiers Vörik (des Käfers) oft übertrieben karikiert. In dieser Atmosphäre der Echtheit ist das manchmal zu „stump“, also leicht hörend. Immerhin: — Sie spielt das dumme Luxusweibchen von diesen Nuancen abgesehen treffend. Der ungenannte Schmittmeister bemühte sich um das Tempo manchmal auf Kosten der Verständlichkeit. Otto Gölterhoff und Hans Ringloff bauten Moskit verblüffend echt nach. Georg Bruckbauer an der Kamera arbeitete sauber, aber er hätte hier und da der Phantastie des Buches oder der Spielleitung durch das Auge seiner Optik nachhelfen können. (Durch reale oder irreal, weiche oder harte Zeichnung, Lichtverteilung usw.) Rudolf Perak schrieb eine Musik, die einfach echte Filmmusik war, dramatische Mitgefühl der Bildabläufe und -inhalte. Schade, daß dem Wegfall der Fieberföhen der Behrens, die hier auch um einen wertvollen Bestandteil ihrer beachtlichen schauspielerischen Leistung kam, seine eigens hierfür komponierte und auf einer neuartigen elektrischen Orgel in besonderer Wirkung klingende Musik ebenfalls zum Opfer fiel. Die kriminalistische Gesamtbearbeitung beorgte Alfred Kläß, ohne allzu tendenziös oder gar hemmend in den Ablauf des Spielgeschehens hineinzuwirken.

schonungen. Wie mag der Anblick eines Dampfschiffes wie jenes auf die Welt von damals gewirkt haben! In Annette von Droste-Hülshoff, der Dichterin, besitzen wir eine nahezu klassische Zeugin, und es tut kaum etwas zur Sache, daß sich ihre Schilderung auf ein Rhein-dampfschiff bezieht. „Etwas höchst Impassantes“, so schreibt sie, 23jährig, im Jahre 1825

Noch kannst Du mit bauen helfen! Komme zur RE.-Volkswohlfahrt!

von Köln aus an ihre Mutter, „ist ein so großes Dampfschiff, man kann wohl sagen, etwas Fährgehrliches. Es wird, wie Du wohl weißt, durch Räder fortbewegt, die verbunden mit dem Geräusch des Schnellregels ein solches Geräusch verursachen, daß es auf dem Schiff schwer halten muß, sich zu verstehen. Doch dieses ist nicht das eigentlich Kengliche. Aber im Schiff steht eine dicke hohe Säule, aus der unaufhörlich Dampf herausströmt in einer grauen Rauchsäule mit ungeheurer Gewalt und einem Geräusch, wie das der Flamme bei einem brennenden Haus.“

Wenn das Schiff hinfährt oder wenn der Dampf so stark wird, daß er die Sicherheitsventile öffnet, läßt das Ding dermaßen an zu brausen und zu heulen, daß man meint, es wolle sogar in die Luft fliegen.

Nun, das Ganze gleicht einer Höllemaschine, doch soll gar keine Gefahr sein.“

So rasch wandelt sich die Welt. 100 Jahre — wie ewig fern liegt jene Zeit!

Dem Andenten Calberlas

Ein Straßennamen im Stadtteil Pöschwitz hält das Andenken Heinrich Wilhelm Calberlas wach. Der 20. August ist sein 100. Todes-tag, und es mag seine Verehrung haben, wenn man aus diesem Anlaß seinem Gedächtnis einige Worte widmet. Summa die 100. Wiederkehr seines Todestages in das Jahr fällt, in dem die sächsische Dampfschiffahrt ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Denn durch seine Verbindung mit der Dampfschiffahrt auf der Elbe hat Calberlas Name Klang für die heimatische Geschichte bekommen — als der Pionier für diese bedeutungsvolle Verkehrsverbesserung der sächsischen Lande. Nicht dem Personenverkehr, sondern der Güterbeförderung hat sein Streben gegolten, und es zeugt für seinen klaren Blick, daß er von Anfang an erkannt hat, wie nur die Schlepptschiffahrt, nicht der Bau von Transportdampfern, eine Zukunft haben könnte. 1833 kam Calberla bei der sächsischen Regierung um die Konzession zum Betrieb eines Dampfschiffes auf der Elbe ein und plante, bei Bedarf noch ein oder auch zwei weitere Schiffe einzustellen. Noch ehe die Konzession ausgeprochen war, gab Calberla, energisch und zielstrebig wie er war, das Schiff bereits in Auftrag. Der Schiffskörper wurde in einer Werft in Krippen bei Schandau gebaut, und fertiggestellt, ging es im September mit Ladung nach Hamburg. Ohne Maschine, denn diese, aus England, damals dem klassischen Lande der modernen Technik bezogen, sollte erst in Hamburg in das Schiff eingebaut werden. Das geschah auch, und Calberla hat es sich nicht nehmen lassen, den Einbau persönlich zu

beaufsichtigen. Unbegreiflicherweise ließ Calberla das Schiff seine erste Fahrt stromauf mit dem Ziele Dresden

in der ungünstigsten Jahreszeit antreten, mitten im Winter. Treibeis, hoher Wasserstand und Gegenwind ließen immer von neuem Unterbrechungen der Fahrt notwendig werden. Von Hamburg bis Magdeburg soll das Schiff zwar nur 56 Stunden gebraucht haben, dann aber gab es Aufenthalt aber Aufenthalt: In Wittenberg 4 Tage, 9 Tage bei Torgau, 10 Tage gar am Schusterhaus bei Cotta. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß die Maschine ganze 20 Pferdestärken besaß. Sowie wie heute ein mittleres Motorboot. Am 20. Februar endlich langte das Schiff in Dresden an — ein Versuch, der als schicksalhaft bezeichnet werden muß, aber doch für die geschichtliche Entwicklung der Elbschiffahrt von bleibender Bedeutung.

Calberla, der Sohn einer niedersächsischen Familie, am 20. Juni 1774 in Halle bei Braunschweig geboren, war das zweite von sieben Kindern gewesen, hatte das Drechslerhandwerk gelernt und war im Jahre 1800 als Meister nach Dresden gekommen. Vor dem Sector, in einem längst verschwundenen Hause an der Wallenhausstraße, gründete er sich einen Hausstand mit Dorothea Schönberr, der Tochter einer angesehenen Dresdner Bürgerfamilie von der Scheffelgasse. Als sie starb, ging Calberla eine zweite Ehe mit einer Tochter des Seifenfeders und Wachsfabrikanten Schüller aus der Neustadt ein. Sein Geschäft blühte. Seine Drechslerwaren waren nicht nur in Dresden begehrt, sondern auch auswärts, so auf der Leipziger Messe. Er war zu Wohlstand

Zurück
Indien,
Dort
kommen
nehmen.
10 verli
im Exp
ein Pro
wohl no
Wenn
haltung
überste
nicht, de
den jeg
Rühler
gelien,
nummer
des Pro
ten dazu
in Belal
Auge un
was auf
wir's al
als am
blieb.
Fellen,
erkannt
märe, el
ten. Ge
Stelle
Zoula
der Stin
liche Vie
Beisfall
indische
Ingländ
ein klein
hingeler
ganzlich
Die Zu
das Tri
Tanz m
japanisch
länger
Paradise
ihren de
ger und
gefällt
und Gef
die aller
sondern
jaubern
Qualität
auch nich
vom Gu
fendung
in dem
Tango-D
haltung
Pantom
Balli", d
machen
Sie, daß
Stunden
werden
ein schwa
fornate,
erwartet
für sorg
gerichtet
Römer
ein Pro
versteht
Aufwand
Reich
5.50:
Mar
6.30
7.00
7.00
8.30
der
Witt
Wim
bei d
Tage
Wett
12.00:
13.00
14.1
15.0
Salle
16.00:
Wol
vom
berg
30.00:
Ober
22.50
8.00:
ruf,
Rade
Turz
ihren
schen
ten.
Die
terien
wand
Bette
12.00:
Ihen
wäns
15.00
Zuon
Der
schau
16.00:
Ein
trieb
senber
Scho
20.00:
terez
ten-8
22.15
22.45
mult.

Söbhan. Die höheren Abteilungen an unseren Volksschulen. Da in vielen Kreisen noch Unklarheit über die Folgen, die Klassen an unseren Volksschulen herrscht, sei hier auf folgendes hingewiesen: Die Klassen der höheren Abteilungen bauen sich genau wie die Klassen der höheren Schulen auf die vierjährige Grundschule auf und umfassen das fünfte bis zehnte Schuljahr, also sechs Jahresklassen mit je 30 Wochenstunden. Als Fremdsprache ist Englisch mit vier Wochenstunden auf jeder Klassenstufe vorgesehen. Aufgenommen werden nur begabte Schüler und Schülerinnen. Diese werden auf Antrag der Eltern von der Lehrerschaft vorgeschlagen und müssen eine Ausnahmeprüfung ablegen. Als Mindeststufe bei der Aufnahme gilt die Note 11. Das Ziel ist eine Reife, die nach den zehn Schuljahren einen Übergang in eine höhere Schule möglich macht. Viele Schüler und Schülerinnen beschließen jedoch mit dem zehnten Schuljahr ihre Schulzeit, um dann eine Stellung anzunehmen. Wer schon nach acht Jahren aus einer höheren Abteilung ausscheidet, muß trotzdem noch die Berufsschule besuchen. Bei uns sind an der 36. und 37. Volksschule solche höhere Abteilungen. Die Klassen sind zum Teil gemischt, d. h. sie werden von Knaben und Mädchen besucht.

Stegisch. Der kirchliche Frauendienst hielt im Vindobos eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Die Vorsitzende Roth erteilte nach Begrüßung dem Redner des Abends Oberkirchenrat Michael das Wort zu seinem Vortrag: „100 Jahre Leipziger Mission.“ Der Redner verstand es gut, in logischer Folge und recht anschaulich die Entstehung und das Wachstum dieser legendären Organisation der evangelisch-lutherischen Kirche zu schildern. Er behandelte speziell die Aufgaben und großen Erfolge der Leipziger Mission in Indien. Die Versammelten dankten durch herzlichen Beifall. Dieser Abend gehört mit zu den wertvollsten, die in derartigen Veranstaltungen vom Frauendienst seinen Mitgliedern geboten wurden.

Dresden-Dst

Blasewitz. Zum Danerubbern und -paddeln. In der am 14. September stattfindenden Herbsttagung der Arbeitsgemeinschaft der Ruderer, Paddler, Segler und Motorbootfahrer erfolgt u. a. eine Vorbereitungsbesprechung für das am 27. September stattfindende Danerubbern und -paddeln Pirna-Blasewitz, sowie die Eröffnung der eingegangenen Rennungen und die Verlosung der Startplätze.

Johannstadt. Verkehrsunfall. Zwischen Penne- und Canalettostraße wurde vorgestern ein etwa 70 Jahre alter Rentner, der einen Handwagen zog, von einem Lieferwagen umgerissen. Er erlitt Verletzungen am Kopf, Händen und Beinen und wurde nach Anlegung von Notverbänden dem Rudolf-Veh-Krankenhaus zugeführt.

Johannstadt. Rastplatz-Konkurs. Ueber den Rastplatz des am 20. Mai 1936 verstorbenen Kaufmanns Friedrich August Karl Velske in Dresden, Anton-Graff-Straße 16, wurde am 31. August 1936 das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Siebenhüner in Dresden, Christianstraße 25, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. September 1936 bei dem Gericht anzumelden.

Striesen. Aus der Geschäftswelt. Die Orientalische Zigarettenfabrik Drami, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Schandauer Straße 34, hat durch einen beim Amtsgericht am 31. August 1936 eingegangenen Antrag die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen beantragt. Bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Vergleichsverfahrens ist der Geschäftsführer Dr. Rudolf Höper in Dresden A, Ultra-Allee 11, zum vorläufigen Verwalter bestellt worden.

Loschwitz. Späterer Gottesdienstbeginn. Ab kommenden Sonntag beginnen die Hauptgottesdienste in der Loschwitzer Kirche wieder 1/10 Uhr.

Weißer Hirsch. RE-Volkswohlfahrt. Heute abend in der Geschäftsstelle REB-Zellenwaller-Appell.

Grüna. Sportabzeichenprüfung. Auf der Kampfbahn Hecksstraße werden heute abend von 5,30 bis 7 Uhr Sportabzeichenprüfungen durch das Sportamt „Kraft durch Freude“ durchgeführt. Urkundenfeste und Jahresportarten sind mitzubringen.

Grüna. Die Ortsgruppe Grüna der RDMV hatte zu einem außerordentlichen Mitglieder-Appell nach dem Königshof aufgerufen, dem auch viele Vertreter der Parteigliederungen Folge geleistet hatten. Kreisleiter Walter sprach über die wichtigsten politischen Gegenwartsaufgaben und forderte auf zu bedingungsloser Einheitsfront und kameradschaftlichem Wirksamkeit aller Volksgenossen beim Aufbau des Vaterlandes und bei der Verteidigung unseres nationalsozialistischen Weltanschauungsgutes. Auch der letzte Mann und die letzte Frau müsse bereit sein, ihr persönliches Schicksal dem Gemeinwohl der Nation unterzuordnen. Den Hauptgrund der Versammlung bildete der Wechsel in der Ortsgruppenleitung. Wegen dienstlicher Überlastung sah sich der bisherige Ortsgruppenleiter Stadtrat Baumert genötigt, von seinem Posten zurückzutreten. Der Kreisleiter verabschiedete ihn mit Worten des Dankes für seine sechsjährige Tätigkeit und treue Pflichterfüllung und verpflichtete danach den mit der kommissarischen Leitung der Ortsgruppe betrauten Va. Jungbank. Der Musikzug der SA-Standarte 100 schloß den Abend mit Kongertstücken und Bonifarenmärschen aus.

Vendobos-Neustadt. Bebauungsplanänderung. Für das von Tornaer Straße (beiderseits) einschließlich Kurstraße 46, 50, 11 und 14 für

Bann- und Jungbann-Sportfeste im Zeichen der Gemeinschaft

Kameradschaft und Gemeinschaft — ohne diese beiden Begriffe wäre die nationalsozialistische Bewegung niemals groß geworden. Und auch heute gehören diese Tugenden im Dienste der Wiederrichtung der Partei nach wie vor zu den ersten. Das erlebt die breite Öffentlichkeit immer wieder bei den Veranstaltungen der Bewegung, seien es Kundgebungen oder Aufmärsche, Sportfeste oder andere Veranstaltungen.

Und so wird es auch an diesem Wochenende sein, wenn die sächsische Hitlerjugend an 28 Orten ihre Bann- und Jungbannsportfeste durchführt. In 28 Städten werden Hitlerjugend und Pimpfe vor den Augen der Eltern und Erzieher ihre Wettkämpfe abhalten und ihnen dabei zeigen, was die Erziehungsberechtigten der Jugend Adolf Hitlers ist und will.

Wenn man einmal einen Blick auf die verschiedenen Veranstaltungen wirft, dann kann man sich erst einen rechten Begriff von der Vielgestaltigkeit dieser Erziehungsberechtigten machen. Schnelligkeit und Kraft, Freude und Wehr — das sind die vier Schlagworte, unter denen die Einzelveranstaltungen zusammengelassen sind. Bereits am Sonnabend beginnen in den meisten Orten die Veranstaltungen mit Abendfeiern und mit der Eröffnung von Zeitungen, in denen die Wettkämpfer untergebracht werden.

Im Mittelpunkt der Sportfeste am Sonntag steht das Zusammenreffen der Mannschaften, die beim Fest der deutschen Jugend am besten abgeschnitten haben. Hier ermitteln die Mannschaften der DJ in einem Mannschafsturnier, bestehend aus 100-Meter-Lauf, Keulenweitwerfen und Weitsprung, die Mannschaften des DJ. Im 50-Meter-Lauf, Schlagballweitwerfen und Weitsprung die Weiten, die ihren Bann und Jungbann dann am 20. September zum Gebietsportfest in Dresden vertreten. Bei diesen Kämpfen gilt es sich in echtem Gemeinschaftsgeist für den Sieg einzusetzen.

Neben den Mannschafsturnieren bringen die Bann- und Jungbannsportfeste noch zahlreiche andere Vorführungen, wie Staffelläufe, Lummelspiele und Volkstänze, Vorführungen der Sondereinheiten Marine, Flieger- und Motor-DJ, sowie der Vorhölde. Auch die Gymnastik wird nicht zu kurz kommen. Interessant wird auch der Jeltbau-Wettkampf sein.

Torna, der Straße Am Goldenen Stiel sowie Kurstraße 27, 28 für Vendobos-Neustadt und Tornaer Straße beargente Gebiet ist ein Bebauungsplan festgelegt worden, den der Kreisbauhauptmann genehmigt hat.

Zolkewitz. In das Güterrechtsregister wurde am 28. August unter anderem eingetragen, daß die Verwaltung und Nutzung des Elektroweihers Rudolf Wily Jrenzel in Dresden, Ripdorscher Straße 196, an dem Vermögen seiner Ehefrau Charlotte Jre geb. Richter in Dresden, Rosenstraße 57, durch Ehevertrag vom 27. August 1936 ausgeschlossen worden ist.

Kloische. Auszeichnung. Dem Leiter der Heilstätte vom Roten Kreuz für Zirkuluberkulose, Dr. von Fink, wurde mit Zustimmung des Führers das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes verliehen. Prof. Dr. Weber überreichte am Mittwoch dem verdienstvollen Arzt das Ehrenzeichen nebst Urkunde.

Kloische. In das Güterrechtsregister des Amtsgerichts Dresden wurde unter dem 28. August eingetragen, daß die Verwaltung und Nutzung des Hauptmanns Karl Ulrich Schrotz in Kloische, Melandthorstraße 12, an dem Vermögen seiner Ehefrau Dr. Marie Margarete Jenna Ursula geb. Fribel durch Ehevertrag vom 11. April 1936, ausgeschlossen worden ist.

Lausa-Weizdorf. Ihren Verletzungen erliegen. Auf der Staatsstraße Schwepnitz — Königshof war, wie gemeldet, am Montag ein Motorradfahrer gestürzt. Dabei hatten der Lenker des Kraftwagens und die auf dem Soziusplatz mitfahrende 16jährige Violotte Stein aus Lausa-Weizdorf schwere Verletzungen erlitten. Das Mädchen ist am Donnerstag an den Folgen des Unfalls im Romenzer Krankenhaus gestorben.

Kleinröhrsdorf. Förderung der Verkehrssicherheit. Auf der Staatsstraße zwischen Kleinröhrsdorf und Radeberg wurden in letzter Zeit, hauptsächlich in den Abiegungen vor der Bahnbrücke und im Röhrsdorfer Forst, zahlreiche Gehwegbäume, Freileitungen und Schutzgelenker mit einem leuchtenden weißen Anstrich versehen, um die Kraftfahrzeuge und Radfahrer des Nachts auf die Grenzen der Straße aufmerksam zu machen.

Ottendorf-Oerlitz. Die Ortsgruppenleitung, die der Ortsgruppe neuer zum ersten Male durchführte, wird am Sonnabend durch eine kleine Feier abgeschlossen. Dabei wird — neben einer Ausstellung der Jagdgärtner — der Ortsverein die Prämierung der als schönsten ermittelten Gärten, Balkone und Fenster vornehmen.

Dresdner Lichtspieltheater

„Moral“
im Prinzeh-Theater.

Schreckliches ist passiert! Die großherzogliche Residenzstadt Gersdheim ist in Aufregung. Warum? Die „französische“ Tänzerin Papomme tanzt im Apollo-Theater skandalös. Die Männerwelt ist in Gefahr, die Moral droht zusammenzubringen, die Sittenverderbnis geht vom Apollo-Theater aus in die sonst so solide Residenz. Wie hilft man dem ab? Man gründet einen Verein gegen die Sittenlosigkeit und gewinnt als Protektorin die nicht mehr junge Prinzessin Ottilie.

Diese wenigen Zeilen dürften schon bewiesen haben, daß es sich bei diesem Film, einem Lustspiel, um Handlungen aus der Vorfrühdzeit dreht. Ludwig Thoma schrieb die gleichnamige Komödie, Hans Perlett gestaltete sie zu einem

Marxistinnen und Plakonzerte, Morgenfeiern und eindrucksvolle Schlufkundgebungen werden den Rahmen der diesjährigen Sportfeste bilden, mit denen die sächsische Hitlerjugend auch in diesem Jahre ihre Erziehungsberechtigten unter Beweis stellen wird.

Zum Sportfest des HJ-Bannes 108

Wenn am Sonntag der Bann 108 auf der Zahnkampfbahn in Freital-Döhlen sein diesjähriges Sportfest durchführt, so will er von dem körperlichen Können seiner Jungen Zeugnis ablegen. Zusammen mit dem Jungbann 1/108 werden vormittags nach dem Baden durch Fansaren und Spielmannszüge die Dreitägler stattfinden. Zwei Stunden stehen die Kameradschaften im Wettkampf miteinander. Wertvolle Preise sind der besten Mannschaft in Aussicht gestellt. Am Nachmittag wird das Deutsche Jungvolk allerlei Lummelspiele und Schauwettkämpfe bieten, wie römische Wagenrennen, Handwagenrennen, Massenwettkämpfe, Tauziehen und ein linkes Wettzelen. Als besondere Ueberladung erscheint auf dem Sportplatz ein Fußball. Von den Darbietungen der HJ sind hervorzuheben die Uebungen der Marine-DJ, die der Modellflieger, der Flieger-DJ, und die 10X100-Meter-Staffel. Besonderes Interesse wird neben dem Start eines Segelflugzeuges vor allem das Fußball-Spiel finden. Daß es ein Ereignis werden wird, bewies bereits heute das Aufpumpen des Balles in Freital. Eine ansehnliche Menschenmenge drängt erlaucht auf den großen Ball, der einen Durchmesser von ungefähr 2 Meter hat. Mancher glaubte sogar, daß er in Freital den Aufstieg eines Luftballons miterleben könnte.

Es wird sich jedenfalls bestimmt lohnen, die Wettkämpfe zu besuchen.

Lustspiel. Und nun lacht alles im Prinzeh-Theater, amüsiert sich jeder köstlich und hat Gelegenheit, Vergleiche zwischen heute und der Vergangenheit zu ziehen. Es offenbart sich bei tieferem Nachdenken die ganze Sittenlosigkeit früherer Maßnahmen gegen Sittenlosigkeit (wir wollen einmal annehmen, daß Maßnahmen im „Halle Papomme“ überhaupt notwendig waren), es zeigt sich aber auch eine Spielbürgerlichkeit, wie sie treffender kaum darzulegen werden konnte. Zweierlei Moral trennte bei Beurteilung von „Schandlaken“ auf dem Gebiete der sogenannten Sittenlosigkeit das „gewöhnliche Volk“ von den „besseren oberen Kreisen“, wie dies der Polizeiaffektor so schön zu erklären verstand. Bedauerlich nur, daß dieser schnelle junge Mann mit den richtigen Ansichten und unverderrten Anschauungen, seinem rücksichtslosen Draufgängerhumor und seiner vernünftigen Einstellung schließlich doch eillen Gefühlen erlag und ganz demut wurde, alle guten Vorläufe und noch kurz vorher so leichten Behauptungen wie Eis unter brennender Sonne schmelzen ließ, als der Landesherr anständig geruhte, dem tüchtigen Affektor einen Hausorden zu verleihen, nur um einen Skandal zu vermeiden, der auch das königliche Haus in Mitleidenhaft ziehen würde.

Der Film soll im Dienste nationalsozialistischer Weltanschauung stehen, auch wenn es ein Lustspiel ist. Vielleicht läßt sich überhaupt im Lustspiel vieles leichter und geschickter sagen und darlegen, wozu sonst große Abhandlungen notwendig sind. Dieser Film, der sicherlich einen kräftigen Publikumserfolg auch bei seinen zu-

Fremdenliste von Hosterwig

- Dresdner Straße 34 C.
Bergmann, Rudolf, Schüler, Kaspennau
Dinnebier, Wilhelm, Schüler, Teplitz
Knechtel, Leo, Schüler, Ober-Ramms
Doppelt, Eduard, Schüler, Daita
Stod, Fritz, Schüler, Teplitz
Tomicek, Hans-Georg, Schüler, Gabsburg
Antonat, Josef, Priester, Berlin
- Dresdner Straße 20 B.
Schm, Richard, Oberinspektor, Chemnitz
Schm, Auguste Pauline, Ehefrau, Chemnitz
- Dresdner Straße 22 B.
Kieger, Anna, Köchin, Dresden
- Dresdner Straße 23.
Zalucki, Vertrud, P. Affik, Berlin
- Göbe Seite.
Vod, Kurt, Ingenieur, West-Orange (USA.)
Vod, Olga, Ehefrau, West-Orange (USA.)
Vod, Dinar, West-Orange (USA.)

künftigen Vorführungen haben wird, stellt unter Beweis, wie notwendig die Ablösung alter Anschauungen war, wie erst die nationalsozialistische Regierung auch auf diesem Gebiete Ordnung schaffte und endlich aufräumte mit der Ansicht von zweierlei Moral, die einem gestattet, was dem andern verboten war, die einen schützte (um Gottes willen, nur seinen Skandal!), den andern aber rücksichtslos verdammt, wobei oftmals die Sittlichkeitsprediger selbst in den Reihen der „Sünder“ fanden. Ein schöner Mantel und alles Unangenehme wurde verdeckt, von Sittlichkeit und Moral triebende Worte und man aalt in der Dessenlichkeit als der solideste Mann. In gewissen Zeiten und Stunden wechselte man Kleidung und Gesicht und griff nach verbotenen Früchten. Nur erfahren durfte es niemand.

Es gibt Lustspiele, wo es dem Zuschauer geht, wie dem Zuhörer, wenn ein Bild erzählt wird, er muß gefehlt werden, um zu lachen. Beim Lustspiel „Moral“ ist dies jedoch nicht der Fall. Man lacht sich frei und froh. Der köstliche Humor quillt aus ungekünstelten Szenen, die besonders Joe Stod als Kommerzienrat und Vater einer heiratsfähigen Tochter, Fritz Wenschhoff als französische Tänzerin (sie heißt Apfel und stammt aus Köln), Roma Hahn als Prinzessin Ottilie, Jupp Duffels als Polizeiaffektor und Walter Steinbeck als Professor Wadner hervorragend zu gestalten wissen.

Spielplan der Dresdner Theater

- Opernhaus**
Bis mit 5. September geschlossen.
- Schauspielhaus**
Freitag (8—11): Peter spielt mit dem Feuer. Anrecht A. RSKG. 1801—2000, 15251—15300
Sonnabend (8—11): Wallenheims Pagar: Die Piccolomini. Anrecht A. RSKG. 1701—1800, 2201—2300, 15451—15500.
- Komödienhaus**
Freitag (1/9): Ein großer Mann. RSKG. 2851 bis 3000.
Sonnabend (1/9): Ein großer Mann. RSKG. 3401—3500.
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten.
- Central-Theater**
Abend (1/9), Sonntag (1/5 und 1/9): Tropenexpres.

Schwarzarbeit wird unterbunden

Wenn der Handwerker bekräftigt ist, das Publikum von dem soliden Wert und der Preiswürdigkeit der sorgfältigen Handarbeit des angelernten Gewerbes gegenüber dem kräftigen Fluswerk des schwarzarbeitenden Totengräbers jeder geordneten Arbeitsweise durch die bewährte Anzeige in der Tageszeitung zu überzeugen.

Eilige Anzeigen für unsere Zeitung

Können Sie telefonisch bei allen unseren Geschäftstellen aufgeben. Sie müssen aber deutlich telefonieren Namen und Freie buchstabieren und sich das Stenogramm noch einmal vorlesen lassen, damit Hörfehler vermieden werden.

Wohnungen

ganz oder geteilt, einzelne Zimmer leer oder möbliert, vermieten oder finden Sie sofort durch eine Kleinanzeige in dieser Zeitung.

Gasthof Cossebaude

Anlässlich der Einquartierung Sonnabend, d. 5. Sept. 1936, von 20 Uhr ab
Unterhaltungsmusik und Tanzentloren in den Gasträumen
Sonntag, den 6. September 1936, von 16 Uhr ab
Großer Manöverball
Bei günstigem Wetter im Garten. — Küche und Keller bieten das Beste.
Es laden freundlichst ein Paul Bach und Fran.

Café Schnöder, Dresden - Bühlau
Endhaltestelle Linie 11 — — — — — Telefon 37 098
Am Sonnabend und Sonntag, dem 5. und 6. September
Einzugsführer verbund mit Schweinefleisch
Vorzugliche Speisen u. Getränke. A. Schüge u. Fran.
Sonnabend lange Nacht!
Für gute Stimmung u. Humor sorgt „Der schöne Edmund“

Schillergarten-Lichtspiele
Blasewitz
Ab 1. Sept. Anfang tägl. 1/2 7 u. 1/2 9, Sonntag 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr
Freitag bis Montag:
Der Mann mit der Franke
mit Paul Wegener
Dienstag bis Donnerstag:
Die törichte Jungfrau
mit Karl Hardt

Aus Dresden und Vororten

Geschäftsstelle: Niederfeldig, Pestalozzistraße 11, Ruf 890078

1. pd. Ein erheblicher Rückgang des Eiswasserstandes setzte im Laufe dieser Woche ein, nachdem der Wasserzufluss von den böhmischen Nebenflüssen her stark nachgelassen hat. Mit einem Pegelstand von etwa 106 bis 110 cm über Null wurde jetzt der niedrigste Wert dieses Sommers erreicht.

1. pd. Podwig. Der September-Appell der Kameraderadikale Podwig und Unga, wird wieder in üblicher Weise am ersten Sonnabend im Monat im Kameraderadikale Sammlungsraum abgehalten werden. Nach der Sommerpause wird das Kameraderadikale Leben vom Landesverband und Reichsbund her neue Anregungen erhalten, so daß die Kameraderadikale mit zahlreicher Teilnahme ihrer Mitglieder rechnen, und darauf halten muß, daß die Kameraden den Besuch der Appelle als ihre Pflicht ansehen.

1. pd. Podwig. Freund und Feind in der Kirchgemeinde. Getraut wurden Kurt Hans Vogel, Weidennachnehmer in Niddern, und Ella Martha Zoch, Fabrikarbeiterin, daselbst; Max Paul Nilsen, Kaufmann, Gendarmenwachmeister in Dresden, und Ida Frieda Katharina Grobmann, Pläntlerin, hier; Max Erich Curt Grobner, kaufmännischer Angestellter in Dresden-Striesen, und Anna Martha Gottardt, Etikettiererin, hier. — Außerdem in Dresden-Striesen, Erlöserkirche: Otto Helmuth Fehre, Kraftwagenmonteur in Dresden-Striesen, und Maria Margarete Delas in Niddern. — Heimgangen sind: Ida Thelma Huble geb. Kühnel, Ehefrau des Dandarbeiters Gustav Emil Huble, Am Wehr 7, 59 Jahre alt; Friedrich August Enoch, Rentner, hier, Großmannstr. 1, seit 78 Jahre alt.

1. pd. Kleinjochschwitz. Der Theaterabend der Volksspielkunst-Gemeinschaft in der „Krone“ findet am Sonntag, dem 13. September, statt. An dem Programm hat sich nichts verändert.

1. pd. Kleinjochschwitz. Die diesmonatliche Verlesung des hiesigen Braundienstes am Dienstag im Kinderhort wurde nach gemeinsamem Gesang eines Liedes mit einer Ansprache eröffnet, in der Pfarrer Dreßler den überzeugten Glauben an den Schutz Gottes dem Wahnglauben an Amulette und Talisman gegenüberstellte. Die Leiterin des Braundienstes, Fräulein Magdalene Schneider, begrüßte die Erschienenen, darunter besonders Pfarrer Jakob, der dann im Laufe der Verlesung aus dem „Besonderen Altar“ beistellte. In dem vorliegenden Hefchen des Braundienstes der Abteilungsleiter Christmann vorlas, von den Zuhörerinnen mit dankbarem Beifall belohnt. Im geschäftlichen Teil wies Fräulein Schneider u. a. auf das für Donnerstag angeordnete Sommerfest hin, das den Mitgliedern der beiden Altvereine als Ersatz für die dieses Jahr weggefallene Dampferfahrt dienen soll und bei dem die Großmütter und Großväter im Kinderhort, bei günstigem Wetter im Garten des Dorfs, mit Kaffee und Kuchen, Semmel und Würstchen bewirtet werden sollen. Weiter wurde bekanntgegeben, daß für Dienstag nächster Woche ein gemeinsamer Ausflug der Braundienstmitglieder im Autobus nach Krummehennersdorf bei Freiberg zum Besuche des dortigen kirchlichen Bundeshauses geplant ist, und daß am darauffolgenden Donnerstag Bezirksverlesung in Blasewitz anberaumt ist, gelegentlich der Kirchenmusikdirektor Ester in der Gasküche: „Blauer Wunder“ eine Singstunde abhalten wird. Endlich machte die Leiterin noch darauf aufmerksam, daß die nächste (Oktober-)Verlesung am ersten Mittwoch des Monats im „Sächsischen Hof“ stattfinden wird. Ein gemeinsam gesungenes Lied beschloß die Verlesung.

1. pd. Leuben. Unter Schüge. Bei dem am Sonntag von der Kameraderadikale Niederfeldig veranstalteten Preischießen war es wieder, wie im Vorjahr, ein Kamerad der Bogen- und Scheibenschießen-Gesellschaft Leuben, welcher den 1. Preis errang. Leo Schilling war der Schütze, welcher auf fünf Schuß freihändig liegend 57 Ringe erzielte, im Vorjahre Otto Großke mit 56 Ringen. Ein Zeichen, daß der Schießsport im genannten Verein eine gute Pflege findet.

1. pd. Leuben. Trauungen in der Himmelsfahrtskirche. Aus Leuben: H. D. A. Weder, Bürogehilfe, mit J. G. Gerloff. — H. A. R. Krause, Lehrer, mit A. B. Faland. — H. R. Ribus, Feldmeister, mit F. Viehch. — D. R. Spielvogel, Arbeiter, mit M. Zofor. — H. A. Reichelt, Arbeiter, mit A. F. Gruner. — H. A. Rubin, Fleischergehilfe, mit E. F. Bunzel. — Aus Leubegast: O. G. Wille, kaufm. Angestellter, mit E. R. Kraft. — R. E. Linke, Unteroffizier, mit J. R. R. Milder. — M. G. Gräubler, Kontorist, mit M. G. Keil. — Aus Tollenwitz-Neudöbnitz: J. G. Bartusch, Maschinenmeister-Kontorist, mit D. G. Pöfller. — A. R. G. Richter mit D. G. Schurig. — Aus Leubitz: E. F. G. Heibig, Behördenangestellter, mit E. G. Neuföhner. — Aus Dobitz: M. W. Boden, Fräulein, mit A. P. Simon. — Aus Niederfeldig: O. G. P. Frank, Kaufmann, mit D. W. Wolf. — A. P. Pittich, Bahnarbeiter, mit M. D. Zetler. — Aus Jochschwitz: R. F. R. Weber, Kaufmann, mit U. G. O. Stroehn.

1. pd. Leuben. Eine Blaufahrt unternahm kürzlich Betriebsführung und Gefolgschaft der Baufirma Röhrs. Uebliches Kreuz- und Querfahren, neugieriges Raten füllte gemeinsam mit stimmungsreichen Bannhimmelmägen die Fahrt durch Leuben, Klein- und Großjochschwitz, Niederfeldig, Podwig, Kreischa nach Dippoldiswalde aus. Die Wehrzahl der Teilnehmer glaubte sich schon am Ziel und manche als Sieger. Aber alle strahlenden Gesichter verblaßten, als es in Dippoldiswalde rechts hinunter nach Rastler

ging. Nach einstündiger Kaffeepause, die sonst auf dem Bau nicht üblich ist, kauften die Dampfbusse durch den Grillenburger Wald. Eine halbstündige Pause gab Gelegenheit, Pilze zu suchen. Dann ging's dem unbekanntem Ziel rasch näher. „Freiberg“ stand auf einem Wegweiser. Nun gab es keinen Zweifel mehr. Freiberg trug Festschmuck und feierte das Berg- und Dattentfest. Die Ausflügler nahmen daran regen Anteil, beschäftigten die Stadt und ließen sich bei Bannhimmelmusik und humoristischen Vorträgen das kräftige Abendbrot der Betriebsführung vorzüglich munden. Die Leubener Kirchturninglocken hatten schon längst Mitternacht angezeigt, als die frohe Fahrt in Leuben endete. Sie wird allen Beteiligten in steter Erinnerung bleiben.

1. pd. Leuben. Was ist bei Wader Dresden los? Infolge verschiedenartiger Anordnungen ist im Spielprogramm des S.V. Wader Dresden zurzeit noch eine Unklarheit, die erst in den nächsten Tagen ihre Lösung finden wird. Es steht zum Beispiel noch nicht fest, ob Wader in der 2. oder 3. Abteilung die Punktspiele bestreitet. Auch am kommenden Sonntag ist das Programm noch ungeklärt, voraussichtlich wird jedoch die erste Mannschaft nach Kamenz fahren und dort ein eingeübtes Punktspiel bestreiten. Näheres wird der S.V. Wader Dresden noch mitteilen.

1. pd. Leuben. Der Spielplan der Stephans-Kids sieht ab heute den Film „Waldwinter“ mit Hans Knödel, und Sonntag die Jugendvorführung „Der verlorene Sohn“ mit Luis Trenker, vor.

1. pd. Leuben/Kleinjochschwitz. Beginn des Straßenbahn-Neubaus zunächst bis Reußliger Straße. Die letzten technischen Vorbereitungen und Vermessungsarbeiten für den Straßenbahn-Neubau nach Kleinjochschwitz wurden bis zum heutigen Freitag soweit gefördert, daß bereits der kommende Montag als Zeitpunkt des Baubeginnes in Aussicht genommen werden kann. Die Arbeiten werden sich zunächst auf den von der Pirnaer Landstraße in Leuben bis zur Reußliger Straße in Kleinjochschwitz reichenden Abschnitt der Königsallee erstrecken. Dieser Teil der Königsallee wird vom Montag bis auf weiteres in den Fahrverkehr gesperrt sein. Für die Kraftomnibusse der Linie 115 macht sich dabei eine Umleitung über Jochschwitz (Peterswalder Landstraße und Rudolf-Deh-Str.) und in Kleinjochschwitz über die Putzlin- und Reußliger Straße notwendig.

1. pd. Leubegast. Turngemeinde Dresden. Das Ehrenmitglied des Vereins, Justizrentmeister Paul Gähler und Gattin, feierte unter allgemeiner Anteilnahme des Vereins, insbesondere aber der Vereinsführerschaft, am 1. September die goldene Hochzeit. — **Vereinsturn- und Spielfest** findet am Sonntag auf der Vereinskampfbahn — Steierische Straße — statt. Vorausgegangen sind die Veranstaltung der Vereinsmeisterschaften für das Volksturnen am Sonntag, dem 30. August. Die Ergebnisse werden zum Vereins-Turn- und Spielfest bekanntgegeben. Das Fest am Sonntag umfaßt Festzug, Freilübungen, Wettkämpfe, Auftragsaufführungen und Belustigungen. Am Abend findet ein Umzug mit Feuerwerk statt. Die Vorspiele für die Faustballmannschaften sind bereits für Sonnabend, den 3. September, angelegt. Das Schwimmen der Jugendmannschaften findet am Sonnabend im Zentral-Bad Bittenberger Straße, 10 Uhr, statt. Die Mannschafskämpfe für Turner, Jugendturner und -turnerinnen, die in verschiedenen Altersklassen eingeteilt sind, setzen sich aus Geräte- und volkstümlichen Übungen zusammen. Auch nach Jahrgängen geordnet, laufen die verschiedenen Staffelmannschaften. Die Freilübungen finden sofort nach dem Einzug der Abteilungen statt. Abgeschlossen wird das Fest durch eine Ziegsfeier.

1. pd. Leubegast. Wunsch nach einer Parkanlage. Es wird uns geschrieben: Vor einigen Jahren wurde in einem dem städtischen Wasserwerk gehörigen Grundstück an der Desterreicher Straße gegenüber von Donaths Neuer Welt ein parkähnlicher Garten angelegt. Damals erzählte man sich, daß dort ein öffentlicher Park entstehen sollte. Heute aber ist dieser Garten, in dem man von Zeit zu Zeit sogar die Wege ausbessert und säubert, von der Außenwelt fast abgeschlossen. Würde denn der Wunsch der Leubegaster Einwohnerschaft, die noch keine ähnliche Anlage aufweist, nicht endlich erfüllt werden und dieser Park, nachdem einige Bänke aufgestellt sind, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

1. Es war kein Ueberfall. Zu der Notiz eines Ueberfalles auf der Friedens- bzw. Guttschmidstraße teilt das Kriminalamt folgendes mit: Es liegt kein Ueberfall vor. Eine 18jährige Hausangestellte stürzte am 2. September gegen 18.30 Uhr Ecke Kamener Straße und Bischofsweg mit ihrem Fahrrad, als sie sich auf dem Wege zu ihren Eltern befand. Den Unfall verursachte das Mädchen dadurch, daß es am Fahrrad zwei Kleiderhaken hängen hatte, die es behinderten. Zeugen hoben die Verunglückte auf. Trotz erheblicher Verletzungen setzte sie ihren Weg zu den Eltern fort. Ein von ihnen herbeigerufener Arzt veranlaßte die Ueberführung in die Diakonissenanstalt. Die erste, nichtamtliche Notiz eines Ueberfalles ist auf die wirren Angaben der Verunglückten zurückzuführen.

1. Unverantwortliche Raserei. Auf der Carolabrücke geriet ein Kraftwagen beim Ueberholen eines Radfahrers infolge zu hoher Geschwindigkeit ins Schleudern und fuhr auf den Gehsteig. Dabei warf er einen Kinderwagen um. Das Kind stürzte heraus, trug aber glücklicherweise nur leichtere Verletzungen davon.

Aus Heidenau und näherer Umgebung

Geschäftsstelle: Heidenau, Bismarckstraße 5, Vorderhaus, Ruf 680

1. pd. Heidenau. Der Bürgermeister erläßt folgenden Aufruf: Am Sonnabend und Sonntag begeht die Turngemeinde Jahn Heidenau das Fest der 50. Gründungsjahre. Die Einwohnerschaft wird aufgefordert, an diesen Tagen zu laggen und die Veranstaltungen zu besuchen.

1. pd. Heidenau. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Heidenau fordert in einem Rundschreiben seine Mitglieder zur Teilnahme an den Festlichkeiten anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Turngemeinde Jahn Heidenau und zum Besuchen der Stadt auf.

1. pd. Heidenau. Der Hauptfesttag der 50-Jahrfeier der Turngemeinde Jahn, Heidenau, wird am Sonntag früh 8 Uhr mit einem Bedruf eingeleitet. Es werden folgende Straßen berührt: Stellen 5,45 Uhr im Hofe der Pestalozzischule, Pestalozzischule, Dohnauer, Johanniter-Straße, Friedhof Heidenau-Süd, Johanniter, Kessing, Schiller, Dohnauer, Pirnaer, Bismarck, Bahnhofs, Ring, Dresden, Friedensstraße, Friedhof-Nord, Rathaus, Wielenstraße, Jahnplatz, 18 Uhr Stellen zum Festzug am Deutschen Turnerhaus. Der Marschweg ist wie folgt festgelegt: Wasser, Bahnhofs, Bismarck, Mühlent, Pirnaer, Dohnauer, Georg, Hindenburg, Schiller, Erich-Garlan, Pirnaer, Elbstraße, Jahnplatz. Das goldene Jubiläum verspricht ein Fest von ganz besonderer Größe zu werden und es dürfte am Sonnabend und Sonntag nur eine Parole geben: Ruf zur 50-Jahrfeier der Turngemeinde Jahn, Heidenau!

1. pd. Jochschwitz. Der Blumenwettbewerb in der Sandhölle fand dieselbe Förderung und Unterstützung durch die Schulleitung, aber ebenso die begeisterte Mitarbeit durch Kinder, wie in der Reuschschule. Jochschwitzer Gärtner hatten der Reuschler Schule rund 100 Blumensträuße zur Pflege zur Verfügung gestellt, die in der Mehrzahl dank guter und ausdauernder Pflege sich recht schön entwickelt hatten. Das Ergebnis der sommerlichen Pflege besprach am Donnerstag im Rahmen der Schau, an der mehrere Klassen teilnahmen, Gärtner Seidenstücker, dabei gleichzeitig praktische Ratsschläge zu erfolgreicher Pflege vermittelnd, während Schulleiter Reubun und Oberlehrer Herzog nach einem Eingangsbericht der 8. Klasse sich über Sinn und Bedeutung der Blumenpflege für den einzelnen, wie für den gesamten Ort ausgesprochen hatten. Nicht besperrte Blumenstücke konnten ausgezeichnet werden. Vereinsleiter Redakteur Schmidt dankte allen für Mitarbeit und verständnisvolle Förderung der Bestrebungen, die zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen und gleichzeitig die Liebe zur Blume stärken.

1. pd. Jochschwitz. Der schönste Vorgarten von Jochschwitz. Nach dreimaliger Begehung des Ortes durch den Ausschuss des Heimatvereins zur Durchführung des Blumenwettbewerbes wurde als schönster Vorgarten sowohl in Pflege als auch in Gestaltung der des Grundstückes Damaskstraße 19 (Franz Krumbiegel) festgesetzt und mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Es ist dies derselbe Garten, auf den wir kürzlich durch eine Notiz in unserer Zeitung aufmerksam machten. Ueber die am Donnerstag im „Kouisenhof“ nach dritter Ortsbegehung erfolgte Schlussfestung mit Preisfestsetzung berichten wir noch ausführlich.

1. pd. Personalveränderungen bei der Amtshauptmannschaft. Zur Amtshauptmannschaft Pirna verlegt Regierungsrat Dolzberger; angewiesen der Referendar Zeitsmann eingestellt als Beamtenanwärter Schmidt, Riegenhorn und Öhrning, entlassen der Angestellte Hempel.

Sport der Heimat

Heidenauer Sportklub.

Der Kampf um die Punkte beginnt in der Bezirks- und Kreisklasse am Sonntag 16.45 Uhr. Nachdem in letzter Minute noch der SSC, wieder in seine alte Abteilung 3 durch Gaudelshaus einverleibt wurde, soll mit neuem Mut und frischer Kraft aus Werk gehen. Spielmaterial ist viel und gut vorhanden, nur reiflicher Einsatz eines jeden einzelnen bis zum letzten sportliche Disziplin, enge Kameradschaft und Gemeinheitsgefühl werden zum ersten Ziele führen. Einige Gesellschaftsspiele geben Gelegenheit, eine stabile Mannschaft herauszubringen, welche das Können und Vertrauen hat, den SSC in den beginnenden schweren Verbandsspielen würdig zu vertreten. Unter Berücksichtigung aller Verhältnisse wird folgende Mannschaft am Sonntag gegen Sportklub in Heidenau den Verbandsspielen entsandt: Dehmke; Jersfort, Seebitz; Riebel, Max, Seib; Schacht, Abt, Legler, Geroldorf, Tschöpe. Es stehen weitere gute Rekruten in der Bereitschaft, um geschlagene Lücken in der SSC-Eff schnell zu überbrücken. Hier zu nennen sind Busch, Galspapp, Schneider, Deune, Schöne und Wiedrich. Auf Spielberechtigung warten noch Döring und Kemmel. Mit diesen Leuten soll Bewährer guten Sportes und ein glänzendes Abschneiden für die grünweißen Farben erkämpft werden. Nun wach auf SSC'er zur neuen Tat! Eure Anhänger werden sicher mit euch gehen. Sonnabend, den 5. September 1936, 16.30 Uhr, Wehrer & Kühne gegen Wader Leuben Sondermannschaft.

Das Programm des Reichsparteitages 1936

Berlin, 4. September. (Radio.)

Die NSDAP teilt mit: Das Programm des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP, der vom 8. bis 14. 9. in Nürnberg stattfindet, sieht für die einzelnen Tage folgenden Ablauf der Veranstaltungen vor:

- Dienstag, den 8. September:**
 - 15.30: Empfang der Presse durch den Reichspressesekretär der NSDAP, Dr. Dietrich.
 - 16.00: Einholung der Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtlager.
 - 17.30—18.00: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.
 - 18.00: Empfang des Führers und Reichsstatthalters in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP und der Reichsbehörden im Rathaus.
 - 19.30: Jekausführung: „Die Wehrerfinger von Nürnberg.“

- Mittwoch, den 9. September:**
 - 9.30: Vorbeimarsch der SA-Bannfahnen vor dem Führer am „Deutschen Hof“.
 - 11.00: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses in der Luisenparkhalle.
 - 16.00: Eröffnung der Ausstellung: „Das politische Deutschland.“ — Schirmherr: Dr. Rudolf Heß. — Tagung des Hauptamtes NSDAP und des Hauptamtes „Handwerk und Handel.“ — SA-Führertagung im Rathaus.
 - 16.00—20.00: Das Festlager des Reichsarbeitsdienstes ist zur Besichtigung freigegeben.
 - 20.00: Kulturtagung im Opernhaus.
 - 20.00—21.30: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

- Donnerstag, den 10. September:**
 - 10.00: Vorbeimarsch und Appell des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinfeld. Anschließend Abmärschen zum Markt durch die Stadt.
 - 18.00: Fortsetzung des Parteikongresses.
 - 20.30: Antreten zum Fackelzug der Politischen Leiter.
 - 22.00: Vorbeimarsch des Fackelzuges vor dem Führer.

- Freitag, den 11. September:**
 - 7.30: Reichsrechtstag der NSDAP.
 - 8.00: NS-Studentenbund.
 - 8.30: Hauptausgangsmittag.
 - 9.00: Beisitzung der Auslandsorganisation.
 - 10.30: Fortsetzung des Parteikongresses.
 - 12.00: Tagung der Presseamtsleiter und Pressereferenten.

- 14.30: Hauptpersonalamt. — NS-Kriegsopferversorgung. — Finanzwesen und Verwaltung. — Parteigerichtsverfahren. — Hauptamt für Volksgesundheit.
- 16.00: NS-Frauenrat.
- 20.00: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinfeld vor dem Führer.

- Sonnabend, den 12. September:**
 - 8.00: Tagung des Hauptorganisationsamtes.
 - 10.00: Appell der SA vor dem Führer.
 - 11.00: Vierte Jahrestagung der NSD.
 - 12.00: Tagung der NS-Volkswirtschaft.
 - 13.00: Fortsetzung des Parteikongresses.
 - 14.00: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelände.
 - 15.00: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: Sportveranstaltungen und Wettkämpfe; Filmvorführungen und Volksbelustigungen.
 - 20.00: Feuerwerk.

- Sonntag, den 13. September:**
 - 8.00: Appell der SA, SS und des NSDAP vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Stadt.
 - 11.30: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz.
 - 18.30: Fortsetzung des Parteikongresses.

- Montag, den 14. September:**
 - 8.00: Fortführung der Wehrmacht.
 - 8.30: Sondertagungen. Gauamtsleiter des Amtes für Technik.
 - 9.00: Gau- und Kreis-NS-Propagandaleiter. — Agropolitische Amt. — Kommission für Wirtschaftspolitik. — Gau- und Kreisleiter.
 - 10.00: Amt für Kommunalpolitik.
 - 10.30: Amt für Technik.
 - 12.00: Amt für Beamte.
 - 14.00: Fortführung der Wehrmacht. Der Führer spricht zu den in Paradeausstellung angeordneten Truppen.
 - 17.00: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer.
 - 19.30: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.
 - 24.00: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Wasserstand der Elbe

Ka.	Wa.	Dr.	Me.	Le.	H.	Dr.
3.9.	+13	-76	-67	+28	+53	-27 +111
4.9.	+15	-76	-68	+26	+63	-29 +104

Letzte Meldungen

Woldemaras bittet um Gnade

London, 4. September (Radio). Anlässlich des bevorstehenden litauischen Nationaltages am 8. September sind dem Staatspräsidenten gegen 500 Gnadengesuche politischer Gefangener zugegangen. Darunter befindet sich auch zum erstenmal eines des früheren litauischen Ministerpräsidenten Professor Woldemaras, der bekanntlich im Sommer 1934 im Zusammenhang mit dem damaligen Militärputsch von einem Feldgericht zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Woldemaras will nach seiner Freilassung Litauen unverzüglich verlassen und sich im Auslande ausschließlich der Wissenschaft widmen. Auch der damals zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Chef des litauischen Generalstabes, Kubiliunas, sowie eine Anzahl anderer am Putsch beteiligter Offiziere haben Gnadengesuche eingereicht. Schließlich haben auch noch einmal mehrere Memelländer, die im großen Kriegesgerichtsprozess zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, neue Gnadengesuche an den Staatspräsidenten gerichtet.

Auch England rückt von den Juden ab

London, 4. September (Radio). Die „News Chronicle“ meldet, haben es mehrere englische Kaufmänner abgelehnt, ihre Häuser an Juden zu verkaufen oder zu vermieten. Als Grund für diese Maßnahme werden von den betreffenden Kaufmännern die Forderungen anderer Mieter und Käufer angegeben, daß die betreffenden Kaufmänner von Juden frei sein sollen.

Frankreich wird weiter aufrüsten

Paris, 4. September. (Radio). Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit den von der französischen Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Verhärterung der Strafkraft des Gesetzes. Das „Petit Journal“ schreibt hierzu in Übereinstimmung mit einer Reihe anderer Blätter, daß die militärische Ausrüstung eine sehr starke Vermehrung erfahren werde. Die Regierung werde außerdem den Befestigungsanlagen an der Ostgrenze ihre besondere Aufmerksamkeit schenken und diese Anlagen unter Zuhilfenahme der modernsten Technik weiter ausbauen. Die Luftstreitkräfte sollen in einem sehr großen Maßstab verstärkt werden. Auf diplomatischem Gebiet werde die Regierung ebenfalls alles unternehmen, um die Freundschaften und Bündnisse enger zu gestalten.

Vollbeladen mit Munition!

Paris, 4. September. (Radio). Das „Echo de Paris“ meldet eine weitere Neutralitätsverletzung an der spanisch-französischen Grenze. Abends seien zwei Lastkraftwagen mit spanischen Munition in Denbanc angekommen und fragten nach für sie eingetragener Munition. Die Grenzbeamten hätten ihnen erklärt, daß es unmöglich sei, sie ihnen auszuliefern. Am anderen Morgen um 8 Uhr früh fuhren dieselben beiden Lastkraftwagen voll beladen mit Munition über die Brücke von Behobie.

Die rote Schreckensherrschaft in der spanischen Hauptstadt

London, 4. September (Radio).

Eine hochgestellte spanische Persönlichkeit, die vor wenigen Tagen aus Madrid entkommen ist, berichtet einem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, die Kommunisten und Anarchisten hätten jetzt eine derartige Macht in den Händen, daß die Exterritorialität der ausländischen Botschaften und Gesandtschaften nicht mehr respektiert werde. Vor wenigen Tagen sei der rote Mob in die venezolanische Gesandtschaft eingebrochen und habe vier Flüchtlinge mit Gewalt entführt. Rote Tribunale, die sich nach sowjetrussischem Vorbild „Tschekas“ nennen und die in den noch nicht durch Feuer zerstörten Kirchen ihre Sitzungen abhielten, hätten eine neue Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen. Männer und Frauen würden in der Nacht aus ihren Häusern geschleppt und nach einem Schnellverfahren sofort hingerichtet, oft unter keiner anderen Beschuldigung, als daß ein Kreuzifix oder ein religiöses Zeichen in ihren Häusern gefunden worden sei. Viele der hervorragenden Männer und Frauen Madrids seien ermordet worden. Es scheine sich zu befähigen, daß sich unter den Erschienenen auch die Herzogin de la Victoria, die frühere Präsidentin des Roten Kreuzes, sowie der Marquis de Selvela und sein Sohn befänden. General Capas sei hingerichtet worden, weil er eine Kommandostelle in der Roten Armee mit den Worten „Selbst Napoleon könnte einen solchen Krieg nicht gewinnen“ abgelehnt habe. Der Berichterstatter der „Times“ in Valencia meldet, daß die anarchischen Verbände in Madrid bei Hausdurchsuchungen Geld und Schmuckstücke ohne jede Quittung „beschlagnahmen“, um sie der kommunistischen Unterstützungaktion „Socorro Rojo“ zuzuleiten. In der Madrider Zweigabteilung der französischen Großbank „Credit Foncier“ hätten sie Juwelen, Goldbarren, Goldmünzen, Bonds und Banknoten im Werte von 300 Millionen Peseten gestohlen. Einem Juwelier seien 100.000 Peseten an Gold, Juwelen und wertvolle Uhren abgenommen worden.

Rote Jammergestalten nach der Einnahme von Jrun

Die internationale Brücke bei Hendaye im Sperrfeuer der Nationalisten.

(Vom Sonderberichterstatter des DPA.) Front vor Jrun, 4. September.

Nach dem erfolgreichen Vorstoß, der heute früh Jrun in die Hände der Nationalisten brachte, standen die Streitkräfte General Molas kurz nach 8 Uhr vormittags unmittelbar vor der internationalen Brücke bei Hendaye. Einige rote Gruppen versuchten dort einen letzten verzweifelten Widerstand zu leisten. Die internationale Brücke liegt im Sperrfeuer der Maschinengewehre der Nationalisten, so daß der Zutritt der Flüchtlinge, die in den Morgenstunden des Freitag noch zu vielen Hunderten eintrafen, plötzlich abgebrochen ist. Aber nicht nur Frauen, Kinder und Kampfunfähige haben das sichere französische Gebiet

aufgesucht, auch Hunderte von Angehörigen der roten Miliz haben sich in wilder Flucht über den Grenzfluß in Sicherheit gebracht, wobei man zum Teil Lastkraftwagen und Raupenschlepper, die noch die roten Fahnen tragen, benutzte.

Die roten Flüchtlinge werden auf der französischen Seite der Brücke von Gendarmerie sorgfältig auf Munition und Waffen untersucht und dann in Kolonnen zum Abtransport bereitgestellt. Auf den Gesichtern der Roten malt sich Panik und Schrecken. Von den stolzen Kämpfern Molas, die „Neben Herben wollen, als die unbefestigte Stadt Jrun in die Hände der Weißen fallen zu lassen“, ist nicht viel mehr übrig geblieben als ein trauriger Haufen verzweifelter Menschen. An der Brücke und vor dem Bahnhof in Denbanc herrscht eine unbeschreibliche Aufregung. Ein harter Regen macht das ganze Bild noch trostloser. Die Flüchtlinge sitzen auf ihren Decken und Kleiderbalken im Freien, da in der Gegend vom Bahnhof für sie nicht genug Eddach vorhanden ist.

Keine Freiheitshelden, aber Maulhelden

Hendaye, 4. September.

Die Zahl der nach Frankreich flüchtenden Rotgardisten nimmt immer noch zu. In ihren blauen Militäranzügen, mit Gewehr und Pistole, roter Binde am Arm, stehen sie in langen Reihen vor dem Güterschuppen des Bahnhofes von Hendaye und warten auf ihre weitere Bestimmung. Russische Lautsprecher aus dem Haufen der Flüchtlinge heraus.

Die Polizei hat alle Hände voll zu tun. Sie reicht kaum aus vor dem plötzlichen Ansturm aus dem roten Spanien. Ganze Autoskolonnen, darunter ganz neue Wagen, kommen über die Brücke, die Scheiben sind mit kommunistischen oder marxistischen Abzeichen beschriftet. Das geraubte Gut wird mitgenommen. Die kommunistische weibliche Frontkämpferformation ist, wie sich jetzt herausstellt, schon um 6 Uhr morgens geschlossen über die Grenze marschiert, also noch eine Stunde vor dem Anrücken der Nationalisten in Jrun. Ein tragisch-komischer Anblick diese angstverzerrten Gesichter jener Maulhelden, die sich nicht scheuen haben, aus dem Hinterhalt zu morden und im entscheidenden Augenblick doch zu feige waren, den offenen Kampf zu wagen. Waffen und Munition werden den Roten von der französischen Gendarmerie abgenommen und mit Lastautos abtransportiert.

Kaum haben sich die „Verteidiger von Jrun“ von ihrem ersten Schrecken erholt, und schon kommt wieder die ganze marxistische Furchbarkeit bei ihnen zum Durchbruch: Sie legen ihre rote Armbinde nicht ab, halten den Vorübergehenden drohend die erhobene Faust unter die Nase, beschimpfen Gott und die Welt und tun so, als ob sie bei sich zu Hause wären. Die französische Polizei ist zwar unermüdlich tätig, aber sie ist zu schwach, um gegen diesen frechen Mißbrauch des Volkrechtes einzuschreiten.

Viele Ueberläufer schimpfen auf die Madrider Regierung, die sie getötet und jämmerlich im Stich gelassen hätten. Andere wiederum behaupten, sie würden sich unmittelbar nach Barcelona begeben, um dort weiter zu kämpfen für die „Sache der Freiheit“. Man wird erwarten dürfen, daß Frankreich einen derartigen Neutralitätsbruch durch die Roten nicht zulassen wird.

Schöffengericht Pirna

Der Butterhändler L. aus Pirna hatte wiederum Butter hergestellt und in den Handel gebracht, in welcher der Lebensmittel-Chemiker erheblich mehr Wasser feststellte, als zulässig ist. L. ist wiederholt deswegen bestraft worden, und da diese Strafen nicht abschreckend gewirkt haben, einzig das Gericht dem Angeklagten diesmal die Handelslaubnis und verurteilte ihn außerdem wegen Lebensmittel-Verfälschung zu zwei Monaten Gefängnis; auch wurde Veröffentlichung des Urteils auf seine Kosten verfügt.

Ein jugendlicher raffiniertes Betrüger abgerichtet.

Anschließend beschäftigte das Schöffengericht Pirna ganz besonders raffiniert angelegte Betrügereien und Urkundenfälschungen des erst 23 Jahre alten Handlungsgehilfen M. seit 1933, der in einer Pirnaer Kolonialwarenhandlung angestellt war. Um frühere Leichtsinnsgehulden zu decken, borgte er unter Vorpiegelung falscher Tatsachen Kunden seines Arbeitgebers Geldbeträge — meistens Ersparnisse — von 60 bis 350 RM. ab, insgesamt 770 RM. Den Geldgebern hatte er vorgeschwindelt, er habe an das Gericht in Leipzig Prozeßkosten zu zahlen und wies dabei eine von ihm gefälschte Zahlungsaufforderung vor. Auch zeigte er seinen Opfern, kleinen Leuten, ein Schreiben einer Kredit-Rechtsgesellschaft, wonach ihm dieselbe 1000 RM. schulde. Dies war unwar. Der Angeklagte hatte vielmehr den Text dazu gefälscht und den Kopf nebst der Unterschrift eines früheren Briefes dieser Gesellschaft an den von ihm verfaßten Text gefälscht angeheftet. Als nun seine Gläubiger auf Rückzahlung ihrer Darlehen drängten, spielte er diesen von ihm gefälschte Briefe in die Hände, in denen seine Eltern versprochen, für die Schulden ihres Sohnes einzustehen. Der Angeklagte hat aus Gewinnlust in acht Fällen schwerwiegend private und öffentliche Urkunden in betrügerischer Absicht gefälscht. Er wurde unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Jubilierung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Zwei unentgeltlich ausgiebige Zeugen erhielten je 20 RM. Strafe.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus
Bis mit 5. September geschlossen.

Schauspielhaus
Freitag (8—11): Peter spielt mit dem Feuer. Anrecht A. RZStB. 1901—2000, 15251—15300.
Sonabend (8—11): Wallensteins Lager; Die Piccolomini. Anrecht A. RZStB. 1701—1800, 2201—2300, 15451—15500.

Komödienhaus
Freitag (10): Ein großer Mann. RZStB 2851 bis 3000.
Sonabend (10): Ein großer Mann. RZStB. 3401—3500.
„Kraft-durch-Freude“-Ausweise gelten.

Central-Theater
Abendstück (10). Sonntags (10 und 10): Tropenzeit.

Stephenson Lichtsp. Freitag, 4. 9. „Waldwinter“ mit Hansi Knotek
Lauben 1/2, 7/9

DKW-Motorräder
sofort wieder lieferbar
Paul Krebs, Heidenau, Bismarckstraße 7
Fernruf 2958

Volksplein-Gemeinschaft Zschadwitz
Vorstellung Sonntag 13. d. Mts.
Wohnungen
ganz oder geteilt.
einzelne Zimmer
leer oder möbliert, vermietet oder finden Sie sofort durch eine Kleinaussage in dieser Zeitung.

Bestellschein
Ich bestelle hiermit die Beizmatzeltung
Musteriertes Tageblatt Ausgabe F
mit Heidenauer und Dresden-Pirnaer Tageblatt
zum monatlichen Bezugspreis von 2.— Mark frei Haus
(Ort, Straße und Hausnummer)
(Unterschrift)
Bitte diesen Zettel ausschneiden und dem Setzungs-träger mitgeben oder der Geschäftsstelle senden

Turngemeinde Jahn Heidenau e. V.
Sonabend, den 5. und Sonntag, den 6. September,
im Deutschen Turnerhaus und auf den Jahnplätzen
Feier des 50jährigen Bestehens
Achtfolge: Sonnabend: 20 Uhr Festabend mit Weibe der Reichsbundfahnen.
Sonntag: 6 Uhr Beckruf, 8 Uhr Beginn der freisportlichen Weikämpfe, 13 Uhr Stellen d. Festzug D.L.-Haus, 13.30 Uhr Festzug, 15 Uhr turnerische Rundebuna, Einzel- und Mannschaftskämpfe, Rad, Faust-, Fuß- und Handballspiele, Massenfreibildungen, Sondervorführungen, Feuerwerk. Im Garten: Militärkonzert, ausgeführt vom M.J. des Pionier-Batt. 13, Pirna. Volkstanz.
Sportfesteln im Neß-Alberthof, Kleinfußbühnen — Schießstand Elbwiese.
Die gesamte Einwohnerschaft und alle Mitglieder des Reichsbundes für Leibesübungen sind zum Besuch der Veranstaltungen herzlich eingeladen. Der Vereinsführerrat.

Unterer Gasthof Lockwitz
Ruf 690971
Sonabend u. Sonntag, 5. u. 6. September
Einzugsschmaus
verbunden mit musikalischer Unterhaltung
Wir gestatten uns, Sie hierzu herzlichst einzuladen und versichern, daß wir stets bemüht sind, in unserem angenehm renovierten Lokal Ihnen genügende Stunden zu bereiten. Vorzügliche Küche! Bestgepf. Biere u. Wein! Mit Deutschem Gruß
Fritz Ufert und Frau
Spezialauschank der Radeberger Exportbierbrauerei!

Als **Ernte**-Geschenke empfehle ich
Arbeits-Blusen • Dreilingsachen • Lederhosen
Hosen • Joppen • Westen • Hosenträger
Wind-Jacken • Regen-Mäntel • Anzüge
R. Grahl, Pirna
Eibler
Untere Dohn. Str.

Adler-Universal-
Einlegegläser
1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter usw.
—22 —24 —26 —28 —31 —34 d. Stck.
Einkochapparate, 3.30, 3.60, 3.85
Porzellanhaus Lauschke, Heidenau, Bismarckstr. 13

Krieger-Kameradschaft Dresden-Lochwitz
Sonabend, d. 5. Sep. abends 8 Uhr
Monatsappell
in Emmrichs-Gasth. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Kameradschaftsführer.

Handtücher 65,-
Wischtücher 28,-
Rolltücher, Reintleinen
Kinderbeihilfscheine
Ehesstandsdarlehensscheine
3% Rabatt in Marken od. bar
Arno Philipp
Dresden-Lochwitz

Speisezimmer
in Eiche, mit Ruhbaum polierten Türen, gr. Büfett, Anrichte, Auszugstisch u. Stühle m. Federpolster für 305 RM. häufig zu verkaufen.
Wertstätten Alzabieren
Elbstr. 11, nächst Gorb. Elstlat